

Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

Elbtal-Abendpost Dorfzeitung und Elbgaupresse Sächsische Kurier

Dresden-L., Marienstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkeviher Str. 4 Fernspr. 31807

Anzeigenpreis
Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 16 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich einmalig) 20 Pfg.; die viermal gespaltene Millimeterzeile im Textteil (72 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich einmalig) 40 Pfg. — Für Erklärungen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher ausgenommen werden, wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck ohne schriftliche Genehmigung ist strafbar. — Erfüllungsort für Lieferungen und Zahlung ist Dresden. — Verlagsort: Freital

Bezugspreis
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2.-, einschl. 26 bis 28 Pfg. Trägerl. je nach Bezirk; durch die Post bezog. mon. M. 2.- ohne Zustellgeb., einschl. 30 Pfg. Postgeb. Preis der Einzelnummer 10, Sonnab. Sonnt.-Nr. 15 Pfg. Für unregelmäßig eingehende Beiträge und Bilder wird keine Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Verzögerung u. s. w. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugsbetrags. — Verlag: Clemens Landgraf Nachfolger, 28. Straße (Stolle-Verlag), Freital, Gutenbergstr. 2-6, Fernspr. 28790. — Fernspr. 28790. — Nebenverlagung Dresden, Marienstr. 26, Fernspr. Nr. 28790
Drahtanschrift: Stolle-Verlag

Nr. 121

Freitag, den 26. Mai

1939

Ein Sämann, dessen Aussaat reiche Ernte eintrug Dr. Frick 15 Jahre Reichstagsabgeordneter

Am 4. Mai 1934 war der Reichstag gewählt worden, der am 27. Mai erstmals zusammentrat. Unter seinen Mitgliedern befanden sich 32 Abgeordnete des Nationalsozialistischen Blocks, die unter dem starken Eindruck der Wünschener Ereignisse vom November 1923 gewählt worden waren. Aus diesem Block haben sich später die Abgeordneten der NSDAP gebildet. Unter den im Jahre 1934 gewählten Nationalsozialisten befand sich auch Dr. Wilhelm Frick, der heutige Reichsminister des Innern. Er gehört also dem Reichstages genau 15 Jahre an.

Dr. Fricks berufliche Laufbahn vollzog sich in der bayerischen Verwaltung. Er war durch ein Sachkennner auf allen Gebieten der staatlichen und kommunalen Aufgaben, er hatte aber als Oberamtmann der Polizeidirektion in München auch die Bewegung mitgenossen, die die Bewegung der Nationalsozialisten genau kennen gelernt und schon frühzeitig seinen Weg zu ihr genommen. Sobald sich eine nationalsozialistische Reichstagsfraktion bildete, wurde Dr. Frick ihr Vorsitzender. Er hat fast zu allen wichtigen Gelegenheiten das Wort ergriffen: besonders gefürchtet war bei der linken seine Debatten zur Wehrordnung, in denen sich Dr. Frick als ein Meister erwies. 1930 bis 1931 war er Innenminister in Thüringen und forderte durch seine zielbewussten Maßnahmen oftmals den Sturz der Vertreter des Systems heraus.

Der Tag der Nachtregierung brachte auch ihm die Frucht für jahrzehntelange Treue in der Wehrordnung des Führers, allen Anfeindungen zum Trotz. Er wurde Reichsinnenminister. Viele grundlegende Gesetze sind in diesen sechs Jahren aus diesem Ministerium hervorgegangen. Es sei erinnert an die entscheidende Gestaltung der Reichsreform, an das Beamtengesetz, die Gemeindeordnung, den Übertragung der Polizei auf das Reich und viele andere. Probleme, über die im Reichstage des Parteienstaates viele Jahre vergeblich verhandelt wurde, sind in der Amtszeit des Nationalsozialisten Dr. Frick musterhaft gelöst worden.

Seit dem Ende der alten Parteien gibt es nur noch eine einzige Fraktion im Deutschen Reichstage, die NSDAP, deren Vorsitzender wiederum Dr. Frick ist.

Besuch spanischer Generale in Deutschland

Die letzten noch an Land befindlichen deutschen Freiwilligen brachten vor ihrer Einschiffung ihren spanischen Freunden in Vigo einen Frohegung, den sie unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung mit einem Japanerfisch abschlossen. General Gil Hufe überbrachte ihnen die letzten Abschiedsgrüße der spanischen Armee. In der Morgenfrühe des Freitag erfolgte die Abfahrt der letzten Schiffe.

Mehrere spanische Generale werden auf deutsche Einladung den Rücktransport der deutschen Freiwilligen begleiten und einige Zeit in Deutschland verbringen. Außer diesen Generalen werden noch verschiedene spanische Persönlichkeiten, darunter mehrere Schriftsteller, geführt vom Chef des Presseamtes, nach Deutschland mitreisen. Man erwartet die Ankunft der Schiffe in Hamburg für Dienstag, den 30. Mai. Die Schiffe führen an ihren Masten die Fahne, die ihnen General Franco zum Zeichen seiner besonderen Anerkennung

für ihre Leistungen verliehen hat; sie zeigt die rotgoldenen Streifen der spanischen Fahne und auf diesem Hintergrunde das Patentreuz.

Gemeinsame Verteidiger der Kultur

Die Ankündigung der Rückkehr der rund 20 000 italienischen Spanienfreiwilligen und der Siegesparade vor dem König und Kaiser steht im Mittelpunkt der römischen Blätter.

Italien werde, wie „Tribuna“ erklärt, seinen Legionären einen begeisterten Empfang bereiten, denn sie hätten in hervorragendem Maße zur Vernichtung des Volkswendismus in Spanien beigetragen.

„Giornale d'Italia“ betont, daß die Anwesenheit einer spanischen Abordnung bei der Siegesparade ein Symbol dafür darstelle, daß der Krieg in Spanien nicht ein Bürgerkrieg, sondern ein Krieg zur Verteidigung der Kultur im Westen und im Mittelmeer gegen den Volkswendismus gewesen sei.

„Lavoro Fascista“ unterstreicht, daß der gemeinsame Sieg der Soldaten Francos und

Mussolinis und ihr gemeinsamer Triumph in Madrid und in Neapel den Ausgangspunkt eines neuen Zeitabschnittes in der Geschichte der beiden Völker darstellen werde, die den gemeinsamen Ursprung ihrer Kultur wiedergefunden haben und deren enge Freundschaft unverbrüchlich sei.

Graf Ciano an Ribbentrop

Beim Ueberschreiten der Reichsgrenze hat der italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, an den Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt:

Die Erinnerung an die beiden Tage, die ich in Deutschland verbracht habe, werde ich stets in meinem Herzen bewahren, denn sie sind mit dem historischen Akt verknüpft, der die Geschichte des nationalsozialistischen Deutschland und des faschistischen Italien miteinander verbunden hat. Ich bitte Sie, mich bei dem Führer bestens zu empfehlen und ihm in meinem Namen meine wärmsten Wünsche zu übermitteln. — Ihnen, mein lieber Freund, meine herzlichsten Grüße und Wünsche.

Galeazzo Ciano.

Der Westwall im Lügenhochwasser

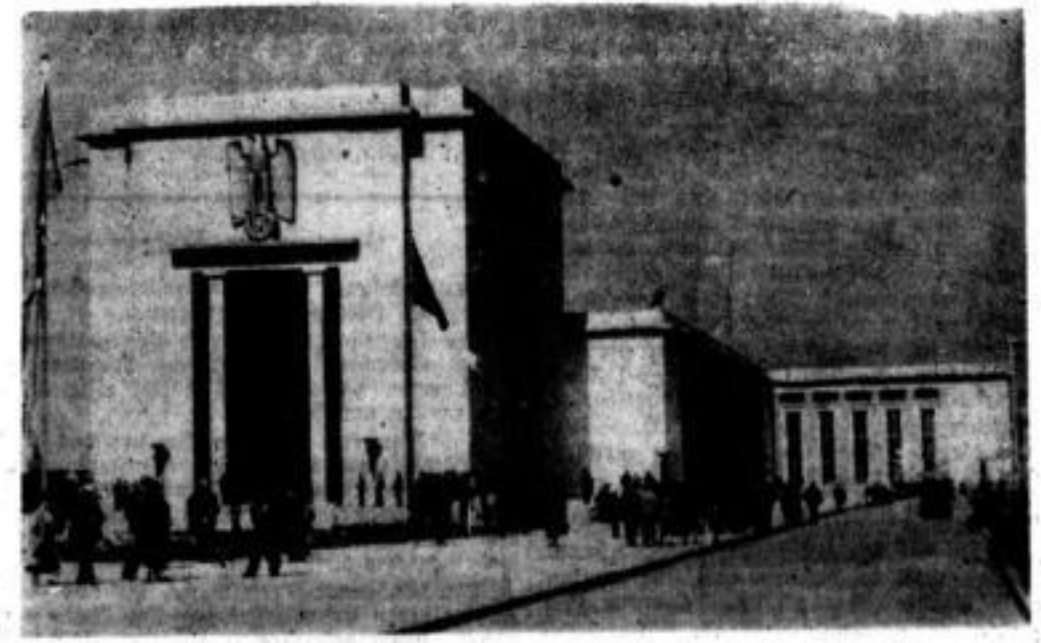
In der Schweiz und am Oberrhein hat es wochenlang geregnet. Kein Wunder, daß der Rheinstrom gestiegen ist und die Schifffahrt teilweise eingestellt wurde. Flug demütigt sich die ausgehaltene Lügenpresse der Demokratie des Hochwassers und behauptet, der deutsche Westwall „erfaule“, ja er soll nach den Behauptungen einiger Sender schon so gut wie erledigt sein! Wir geben im Wortlaut eine dieser albernen Meldungen wieder, mit denen sich die „Times“ bedenkenlos in die Reihe der verlogenen Heßblätter begibt: „Ein Teil der Siegfried-Linie ist überflutet worden und die Deutschen waren zu ihrem Verlassen gezwungen (!) ... Die Maginot-Linie liegt auf höherem Niveau und ist völlig außerhalb des Wasserbereiches.“

Aber dieser Schlagler wird noch geschlagen vom englischen Rundfunk, der die deutsche Befestigungslinie kurzerhand gleich 50 km breit unter Wasser setzt!

Für alle Fälle fügt auch der englische Sender hinzu, daß französische Ufer liege höher.

Natürlich darf der Straßburger Sender nicht fehlen. Er weiß zu versichern, das Rheinwasser habe große Teile des deutschen Westwalls unbrauchbar gemacht; die Ingenieure hätten nicht gewußt, (!!!) daß solche Hochwasser-gefahren vorhanden seien. Selbstverständlich wissen die begabten Berufstätigen in Straßburg ganz genau, daß gerade die deutsche Arbeit in der Stromverwaltung des Oberrheins seit vielen Jahrzehnten vorbildliche Arbeit leistet.

Aber der Straßburger Sender weiß noch etwas viel Schlimmeres: der deutsche Beton sei von so schlechter Qualität, daß nach dem Abfluß des Wassers die Bunker nicht bezogen werden können! Kann die bekannte „Baseler National-Zeitung“ in diesem Chor fehlen? Sie behauptet frech, alle Truppen seien aus dem Westwall zurückgezogen und die Bunker von Sandmassen verstopft. Selbstverständlich hat der demokratische Lügentrust diesen ganzen Unfuh auch schleunigst in anderen Erdteilen verbreitet, und es bleibt nur noch hinzuzufügen, daß man sich in Warschau besonders



Das Deutsche Haus auf der Wasserschau in Lütich

Unmittelbar am Ufer der Maas im Zentrum der Ausstellung gelegen, ist das Deutsche Haus (unser Bild) mit einer Länge von 100 Meter eins der größten und repräsentativsten Gebäude der Lüticher Weltveranstaltung. Es vermittelt in seinem Inneren einen Ueberblick über alles, was in Bezug auf das Wasser in Wirtschaft, Technik und Kultur in Groß-Deutschland geschaffen worden ist.

Aber das „Erfahren“ des Westwalls freut und mit Ausdrücken der Genugtuung nicht spart.

Wir müssen leider auf die Gefahr, allen diesen Herrschaften eine Enttäuschung zu bereiten, feststellen, daß kein einziger deutscher Bunker überschwemmt wurde.

Wohl aber konnte man von deutscher Seite her beobachten, wie jenseits der Grenze französische Soldaten die Deckungen ihrer Befestigungen erklimmen mußten, um sich vor dem in ihre Unterstände laufenden Wasser in Sicherheit zu bringen. Kein einziger Spaten ist auf deutscher Seite weggeschwommen, kein einziger Zementblock „aufgeweicht“.

Dies zur sachlichen Aufklärung.

Ungarn wählt zu Pfingsten ein neues Parlament

(Von unserem händigen Korrespondenten in Budapest.)

An den beiden Pfingstfeiertagen finden in Ungarn Parlamentswahlen statt. Im März 1935 wurde zum letztenmal nach dem alten ungarischen Wahlrecht gewählt, das noch öffentliche Abstammung kannte. Die Neuwahlen erfolgen nach dem neuen Wahlrecht, das ein überaus kompliziertes System geheimer Abstammung, aber keineswegs ein allgemeines Wahlrecht aufgestellt hat. Schon heute läßt sich voraussagen, daß der Sieg der Regierungspartei „Ungarisches Leben“ mit etwa 200 bis 220 Mandaten, überlegen sein wird und ihr drei Viertel, ja wahrscheinlich vier Fünftel aller Mandate zufallen werden. Die stärkste Oppositionspartei, die Christlich-nationale Unabhängigkeitspartei, erlitt einen vollkommenen Zusammenbruch und von ihren 30 Mitgliedern kandidierten nur mehr fünf. Die ungarischen Pfeilkreuzler, vor kurzem noch himmelsmäßig in der breiten Bevölkerung sehr verankert und selbst auf 60 Mandate rechnend, stellen nun — in sieben Gruppen gespalten! — 70 Kandidaten auf und werden froh sein, wenn sie 10 bis 14 Mandate erringen können. Auch die Kleinlandwirtpartei Tibor von Eckhardt darf höchstens 20 und die Sozialdemokratische Partei bestenfalls 10 Mandate erwarten.

Um die 200 zu vergebenden Mandate des ungarischen Abgeordnetenhauses bewerben sich 290 Kandidaten der Regierungspartei und 180 Kandidaten der übrigen vierzehn Parteien, die zum Wahlkampf angetreten sind. 125 Abgeordnete werden in Einzelwahlkreisen mit absoluter Mehrheit in geheimer Abstammung gewählt, 135 werden auf Listen gewählt.

Ungarns deutsche Volksgruppe, 750 000 Menschen, berührt durch ihre historisch bewährte Harmonie von Staatstreue und Volkstreue, hat auf der Regierungspartei in drei deutschen Bezirken Mandate erhalten.

Nach der Regierungsverordnung über die Wahlpflicht stellen die Wahlbehörden nach Abschluß der Wahlen eine Liste derjenigen zusammen, die der Abstammung ohne Angabe von triftigen Gründen ferngeblieben sind. Als Sühne kann Geldstrafe verhängt werden.

Auch Rumänien wählt

Am 1. und 2. Juni finden in Rumänien Neuwahlen statt, und zwar auf der Grundlage eines gänzlich veränderten Wahlrechtes, das die früheren politischen Parteien völlig ausschließen will. Die Staatsbürger sind nämlich nicht als solche, sondern als Angehörige einer Berufsliste wahlberechtigt. Die Kandidaten werden ausschließlich von der „Front der Nationalen Wiedergeburt“ aufgestellt, und zwar dergestalt, daß der Wähler zwischen zwei oder drei Kandidaten entscheiden kann. Rumänien hat bekanntlich starke Verbindungen zu den Volksdeutschen wurden 11 Abgeordnete und 5 Senatoren gewählt, den Ungarn 11 Abgeordnete und 3 Senatoren und den Bulgaren (in der Dobrussa) 3 Abgeordnete und ein Senator.

Die Weichsel ist nicht Polens Hauptstrom

Beweissträftig widerlegte Lügen

Gegen die deutsche Forderung nach Rückkehr Danzigs zum Reich wird von polnischer Seite behauptet, Polen brauche den Danziger Hafen, da er an der Weichsel, der Lebensader der polnischen Wirtschaft liege. Von autoritativer polnischer Seite wird dem „Schwachsinn“ eine Zurückweisung der polnischen Ansprüche zur Verfügung gestellt, worin es heißt:

Polen hat in den 20 Jahren seit Versailles nichts getan, um den Beweis für seine unrichtige These wenigstens nachträglich zu liefern. Anstatt dessen ist festzustellen, daß Polen erstens seit 1920 die Weichsel weder als Hauptstraße angesehen und praktisch benutzt, noch zweitens diesen angeblich unentbehrlichen Weg zum Meer inlandsgehalten oder gar verbessert hat. Bei den gewaltigen Anstrengungen, die Polen gemacht hat, um seinen Außenhandel seawards zu lenken, hätte man annehmen können, daß der Güterverkehr auf der Weichsel gewaltig angestiegen wäre. Das Gegenteil ist der Fall. Der Güterverkehr auf der Weichsel ist gegenüber der Vorkriegszeit um fast 50 v. H. zurückgegangen und heute nur noch ein Schatten seiner früheren Größe.

So liegt die Bedeutung der Weichsel als Verkehrsweg noch bis auf den heutigen Tag viel mehr in ihrer Rolle als Bestandteil der deutschen Binnenwasserstraßen als ein lebendiges Glied der Duerverbindungen des deutschen Wirtschaftsraumes von Westen nach Osten und umgekehrt.

Der unter außerordentlich erschwerten Umständen zwischen Ostpreußen und dem westlichen Reichsgebiet quer durch den Korridor geführte Flußdienst beförderte 1937 über die Weichsel in beiden Richtungen rund 90000 Tonnen und ist weiter im Steigen begriffen. Das ist fast das Dreifache des im gleichen

Jahre von Süden nach Norden aus Innerpolen nach Danzig beförderten Warenverkehrs auf der Weichsel!

Hingegen von dem typischen polnischen Schlenker in der Verwaltung der Wasserwege legt Polen im Gegenteil seit Jahren bewußt alles daran, den schwärzigen Warenverkehr von dem naturgegebenen Verkehrsweg der Weichsel abzulenken. Der Anteil des Wasserweges am gesamten schwärzigen Warenverkehr Polens ging dementsprechend von 10,9 v. H. im Jahre 1924 auf einen Tiefstand von 2,3 v. H. im Jahre 1937 zurück.

Engros-Fabrikation und Export von Unfug über Danzig

Der „Danziger Vorposten“ zieht nach der Beilegung des schuldlosen Opfers polnischer Vandalen die Schlussfolgerung und legt sich dabei mit den Methoden der Warschauer Eigenzentrale aneinander, die nur zu gern sehr offene Ohren in London und Paris findet. Obgleich man überall in Europa, auch in London und Paris, über die Rechtsverhältnisse des selbständigen deutschen Staatswesens Danzig genau Bescheid weiß, übernimmt man dort in vollem Bewußtsein der Falschung die Warschauer Darstellung, als gebe es in der freien Stadt neben dem deutschen Danzig noch ein „polnisches Danzig“. Die deutschfeindliche Kollaboration in London und Paris verwendet in der Behandlung der Danziger Frage die in Warschau fabrizierten Formulierungen „polnischer Oberkommissar in Danzig“, „polnische Behörden in Danzig“, „polnische Zollhäuser auf Danziger Gebiet“. Die Danziger Regierung entschuldigt sich beim polnischen Oberkommissar in Danzig, usw. Man wolle damit den Eindruck erwecken, als gebe es wirkliche „polnische Hoheitsrechte in Danzig“, die durch die Einliederung Danzigs in das Deutsche Reich verloren werden könnten.

Die politische Befehlszentrale Polens

Von unserer Warschauer Mitarbeiterin Ilse Stöbe.

Im Zentrum der Stadt Warschau liegt der Pilsudski-Platz. Auf diesem Platz, an dem sich auch das Grabmal des unbefangenen Soldaten befindet, mündet die Bierzbona-Straße. Sie hat für Warschau die gleiche Bedeutung wie der Quai d'Orsay für Paris und die Wilhelmstraße für Berlin. In der Bierzbona nämlich liegt das polnische Außenministerium. Für Polen bedeutet das Außenministerium, mehr als in anderen Ländern, die tatsächliche Befehlszentrale. Oberster Befehlshaber ist Oberst Bedz, das Tor des Palais, in dem er residiert, trägt noch die Initialen W.B. es ist das bekannte Palais Brühl.

Vor fast zweihundert Jahren erwarb Graf von Brühl in seiner Stellung als Premierminister Königs August II. von Sachsen, der bekanntlich gleichzeitig König von Polen war, das Warschauer Palais eines polnischen Magnaten.

Es entwickelte sich bald zu einem der Zentren der europäischen Diplomatie.

Brühl selbst wurde von den Polen als Fremder betrachtet und seine Lebensweise trug nicht dazu bei, ihm die polnischen Sympathien zu gewinnen. Nach seinem Tode zog der russische Botschafter Regierling als Mieter in das Brühlsche Palais ein, das an das königliche Palais und den königlichen Garten grenzte. Er erbat sich vom König die Erlaubnis, einen direkten Zugang zum königlichen Garten bauen zu dürfen. Er erhielt die Erlaubnis und baute einen unterirdischen Gang, der die Gesandtschaftsmitglieder nicht nur zum Spaziergang in den Park, sondern auch zum Aufsuchen der Hofdamen des königlichen Palais führte. Diese Nachbarschaft dauerte bis zu dem Augenblick, in dem 1771 die erste Teilung Polens durchgeführt wurde. Danach zogen die Russen aus. Besitzer des Palais wurde nun ein polnischer Fürst Adam Boninski, der an der Teilung seines Vaterlandes unruhigsten Anteil hatte.

Schon wenige Jahre später wurde mit der dritten und letzten Teilung der polnische Staat

von der Landkarte getilgt. Warschau kam unter preussische Oberhoheit, in das Palais Brühl zog 1798 der erste preussische Gouverneur, von Bedenken, ein, ihm folgte General Köhler, der das Palais fast zehn Jahre bewohnte. Er wurde von französischen Militärs abgelöst, auf deren — und ihres obersten Kriegsherrn Napoleons — Tätigkeit die Polen große Hoffnungen setzten. Sie zerklüfteten sich. Das von Napoleon gegründete Fürstentum Warschau wurde zwar auf dem Wiener Kongreß zum Königreich ernannt, gleichzeitig aber unter russische Oberhoheit gestellt.

Es begann die schwerste Zeit im Leben des unfreien Polen. Das Palais Brühl war einige Jahrzehnte hindurch das Herz der Fremdherrschaft und der Unterdrückung.

Es diente sogar als Gefängnis für Personen, die wegen ihrer politischen Tätigkeit verurteilt oder verhaftet worden waren. Nach dem letzten großen polnischen Aufstand des Jahres 1863 wurde das Palais teils Telegrafenanlage, teils Registratorat, teils Sitz privater Unternehmungen und Gesellschaften, so zum Beispiel einer Warschauer Kader-Gesellschaft. Von 1886 ab bis zu den Tagen, in denen das neue selbständige Polen entstand, diente es den Provinzialbehörden des Zarismus wieder als Amtsgebäude.

Im neuen Polen erhielt das Palais Brühl wiederum eine politische Aufgabe zugewiesen. Es wurde Außenministerium; sechsundzwanzig Jahre lang haben hier seit dem Bestehen der polnischen Republik die Politik Polens geführt. Die bekanntesten unter ihnen sind die Kriegerkämpfer Paderewski, Dmowski, der Gegenpoler Pilsudski, der im Jahre 1926 knappe zwei Monate in der Bierzbona residierte, Jaleski, der von 1926 bis 1932 die ganz nach Frankreich orientierte polnische Außenpolitik leitete, und schließlich Oberst Bedz, der seit dem Rücktritt Jaleskis die Außenpolitik dirigiert.

Leute, denen nicht wohl in ihrer Haut ist

Die jüdische Tageszeitung „New York Jewish Daily Forward“ berichtet in einer Sondermeldung aus Warschau, die auch von anderen amerikanischen Blättern übernommen wird, triumphierend von dem erheblichen Ansehen jüdischen Einflusses auf die polnische Innenpolitik, und zwar als Ergebnis der Gemeindegewalten, die in Polen kürzlich durchgeführt wurden. Das Blatt heißt sich, daß zahlreiche polnische Städte heute bereits eine jüdisch-marxistische Mehrheit in der Verwaltung haben, und es begründet seine Behauptung über diese Feststellung mit dem Hinweis darauf, daß diese Entwicklung geeignet sei, der Warschauer Regierung in ihrem Kampf mit Berlin erhebliche Rücken zu stärken.

Wesentlich weniger optimistisch beurteilt die jüdische „New York Post“ die Lage in Polen. Das Blatt hält fest für den Fall, daß ein englisch-sowjetrischer Pakt unterzeichnet wird, ein „zweites München“ nicht für ausgeschlossen, weil Polen im Ernstfall aus Angst vor Sowjetrußland Schwierigkeiten machen könnte. Nach Ansicht des Blattes würde Polen unter Umständen eine Verständigung mit Deutschland einer „Errettung“ durch die Rote Armee vorziehen. Die polnischen Staatsmänner würden nachts nicht schlafen können aus Sorge darüber, was hinter den Linien einer Sowjetarmee in Polen alles vorgehe.

Rühler Wind aus Genf

Die Erklärungen von Lord Halifax und Außenminister Bonnet am Ratsisch der Genfer Liga über das sowjetrussische Allianzprojekt

haben in der schweizerischen Presse nur ein schwaches Echo gefunden und offenbar die Anhänger der Einkreisungspolitik ebenso enttäuscht wie deren Gegner. „Suisse“ schreibt, in der von Halifax erwähnten Anknüpfung einer Mitteilung zum Abschluß der Bündnisverhandlungen in Genf liege der Anfang einer Konfusion, die der Liga den letzten Stroh verleihe könne. Die ganze englische und französische Politik der letzten Zeit habe sich außerhalb des Genfer Bundes vollzogen und ihre Träger seien in keiner Weise berechtigt, sich deren Richtigkeit jetzt hier bestätigen zu lassen. Das Blatt betont nachdrücklich, daß die Schweiz, die Nordstaaten, die baltischen Länder und die meisten Balkanstaaten nicht mit den neuen Allianzen zu tun haben wollten. Wollte man auf französischer und englischer Seite die Bildung der gemeinsamen (Einkreisungs-) Front vom Genfer Bund gegenseitig lassen, so würde man sicher eine Reihe von Austritten erleben, die die Institution endgültig zerstören würden.

Nach Londoner Meldungen steht die Ueberzeugung neuer englischer „Vorschläge“ bevor, von denen man in London noch nicht einmal weiß, ob Moskau darüber mit sich reden läßt. In jedem Fall ist England in der Jange jenes verhängnisvollen Weltzustandes gefangen, der schon im Frühjahr 1935 in Frankreich vor und nach dem Abschluß des Paktes mit Moskau so heftig umstritten wurde. Unterdessen werden sich gewisse Staaten zweifellos fragen müssen, welchen praktischen Wert eine englische oder sowjetrussische „Garantie“ für sie noch haben kann, wenn diese durch den automatischen Bei-

standzwang eines englisch-sowjetrussischen Paktes so gut wie illusorisch gemacht wird! Wie der politische Korrespondent der „New Chronicle“ zu melden weiß, glaube man in Regierungskreisen, daß (der jüdische englische) Kriegsminister Horre Belliba Moskauer in Kürze besuchen werde, um mit Worschilow „Verteidigungs“-Besprechungen aufzunehmen.

Die Franzosen können sich „beglückwünschen“

Finanzminister Paul Reynaud hielt am Donnerstag seine angekündigte Rundfunkansprache, in der er die französische Finanzpolitik zu rechtfertigen versuchte, um vor allen durch Zahlen über die neueste Anleihe und den Stand der Auslandsverschuldung Frankreichs der kritischen Stimmung weitere Kreise der Bevölkerung nach Kräften Einhalt zu gebieten und das Volk anzufortzeln. Er wußte dabei ausgeben, daß die französischen Militärcrédite allein seit einem Jahr um 38 Prozent gestiegen seien, meinte aber, man habe zum mindesten das Recht, sich dazu zu beglückwünschen, daß diese Erhöhung nicht vergrößert gewesen sei. Zum Schluß rief der Finanzminister das Land auf, sich nicht „durch gewisse Kampagnen einschüchtern“ zu lassen. Die Franzosen sollten weiterhin ihren Gehältern nachgehen und ihre Käufe tätigen; sonst würden sie das Spiel des Gegners treiben.

Schlageter:

Allezeit ein Vorbild schweigender Pflichterfüllung und höchster Einsatzbereitschaft

Düsseldorf, 26. Mai (Radio).

Am 16. Male führt sich heute der Tag, an dem Albert Leo Schlageter auf der Volkheimer Heide sein Leben für Deutschland opferte.

Düsseldorf, die Stadt, vor deren Toren Schlageter sein Leben für Deutschland opferte, ehre den Kämpfer schon in den frühen Morgenstunden durch den traditionellen Schweigemarsh mit anschließender Gedächtnisfeier am Mahmal auf der Heide. Vor dem Schweigemarsh enthielt Gauleiter Florian eine schlichte Gedächtnisrede über den Eingangspforte des Gefängnisses in Düsseldorf-Bebrun. Sie trägt die Inschrift: „Durch die Pforte schritt Albert Leo Schlageter am 23. Mai 1923 zum Opfertod für Deutschland.“ In der durch ihre innere Ausgestaltung zu einem Denkmal gewordenen Gefängniszelle, die für die Öffentlichkeit nicht zugänglich ist, lagte der Gauleiter, begleitet von dem Standortältesten von Düsseldorf, Generalmajor Wittke, dem Führer der Partei und ihrer Gliederungen im Gaugebiet und Schlageters Bruder Otto einen Kranz nieder. Eine Besichtigung der vom Vorstand des Df-



Hier steht der neue Deutschlandsender

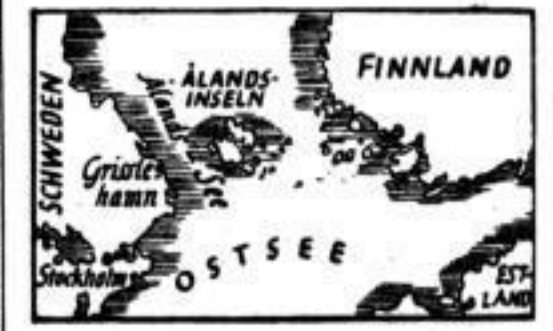
Karte mit der Lage von Herzberg (Elster), wo jetzt der neue Deutschlandsender seinen Standort gefunden hat. Mit einer Höhe von 387 Meter überragt der Antennenturm in Herzberg sogar den Eiffelturm von Paris und ist damit das höchste Bauwerk Europas. (Eberl-Wilberdient-Dr.)

Sowjetgriff nach der Ostsee

Schweden und Finnland haben sich über die Befestigung der Alands-Inseln geeinigt — Sowjetrußland erhebt ganz plötzlich und mit harter Verpöndung Widerspruch. Wir sprachen schon wiederholt von den Alands-Inseln, einer Gruppe von nicht weniger als 6554 Inseln und Inselchen („Sphären“), die zwischen Mittelschweden und Finnland so liegen, daß sie einmal den Verkehr vom Bottnischen Meerbusen (nördlicher Teil der Ostsee) mit der übrigen Ostsee und ferner auch den Ausgang der Finnischen Bucht beherrschen.

Die Moskauer „Pravda“ unterstreicht jetzt mit Nachdruck die Sowjet-Forderung, daß der „Baltikum“ keinesfalls seine Zustimmung zu der Befestigung gebe. Und jetzt kommt eine Sensation: England hatte sich schon vor Monaten mit dieser Befestigung einverstanden erklärt, aber — was erst jetzt in eine breitere Öffentlichkeit bringt — diese Zustimmung an die Bedingung geknüpft, daß auch Moskau sein Einverständnis erkläre. Von rechts wegen hat Moskau zu dem Thema nichts zu sagen, weil es nicht zu den Garantem gehört; und die Befestigung der Alands-Inseln richtet sich unweifelhaft gegen die bekannten Sowjet-Drohungen, Ostsee-Inseln als U-Boot- oder Luftstützpunkte mit Beschlag zu belagern. England hat also durch seinen Vorbehalt den Griff der Sowjets nach Norddeutschland gestoppt und erst ermöglicht. Die Sowjetrußen haben jetzt in aller Form in Finnland über Ausmaß und Art der

Befestigungen, Truppenstärke, Umfang von See- und Luftstützpunkten im Norden und im Süden der Inselgruppe usw. Nachdruck verlangt. Finnland hat diese neuartigen, ausdrücklichen Fragen abgelehnt. Wir erinnern an die Neuerung eines Vertrauens von Stalin, namens Schweden, die schon vor einigen Jahren fiel: daß die Rote Armee einmal durch das Ostsee-Fenster



Sowjetrußlands sehen könnte, um zu sehen, was es dort gebe. Die Einmischung Moskaus ist rein offener Art.

Die Beratungen über das neue Statut der Alands-Inseln bildet die letzte Schwierigkeit für den Abschluß der gegenwärtigen Ratsstagung. Die Sowjetvertreter halten unannehmlich an ihrem Verlangen nach Verlagerung der ganzen Frage fest und lehnen jeden Kompromiß ab.

Neues in Kürze

Generaloberst Blüch besuchte gestern die italienische Fliegerstadt Guidonia. Die seit zwei oder mehr Generationen in Tunis lebenden italienischen Arbeiter und Handwerker haben an Mussolini eine Treuefugung erbeten. Am Donnerstag ist in London das Gesetz zur Bildung eines Munitionswirtschafts veröffentlicht worden. Dem Minister können geteilt besondere Vollmachten zugestanden werden, die einen Vorrang für die Ausführung von Regierungsaufträgen sichern. Die Moskauer Kremwache, die aus O.P.L.-Formationen besteht, hat in aller Stille einen neuen Kommandanten erhalten. Ueber das Schicksal des alten Befehlshabers ist bisher nichts in Erfahrung zu bringen. Der japanische Botschafter in Moskau protestierte wegen der Zwischenfälle an der kaukasus-mongolisch-mandschurischen Grenze. Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte, daß die fremden Niederlassungen in Rußland, Schanghai und Tientsin keine aus-

ländischen Hoheitsgebiete seien, sondern Gebiete, in denen lediglich die chinesische Verwaltung durch eine ausländische ersetzt worden sei.

Reichsmeteorienamt, Ausgabeort Dresden.

Wetterausichten für Sonnabend, den 27. Mai:

Winde am Nord, meist wollig mit vereinzelten Regenschauern, kühl.

Table with weather forecasts for various regions (Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.) including temperature ranges and weather conditions.

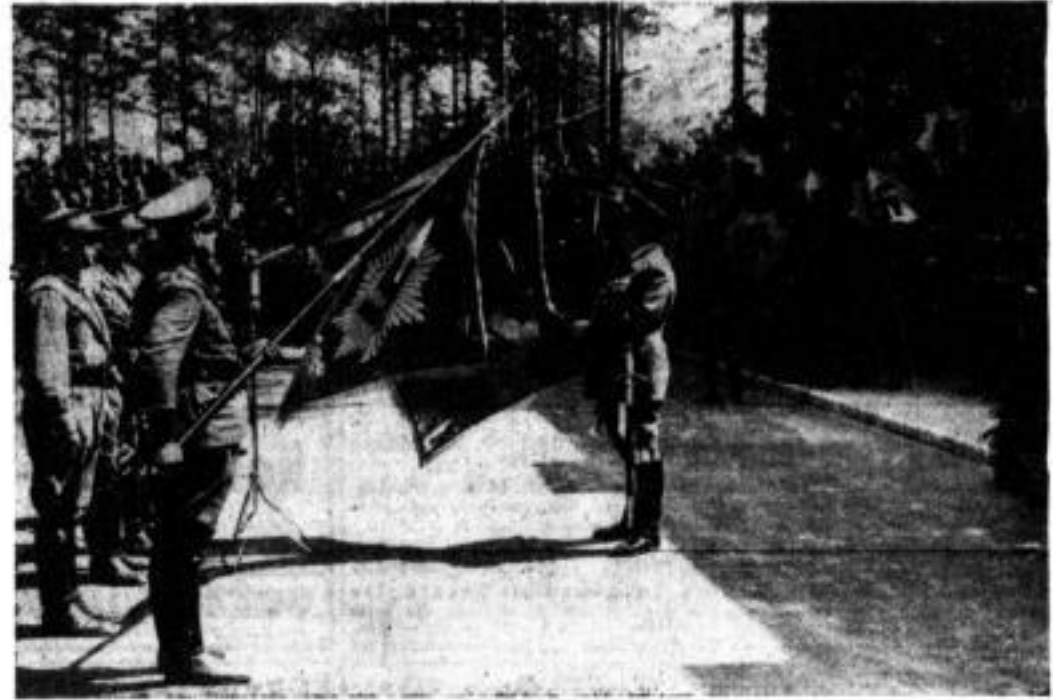
Sachsens Wirtschaft im Zeichen der Leistungsertüchtigung

Die Frage der Leistungsertüchtigung stand im Mittelpunkt einer in Riesa abgehaltenen Arbeitstagung des Beirats der Industrie- und Handelskammer Dresden.

Präsident Wohlschlagert wies in eindringlichen Darlegungen auf das Erfordernis hin, in jedem Bereich der Wirtschaft durch Mehrleistung der Verwirklichung der Aufgaben nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik zu dienen. In welchem hohem Umfange dieser Forderung von der deutschen eisenhaltenden Industrie bereits entsprochen worden ist, zeigte Direktor Gehlhofen-Rieser, in einem Vortrag über „Eisenwirtschaft und Eisenbeschaffung in der Gegenwart“ auf. Den Leistungsanstieg in der sächsischen Elektrizitätswirtschaft veranschaulichte ein Vortrag des Gesamtleiters Böttger über „Energieversorgung und die neue Stromerzeugung“. Die sächsische Elektrizitätswirtschaft hat nicht nur weitreichende Maßnahmen zur Erhöhung der Erzeugung durchgeührt, sondern auch im ganzen Reich anerkannte wertvolle Vorarbeit für die Verbrauchsausweitung und vor allem Verbesserung der Bemessungsbauer der Elektroanlagen geleistet. Die Verpflchtung aller Wirtschaftsbetriebe und der Gliederungen der wirtschaftlichen

Selbstverwaltung zur Förderung der Leistungsertüchtigung behandelte Hauptgeschäftsführer Dr. Bellmann. Dabei gab er u. a. einen Ueberblick über die bisher in Sachsen geleistete Arbeit auf dem Gebiete des Ausbildungswesens durch Betreuung der Ausbildungsbetriebe und Ausbildungsleiter, Erfahrungsaustausch und einseitliche Ausrichtung auf die großen Grundgedanken. Eine Ergänzung des Berichtes von Dr. Bellmann stellten zwei Referate von Dr. Riedel über die „Rauinnangehilfenprüfungen 1939“ und Ober-Ingenieur Halbe über die „Industrie-facharbeiterprüfungen 1939“ dar, aus denen hervorging, daß die bisher eingeleiteten Maßnahmen zur Intensivierung der Berufsausbildung bereits ihren Niederschlag finden. Die systematische Auswertung der Prüfungsergebnisse wird dazu beitragen, den Ausbildungsstand in den Betrieben, soweit notwendig, noch zu heben.

Schließlich erörterte Dr. Bellmann die Notwendigkeit des Ausbaues der deutschen Wasserstraßen unter besonderer Berücksichtigung des Elbgebietes, wobei er u. a. auf die Belange des industriell hochentwickelten sächsischen und süddeutschen Raumes verwies.



Generalfeldmarschall Göring weihte 200 neue Fahnen des RLB.

Im Rahmen der Einweihungsfeier der Reichsluftschule in Berlin-Wannsee als Höhepunkt und Abschluß des Ersten Großdeutschen Amtsträger-Appells des Reichsluftschiffbundes weihte Generalfeldmarschall Göring mit der Blaufahne des Dornier-Werkes 200 neue Fahnen des RLB, die die Männer des Reichsluftschiffbundes in allen Gauen zu stets hilfsbereit und uneigennützigem Einsatz für die Allgemeinheit mahnen sollen.

Gesundheitsführung und Wirtschaft Hand in Hand

Auf einer Großkundgebung des Werberates der deutschen Wirtschaft gestern nachmittag in der neuen Aula der Berliner Universität, an der neben Vertretern des Reichspropaganda- und des Innenministeriums nahezu 3000 Vertreter der deutschen Wirtschaft, der Gesundheitsbehörden und der Ärzetschaft sowie zahlreiche Werbefachleute teilnahmen, sprach Reichsgesundheitsführer Staatsrat Dr. Conti, der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Prof. Dr. Reiter und der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft Prof. Dr. Funke über das Thema „Volks-gesundheit und Werbung“. Diese erste derartige Kundgebung des Werberates ist hauptsächlich deshalb veranstaltet worden, weil zuerst die hier zur Erörterung gelangten Fragen häufig von unzuständiger Seite in der Öffentlichkeit behandelt worden sind und nunmehr auch nach außen hin zu einer endgültigen Klarstellung gelangten.

er in den Firmen, die gegen volksgesundheitliche Forderungen verstoßen, nicht nur einen Feind der für die Gesundheitsführung verantwortlichen Männer, sondern einen Feind der Wirtschaft und Staatsführung überhaupt sehe. Dr. Conti gab abschließend der Hoffnung Ausdruck, daß die Wirtschaft den Forderungen der Gesundheitsführung in weitestem Umfange auch in Zukunft Rechnung tragen werde.

Prof. Dr. Reiter ging insbesondere auf die Fragen der Werbung für Genussgüter ein, die im Interesse der Volksgesundheit mit allergrößter Gewissenhaftigkeit geprüft werden müßten. Die durch chronische Zuführung von Alkohol erzeugte, ständig zunehmende Schwächung der Gewebe des Menschen verkürzt nachgewiesenermaßen Leistung und Leben;

ein noch größerer Schädling der Volksgesundheit aber ist das schleichende Gift des Nikotins, weil es in seiner Wirkung erst erkannt wird, wenn eine Wiederherstellung der früheren Gesundheit nicht mehr möglich ist.

Damit ist aber Nikotin auch der größte Schädling der deutschen Wirtschaft, die es sich nicht leisten kann, auf die Mitarbeit an und für sich erbiologisch gesunder Menschen unter Umständen auf Jahre früher verzichten zu müssen. Auf dem Gebiet der Werbung zur Ernährung sind wir in den letzten Jahren ungeheuer vorwärts gekommen. Die Vorbereitung des Arzneimittelselbes hat gezeigt, daß in der pharmazeutischen Industrie der beste Wille nach Verständigung besteht. Auch der Apotheker- und Drogeistenstand arbeitet vorbehaltlos daran, dem deutschen Volk die wirksamsten Heilmittel zu geben und es zugleich vor den Präparaten zu schützen, die wir als „irreführend“ betrachten müssen.

Der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft, Prof. Dr. Funke, betonte, daß die verpflichtenden Forderungen, die der Reichsgesundheitsführer und der Präsident des Reichsgesundheitsamtes heute erhoben

hätten, unbedingt realisiert werden müßten. Er legte dann klar, in welchem Umfange diese Forderungen bisher für den Werberat und die deutsche Wirtschaft bestimmend geworden sind. Eingehend behandelte Prof. Funke das Gebiet der Genussmittelwerbung. Die nationalsozialistische Regierung könnte in die Frage Alkohol-Nikotin getragenerisch von heute auf morgen lösen; sie habe das aus guten Gründen nicht getan.

Die Erfahrungen zeigten, daß im Kampf um die Volksgesundheit zunächst einmal Aufklärung und Erziehung das Entscheidende seien.

Abschließend dankte Prof. Dr. Funke beiden Rednern für ihre persönliche Mitarbeit und die mitwirkende Hilfe, die dem Werberat auch durch die Gesundheitsbehörden zuteil geworden ist.

Lissabon - Newyork ohne Zwischenlandung Neues deutsches Fracht- und Passagier-Großflugzeug

Die große Hamburger Schiffbauwerkstatt von Blohm & Voß gliederte 1933 ihrem Betriebe eine Abteilung für Flugzeugbau an, deren Leitung seit 1934 Chefkonstrukteur Dr.-Ing. Richard Vogt übertragen wurde. Nach dem Weltkrieg, in der Zeit, in der man in Deutschland keine Flugzeuge bauen durfte, bestand sich Vogt zehn Jahre lang in Japan bei einer Schiffswerft und baute Flugzeuge. Die in Japan von ihm geschaffenen Typen wurden in Hunderten von Exemplaren gebaut und an der Front eingeführt. Die ersten großen Blöhm-Flugzeuge, die auf der Werkstätte von Blohm & Voß unter seiner Leitung gebaut wurden, die Type Da. 189 und Da. 189 B, „Nordmeer“, „Nordwind“ und „Nordstern“, haben ihre Brauchbarkeit nicht minder bewiesen. Sie haben bisher ohne Zwischenfall den regelmäßigen Fracht- und Postverkehr auf dem Nord- und Südatlantik durchgeführt und schon

im nächsten Monat überqueren sie zum 100. Male den Atlantik.

Ebenso läßt aber, wie der Schritt war, der zu diesem viermotorigen 17-Tonnen-Fracht- und Postflugzeug führte, war der, ein Flugzeug zu schaffen, das neben dem Vielfachen an Post und Fracht auch eine größere Anzahl von Passagieren über den Atlantik befördern kann. Mit der Type Bz. 222 haben wir, so erklärte Dr. Vogt, ein sechsmotoriges 40- bis 45-Tonnen-Großflugzeug geschaffen, das bei einer Reichweite von 7000 km in ungefähr 20 Flugstunden die Strecke Lissabon-Newyork, auf der es eingesetzt werden soll, mit Sicherheit bewältigen kann. Während die Da. 189 im Nordatlantikflug die Azoren als Ausgangspunkt hatte, wird die Bz. 222

in direktem Fluge von Lissabon nach Newyork

fliegen, ohne die Azoren zu berühren. Die Maschine wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des nächsten Jahres betriebsfertig sein. Das ihre Innenausstattung und Einrichtung allen modernen Ansprüchen gerecht wird, so schloß Dr. Vogt, ist selbstverständlich. Sie wird neben getrennten Schlafplätzen auch großzügig eingerichtete Wirtschafts- und Aufenthaltsräume aufweisen.

Chefkonstrukteur Dr.-Ing. Richard Vogt wurde in Anerkennung seiner großen Leistungen auf dem Gebiete des Flugzeugbaues das vom Verein Deutscher Ingenieure gestiftete VDI-Ehrenzeichen verliehen. Der Generalinspektor für das Deutsche Straßennetzen Dr.-Ing. Todt überreichte dem verdienstvollen Konstrukteur am 21. Mai in Dresden persönlich diese ehrende Auszeichnung.

Ueberführung der Ingenieure in die Offizierslaufbahn (Ing.)

Der Aufbau der Wehrmacht hat in unvorhergesehenen Maße zum härtesten Einsatz der Technik, insbesondere der Motorisierung und des Festungsbauwesens geführt. Zwangsläufig entstand hierdurch in kürzester Zeit ein Truppeningenieur-Korps, das sich aus Fachleuten aus der Industrie ergänzte. Für den ersten Aufbau dieses Korps wurden die Truppeningenieure als Wehrmachtbeamte übernommen.

Die Truppeningenieure sind inzwischen mit den Truppenteilen völlig verwachsen und so ein Bestandteil der Truppe geworden. Aus diesem Grunde und aus den Erfahrungen der drei Einmähe der Wehrmacht seit Frühjahr 1938 ergab sich die Notwendigkeit der völligen militärischen Einreihung dieser Beamten. Daher hat der Führer die Gründung einer Offizierslaufbahn (Ing.) angeordnet und befohlen, daß die bisher beamteten Truppeningenieure zu den Ingenieur-Offizieren übergeführt werden, soweit sie die Voraussetzungen dafür erfüllen. Damit ist eine neue Offizierslaufbahn im Heere geschaffen. Außer den bereits im Heere vorhandenen Truppeningenieuren können Aspiranten, die in jeder Hinsicht für den Offizierberuf tauglich sind, und technisches Interesse haben, diese Laufbahn einschlagen. Sie werden als Offizieranwärter nach Ableistung eines Teiles der Wehrpflicht zur weiteren Ausbildung zur mehrtechnischen Fakultät kommandiert, beenden dort ein vollständiges Hochschulstudium mit der Diplom-Ingenieur-Prüfung der einschlägigen Fachrichtung, werden dann zwei weitere Jahre als Fähnriche und Oberfähnriche zur Sonderausbildung zu verschiedenen Dienststellen des Heeres kommandiert und nach Ablegung der zweiten Staatsprüfung zum Offizier (Ing.) befördert.

Die Beförderungsmöglichkeiten in dieser Laufbahn sind günstig. Wer sich für diese Laufbahn interessiert, kann sich an das Oberkommando des Heeres, Inspektion des allgemeinen technischen Truppendienstes, Berlin W. 35, Rahow-Wer 13, wenden, um dort nähere Einzelheiten zu erfahren.



Das Opfer der feigen Mordtat in Danzig

Unser Bild zeigt den Danziger Staatsangehörigen Grubnow (nicht Grubner, wie bisher angegeben wurde), der auf der Grenzkation Kattbush aus einem polnischen Diplomaten-Auto heraus, dessen Insassen nach der feigen Mordtat auf einer Lokomotive auf polnisches Gebiet flüchteten, durch zwei Schüsse tödlich getroffen wurde.



Hier wurde der Danziger Grubnow von Polen ermordet! Unser Bild zeigt die polnische Kation in Kattbush an der Grenze des Danziger Staatsgebietes.

Wehrhaftigkeit und Studententum sind eng verbunden

Auf der öffentlichen Arbeitstagung des Großdeutschen Studententages am Donnerstag in Würzburg hielt zunächst der Chef der schnellen Truppen, General Guderian, einen Vortrag. Er führte aus, die heutige akademische Jugend wird ihrer Wehrpflicht mit demselben Schwung und demselben Geist der Freiwilligkeit genügen, wie die Jugend von Langemarck.

ländischen Studentenabteilungen, die aus Anlaß des Deutschen Studententages in Würzburg werten. Unter dem besonderen Beifall der Kameraden der Reichsstudentenführung konnte Dr. Scheel zunächst die starke italienische Abordnung unter Führung von Dr. Gatto begrüßen, ferner die Studentenvertreter aus Ungarn, Japan, der Slowakei, Finnland und Südafrika.

Frau Scholz-Klink auf dem Großdeutschen Studententag

Im Rahmen des Großdeutschen Studententages fand eine Rundgebung der nationalsozialistischen Studentinnen statt, auf der die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink das Wort ergriff. Die Reichsfrauenführerin betonte, heute stehe alle Arbeit unter dem Leitfaden, daß wir in einer kurzen Zeit große Dinge formen müßten. In dieser Arbeit sollten die deutschen Studentinnen mitten darinnen stehen.

Die Jugend der jungen Völker steht fest geschlossen

Reichsstudentenführer Dr. Scheel empfing am Donnerstag im kleinen Kreise die ausländischen Studentinnenführerinnen.

Der kommunale Kreditdienst in Sachsen

Die Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden — Dresden hat soeben ihren Geschäftsbericht für 1938 vorgelegt, dem wir folgendes entnehmen: Infolge Fortdauer der Gemeindefinanznotlage, wie sie durch die Notverordnung vom Jahre 1931 ausgeprochen ist, waren Reueinschlüsse von Gemeindeforderungen nicht möglich. Der vorhandene Bestand an Darlehen dieser Art hat sich gegenüber dem Vorjahre durch die planmäßigen sowie in größerem Umfange auch durch die außerplanmäßigen Tilgungen gemindert.

leihen 6790 RM.; zweitstellige Hypotheken 6382 RM.).

Von dem mit 1.669.620,60 RM. veranschlagten Gewinn des Geschäftsjahres werden 1.528.770,30 RM. der Rücklage zugewiesen, während 140.850,40 RM. für die jahresgemäß vorgesehene vierprozentige Verzinsung der Stammanteile verwendet werden.

Die Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden, die eine der tragenden Säulen der gesamten sächsischen Sparkassen- und Giroorganisation darstellt, nimmt — wie ihr letzter Leistungsbericht wiederum klar erweist — in der Pflege des langfristigen Kreditdienstes in Sachsen eine ebenso legendenreiche wie unentbehrliche Rolle ein. Der nationalsozialistische Aufbau in Sachsen, soweit er den Gemeindeverwaltungen übertragen ist, wird auch künftig nicht ohne den Einsatz der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden zu denken sein.

Aus dem Lande

Frankenberg. Unter dem Wagen begraben. In der Nähe der nach Merzdorf führenden Unterführung kam ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen eines Stadtbekleidungswarenhändlers ins Schlingern. Der Wagen geriet aus der Fahrbahn und stürzte um, wobei er die Insassen unter sich begrub. Der Fahrer, ein Marktbesitzer, erlitt schwere Verletzungen, denen er im Krankenhaus erlag. Der Wagenbesitzer kam mit geringen Verletzungen davon, während der dritte Insasse unverletzt blieb.

Großschöna. Leitern auf Festigkeit prüfen! Als der Klempnermeister Grelmann eine Dachrinne ausbesserte, brach plötzlich die Leiter zusammen. Grelmann stürzte hinab, wurde aber glücklicherweise von dem unten stehenden Schlossermeister Müller aufgefangen und blieb unverletzt.

Reichstaxi i. B. Ein Kraftwagen machte sich selbständig. Auf der stillen Bahnhofstraße lösten sich bei einem dort parkenden Personenkraftwagen die Bremsen, und der Wagen rollte



Die fahrbare Röntgenstation,

Phot. Koch

die anläßlich der Reichstagung der amtlichen Gewerbeärzte Großdeutschlands in Dresden zusammen mit dem Untersuchungswagen vorgeführt wurde.

rückwärts die Straße hinab. Dabei geriet er auf den Bürgersteig und ritz einen Kinderwagen einige Meter mit, in dem ein Kind im Alter von einem Vierteljahr lag. Der Kinderwagen wurde stark beschädigt, das Kind kam glücklicherweise ohne Verletzungen davon. Der Personenkraftwagen rollte noch weiter und konnte erst auf dem Markt zum Halten gebracht werden.

Planen. 1880 offene Stellen... In einer Versammlung der Gebietsfachgruppe „Nahrung und Genussmittel“ wurde in einem Referat vom Arbeitsamt Planen festgestellt, daß von mehr als 28.000 Arbeitslosen allein in Planen vor der Nachtübernahme heute nur 300 nicht voll einsatzfähige übriggeblieben sind, denen 1880 offene Vormerkungen gegenüberstehen.

Reichenbach i. B. Bilanz der Unwetterschäden. Am 30. April war über die Reichenbacher Gegend ein schweres Gewitter mit Hochwasser und Hagelschlag niedergegangen. Allein an städtischen Gebäuden sind dabei Schäden in einer Gesamthöhe von 12.700 RM. entstanden. Dabei sind die Schäden des Stadt. Elektrizitätswerks, das ebenfalls vom Hochwasser heimgesucht wurde, noch nicht mit eingerechnet.

Nieska. 46 Gräber aus der Bronzezeit. In Poppitz entdeckte der Arbeiter Lehmann beim Ausheben von Sand auf seinem Grundstück an der Forst-Wesfel-Strasse eine Urne.

Sie war von einer Schüssel überfüllt, auf der wieder drei fußgroße Bruchstücke lagen. Die Urne ist eins der schönsten vorgeschichtlichen Gefäße, eine Buckelterrine, die auf ihrer Schulter sechs Buckel als Schmuck trägt. Der Grabfund gibt weiteren Aufschluß über die Ausdehnung des bronzzeitlichen Urnengräberfriedhofs, den die Nordböhmer vor rund 3000 Jahren in Poppitz angelegt haben und von dem bis jetzt 46 Gräber ausgegraben werden konnten.

Zwickau. Todessturz in den Blindbach. Auf dem Morgensternschacht III in Pöhlau verunglückte der Westeinstauer Keller aus Auerbach durch Absturz in den Blindbach tödlich. Der im 47. Lebensjahr stehende Bergmann, der drei Kinder hinterläßt, hat seit über 30 Jahren bei der Gewerkschaft Morgenstern gearbeitet.

Zwickau. Bauer vom Zugochsen getötet. In Königswalde wurde der Bauer Häberer das Opfer eines tragischen Unglücksfalles. Bei der Feldbestellung wurde der in den 60er Jahren stehende Mann von einem Zugochsen angegriffen und zu Boden geworfen. Hilfe kam zu spät, so daß Häberer seinen schweren Verletzungen erlag.

Zwickau. Das Geld im Bett. Aus der Schlafkammer eines Landwirtes in Schönfeld wurde eine Blechschleife mit 75 RM. Inhalt gestohlen, die in einem Bett versteckt war.

Leser! Unterstützt die Inserenten dieser Zeitung!

... und den Pfingstkuchen von Kuchen-Krahmer

denn ob Sie zu Hause bleiben oder unterwegs sind, der Kuchen soll doch nicht fehlen. Selbst backen? — Nein! Dazu ist bei den Pfingstvorbereitungen keine Zeit.

Dresdens größte Kuchenbäckerei, der stadtbekannteste Kuchen-Krahmer mit 24 Geschäften in allen Stadtteilen, backt für Sie preiswert bei guter Qualität.

Table listing various cakes and their prices: Bienenstich, Quarkkuchen, Streuselkuchen, etc.

Runde Kuchen, unsere Spezialität: 30 Pl., 40 Pl., 50 Pl., M. 1.- Krahmer-Napfkuchen, täglich frisch: 50 Pl., 1.-, 1.50, 2.- M.

Achten Sie aber bitte auf Kuchen-Krahmer, der Name bürgt für Qualität, denn



- List of branch locations: Altonastraße 2, Amalienstraße 15, Brühlstr. 20, etc.

Großbäckerei · Großkonditorei



Im Hochwassergebiet der Steiermark

© Scherl

Aus der Steiermark werden jetzt wieder folgenschwere Hochwasser gemeldet, die in den Ueberflutungsgebieten der Zuz. des Gamlitzbaches, aus dem unter Bild kommt, und der Raab nach mehreren Ortschaften von der Umwelt abgeschnitten haben. Mäntner des Kreisdienstes und der verschiedenen Formationen der Bewegung wurden zur Hilfeleistung und Bergung eingesetzt.

Sächsisches und Allgemeines

85. Welt für 10000 Maschinen und Geräte! Die ersten Maschinen sind eingetroffen! So lautet die jüngste Meldung vom Aufbau der 5. Reichsnährstands-Ausstellung in Leipzig-Kleinmachendorf. In wochenlanger Arbeit wurden die gewaltigen Freiflächen für Deutschland größte Maschinenbau — rund ein Viertel der gesamten, 50 Hektar großen Ausstellungsfläche ist dafür vorgegeben — eingeebnet und aufgeteilt. In den letzten Tagen entstanden die ersten Aufbauten der Aussteller und nun rollt das Ausstellungsgut heran. 400 Waggons und viele Kraftwagenladungen sind angelegt, 10000 Maschinen und Geräte werden hergebracht. Das sind 5000 mehr als man in Leipzig zur Großen Technischen Messe zu sehen gewohnt ist. Besondere Beachtung wird zweifellos der Gemeinschaftsmaschinen-Schuppen finden, der auch den kleineren Bauern die Vorteile der Motorisierung zeigt.

86. Böden und Wägen — deutscher Schiffahrtsraum. Auf der fünften Reichsnährstands-Ausstellung in Leipzig, die vom 4. bis 11. Juni stattfindet, wird auch eine Lehrschau „Böden und Wägen — deutscher Schiffahrtsraum“ gezeigt werden. Hier wird die Entstehung Böden und Wägen unter deutschem Schutz geschildert und dargestellt, wie sich in diesen Ländern deutsche Bauern als Pioniere deutscher Kultur gemehrt haben. Ein besonderes Kapitel wird der Bekleidung und Bedienung deutscher Bauern gewidmet sein. Im Hinblick auf die politischen Ereignisse dieses Jahres dürfte gerade diese Lehrschau Gegenstand höchsten Interesses aller Besucher aus Stadt und Land sein.

87. Rumänische Verkehrs-Ausstellung in Berlin eröffnet. Im Hause des deutschen Handwerks in Berlin eröffnete der Königlich Rumänische Gesandte in Berlin, Crăvescu, am Donnerstag die erste rumänische Verkehrs- und Touristen-Ausstellung. Der rumänische Gesandte Crăvescu zeigte in einer kurzen Ansprache die Aufgabe dieser Ausstellung auf, die die Landschaft und die aus ihr wachsenden Menschen Rumaniens in Bildern ersehen lassen will. Da er für die mannigfachen Schönheiten Deutschlands auf ähnliche Weise in Zukunft gezeigt werden, sei zu erwarten, daß ein bedeutender und wesentlicher Schritt vorwärts auf dem Wege des beiderseitigen Kennenlernens des deutschen und rumänischen Volkes getan wurde. Staatssekretär Danke wies auf die besondere Bedeutung des Reiseverkehrs und der Touristik hin. Staatssekretär Kleinmann übermittelte die Grüße und Wünsche des Reichsverkehrsministers Dr. Dorpmüller.

88. Lieber Fernsprechkunde! Willst du verreisen, so schreibe die Reichspostdirektion Dresden, dann denke daran, daß während deiner Abwesenheit vielleicht eine Fernsprechkunde einlegen wird, die innerhalb einer Woche bezahlt werden muß. Ueberfrage deshalb die Besorgung einem Familienangehörigen, einem Angestellten oder einem sonstigen Vertrauten, wenn du es nicht vorziehest, beim zuständigen Vermittlungsamt — in Dresden beim Fernsprekamt, Postplatz 1 — zu beantragen, daß die Rechnung nachgeholt wird. Du kannst auch vor der Abreise einen der fälligen Rechnungsschuld ungesichert einreichen. Betrag auf das Postkontokonto des zuständigen Vermittlungsamts einlegen. Willst du, daß während deiner Abwesenheit eingehende Fernsprechkunde entgegengenommen und beantwortet werden, dann vertraue damit dem Fernsprechkundendienst. Er wird dich auf Anrufen auch früh wecken, wenn du deinen Ferienort nicht verlassen willst. In Dresden ist dir der Fernsprechkundendienst (Anruf: 04) vor der Abreise auf Wunsch sogar die amtliche Vorterrvorbesetzung bekannt. Nähere Auskunft gibt deine Vermittlungsstelle.

89. Denkmäler für die deutschen Gefallenen am Alpenrande. Im Gebiete des ehemaligen Kriegsschauplatzes am Alpenrand Benetius wird in diesen Tagen eine Reihe von Denkmälern für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten ihrer Bestimmung übergeben. Zur Teilnahme an den Feiern traf eine etwa 80 Personen zählende Delegation deutscher Frontkämpfer in Trient ein.

90. Regimentstag ehem. 47er. Am 8. und 9. Juli findet in Venedig die Uebergabe der Tradition des ruhmreichen ehem. Inf.-Regt. Königs Ludwig III. von Bayern (2. Niederschles.) Nr. 47 an das jetzige Inf.-Regt. Nr. 47 statt. Im Einvernehmen mit dem aktiven Inf.-Regt. 47 wird damit in Venedig eine Wiederkehrfeier aller ehem. 47er, ein Regimentstag, veranstaltet, zu dem alle ehem. 47er aufgefordert werden. Zwecks Aufbau der Veranstaltung ist umgehende Anmeldung an Abteilungsleiter Hauptstabschef, Dresden 6, Friedrich-Wilhelm-Strasse 61, erforderlich.

91. Neuheiten für den Briefmarkensammler. Anläßlich der vom 2. bis 27. Juli in Hamburg stattfindenden 5. Reichsausstellung der Reichsgemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird wieder eine Sondermarkenliste mit eingedruckter 6-Pf.-Hindenburg-Marke zum Preise von 20 Pf. erscheinen. Gleichfalls wird für die Veranstaltung ein Sonderstempel der Reichspost angefertigt. Voraussetzungen sind damit auch der erste Großdeutsche Reichssammlertag der Reichsgemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt, für den ebenfalls eine Sondermarkenliste mit einer eingedruckten 6-Pf.-Hindenburg-Marke zum Verkaufspreis von 20 Pf. herausgegeben wird. Da auch für diesen Reichssammlertag ein Sonderstempel angefertigt werden wird und außerdem zur Entwertung auch noch die Vordrucke der 6-Pf.-Hindenburg-Marke „Wilhelm Gustloff“ und „Dr. Robert Len“ zur Verfügung stehen, bieten sich für den Markensammler und Stempelkammer wieder mannigfache Möglichkeiten.

92. An den Auszeichnungspunkten der 5. Reichsnährstands-Ausstellung in Leipzig wird unweit der großen Vorführungsbühne mit seinen langgestreckten Tribünen geöhren. In diesen Tagen seiner Fertigstellung entgegen. Auf dem Plan für die Vorführungen der Reichsschule Vorkursbau und auf den Sandbahnen für die Turnierübungen und die Parade der preisgekrönten

Tiere wird es immer etwas zu sehen geben. Ein aber wird man nicht mehr sehen können, weil die geschmackvolle Verkleidung es den Blicken der Besucher verbirgt: die interessante, technische Konstruktion der Tribünen. Ein Kilmeyer Stahlrohr sind unter den Stützen verborgen, die vom 4. bis 11. Juni Tausende von Zuschauern um eine abwechslungsreiche Folge schöner und interessanter Darbietungen vereinigen wollen.

93. Reichsbefehle für Grünfütter-Trocknungsanlagen. Die in den Jahren 1937 und 1938 von der Reichsregierung durchgeführte Förderung der Errichtung von Trocknungsanlagen für Grünfütter aller Art wird im gleichen Rahmen auch im Haushaltsjahr 1939 fortgesetzt. Für die Inanspruchnahme der Mittel und das hierbei zu beachtende Verfahren verbleibt es bei der bisherigen Regelung. Darnach können für Anlagen, die für die künstliche Trocknung von Grünfütter aller Art geeignet sind, Reichsbefehle von 30 bis 40 v. H. in besonderen Fällen bis zu 50 v. H. gewährt werden. Die Anträge sind wie bis-

her auf Grund eines beim Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft, Berlin W. 9, Hermann-Göring-Strasse 89 zu erhaltenden Fragebogens über die zukünftige Landbauernwirtschaft bei der Reichsstaatsabteilung II einzureichen.

94. Ein gefährlicher Stachelbeer-Schäblichling. Sobald es wärmer wird und die Stachelbeerräucher ihr erstes Grün angelegt haben, erscheint, meist unbeachtet vom Gartenfreund, die gelbbraune raupenähnliche Larve der gelben Stachelbeerblattwespe. Im Innern des Buschwerks beginnt sie ihr Fortbewegen, aber schon in kurzer Zeit — oft genügen 2 bis 3 Tage — ist das gesamte Blattwerk bis auf die Blattrippen lahmgelegt. Nur sofortige Maßnahmen beim ersten Auftreten des Schäblichlings können vor Schaden bewahren. Näheres über geeignete Bekämpfungsmittel und die Zeit ihrer Anwendung erklärt man gegen Einsendung des einfachen Briefpostens von der Staatl. Hauptstelle für Landw. Pflanzenschutz (Pflanzenschutzamt), Dresden K. 16, Stäbelallee 2, 28.

Ein erfolgversprechender Wettbewerb für Liebhaberphotographen

Seit Mitte April steht das Schaffen ungezügelter Photo-Amateure unter der Parole des großen Photowettbewerbs der Reichsrundfunkkommission „Durch Rundfunk immer im Bilde“. Zu den Reichspreisen von 1000, 750 und 500 RM., einem Schmalformat-Aufnahmegerät mit Zubehör, einer Leica, kommen noch 39 Gewinne von je 200 RM., 39 Preise von je 100 RM., 39 Preise von je 50 RM., sowie eine große Anzahl weiterer Preise.

Inzwischen gehen bereits zahlreiche Einsendungen bei den Landeskommissionen der Reichsrundfunkkommission ein. Eine ständige Durchsicht dieser Aufnahmen läßt es jedoch angebracht erscheinen, über Sinn und Zweck des Wettbewerbs noch einiges zu sagen, zumal der Einsendeschluß erst am 15. Juni festgelegt ist. Sofern Einsender Wert auf Klärung der Bilder legen, kann diese erfolgen, wenn Rückporto beigefügt ist. Es wird jedoch gebeten, möglichst davon Abstand zu nehmen, da alle Bilder zwecks evtl. späterer Verwendung gegen Honorar bei der Reichsrundfunkkommission verbleiben sollen.

Die Aufnahmen müssen in der Größe 9:12 cm auf weißes Papier hochglänzend

kopiert sein. Es ist gleichgültig, ob die Aufnahme eine Originalkopie ist oder eine Vergrößerung; wichtig und Voraussetzung für eine günstige Bewertung ist die Reproduktionsfähigkeit der Aufnahme. Die Bilder müssen also so scharf sein, daß sie sich mühelos auf große Formate vergrößern lassen, ohne daß damit eine störende Unschärfe eintritt. Ebenso notwendig ist es, daß das Positive wie auch das Negativ vollkommen frei von fremden Materialfehlern sind, die bei Vergrößerungen erst recht tödend hervortreten würden. Besonders wirkungsvoll für den Pressebedarf und als Vergrößerungen sind solche Aufnahmen, die zahlreiche, jedoch nicht zu starke Kontraste aufweisen.

Bei allen Aufnahmen ist sorgfältig zu beachten, daß der Sinn des Wettbewerbs, das deutsche Volk am Lautsprecher zu zeigen, nicht verläßt wird. Bereits aus der Haltung, der Stellung und dem Gesicht des Hörers soll ersichtlich sein, daß er wirklich hört und vielleicht sogar was er hört. Jede Aufnahme muß also eine wirkliche lebensvolle Szene zeigen, in der sich das Erleben eines Augenblicks, die Freude und das Mitleiden durch den Rundfunk widerspiegelt.

Sportnachrichten

Fußball zu Pfingsten

Mit Ausnahme des Dresdner SC., der seine Mannschaft für die Reichsschulturnier-Vorjahrsrunde am 4. Juni schon, haben alle Mannschaften der sächsischen Fußball-Liga zu Pfingsten Spiele abgeschlossen.

Am Pfingstsonntag kommt die Elf der Slavia Prag nach Dresden. Gegner der Gäste aus dem Protektorat Böhmen-Mähren ist TuS Rutz Dresden.

In Chemnitz beginnt am Sonntagabend ein Turnier mit den Mannschaften von Polizei Chemnitz, SC. Planitz, SG. Harta und S.V. Leipzig. Ebenfalls am Sonntagabend erwartet der TuS R. Leipzig in Sparta Karlsbad eine Elf aus dem Sudetenland.

Am Pfingstsonntag herrscht in Sachsen völlige Ruhe.

Am Pfingstmontag findet das in Chemnitz benannte Bier-Turnier in Planitz seine Fortsetzung und sein Ende. Eine weitere sudeten-deutsche Mannschaft weist in dem D.V. Kuffa am Montag bei den Dresdner Sportfreunden 01 zu Haus.

Im Bezirk Dresden-Bauhen spielen am Sonntagabend SC. 04 Freital gegen VfL Reichsbahn Dresden und VfB. 08 Dresden gegen VfB. Dresden-Steplitz.

Bader Leipzig gegen Nieser OB. am Sonntagabend.

Das Aufstiegs spiel zur Fußball-Liga zwischen Bader Leipzig und dem Nieser OB. kommt bereits am Sonntagabend um 18 Uhr in Leipzig zum Austrag. Mit diesem Treffen wird die erste Runde abgeschlossen. Für beide Gegner steht viel auf dem Spiel, denn eine Niederlage würde für beide gleichbedeutend mit der Aufgabe aller Aufstiegschancen sein.

Sachsens Fußballkoeffizient gegen Gau Sudetenland. Für das am 4. Juni in Kuffa stattfindende Fußballtreffen zwischen Sachsen und dem Gau Sudetenland hat Sachsen jetzt seine Mannschaft aufgestellt, die vorwiegend aus Nachwuchsspielern besteht. Die Aufstellung lautet: Tor: Hirtner (TuS Rutz Dresden); Verteidiger: Koubitz (Sportuna Leipzig), Müller (Polizei Chemnitz); Stürmer: Junghans (VfL Dohrenstein-Ernitzsch), Seltmann (SC. Planitz), Drechsel (SG. Harta); Anstöße: Franke (VfB. Rammens), Siegemund (Sportfreunde 01 Dresden), Runkel (Polizei Chemnitz), Weigel (SC. Planitz), Belger (VfB. Leipzig).

Im Juli Reichswettkämpfe der SA.

Die diesjährigen Reichswettkämpfe der SA. finden vom 21. bis 23. Juli im Olympia-Stadion in Berlin statt. Der Organisationsstab hat seine Vorbereitungsarbeiten bereits

begonnen. Bereits vom 5. bis 9. Juli finden in Frankfurt a. M. die Reichswettkämpfe im Rediten und im Modernen Fünfkampf statt. Vom 27. bis 29. Juli werden die Schießmeister-schaften in Jena-Wehlis ausgetragen, während die Marine-SM. vom 4. bis 6. August ihre Reichswettkämpfe in Kiel durchführt. Den Auftakt zu den Reichswettkämpfen bilden die Gruppenwettkämpfe, die von 25 Gruppen von Ende Juni bis Anfang Juli durchgeführt werden.

Neue deutsche Segelflug-Höchstleistungen

Der NSGR-Obersturmführer Schmidt flog am 24. d. M. mit seinem Segelflugzeug „Reher“ (D-4-800) von Trebbin (Segelflugschule) nach München-Dollach. Das sind 500 km. — Der NSGR-Hauptsturmführer Bergens flog mit seinem Segelflugzeug „Minimo“ (D-4-795) von Rhinow (Segelflugschule) nach Tiefesried, 20 km südwestlich von Augsburg. Das sind 500 km. — Der NSGR-Sturmbannführer Jumbaren führte im Segelflugzeug „M 19“ einen Streckenflug von Trebbin nach Nürnberg (250 km) durch. Den gleichen Streckenflug machte der NSGR-Standartenführer Kunz auf dem Segelflugzeug „Meise“, während der NSGR-Sturmführer Rieck auf dem Segelflugzeug „Kranich“ einen Streckenflug von Trebbin nach Sulzbach, d. h. über 440 km, durchführte.

Neue deutsche Jugendbellektion in der Gau-Sportsschule der SA.

Die Hitlerjugend des Gebietes Sachsen führte in der Gau-Sportsschule Leipzig einen Lehrgang für Sprinter und Mittelstrecken durch. In einem Wettkampf der Teilnehmer des Lehrganges konnte neben zwei Gebietss-Jugendbellektionen eine neue deutsche Jugendbellektion aufgestellt werden. Die 800-Meter-Strecke besang der Hitlerjunge Harino, dann Dresden (100). D.B.G., in der ausgezeichneten Zeit 1:59,2 Min. Der 400-Meter-Pauf wurde von Müller, dann Leipzig (107). Sportklub Marathlon, in 51 Sek. gewonnen. Die 110-Meter-Hürden wurden bei dem Leipziger Böhle, S.V. 1887, mit 15,5 Sek. gekloppt.

Arbeitslagung der SA-Reiterführer.

Anläßlich einer Arbeitslagung der SA-Reiterführer des NSGR nahm u. a. auch der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, an einem kameradschaftlichen Zusammensein in der Reichsreiterführerschule teil. In längeren Ausführungen sprach er über die Aufgaben des NSGR und dankte den SA-Reiterführern für die bisher geleistete Arbeit in der vorrücken der Reit- und Fahr-ausbildung.

Aus dem Gerichtssaal

Unter Alkohol-Einfluss am Steuer.

Ein tödlicher Unfall, der sich am 21. Oktober des vergangenen Jahres im Sudetenland ereignete, fand sein Nachspiel vor dem Dresdner Schöffengericht. Der Angeklagte, der 1897 geborene Max Georg Schuler aus Dresden, befand sich am Abend des 20. Oktober auf der Fahrt von Deutsch-Gabel nach Zwiden (Sudetenland). Kurz vor seinem Fahrziel lernte der Angeklagte in einem Wäldchen ein und trank mehrere Gläser, insgesamt zweieinhalb Liter Bier. In der zweiten Morgensunde setzte er seine Fahrt fort, und vorher einige Gläser des Sotals zur Mitfahrt ein und nahm zwei Männer mit in sein Fahrerhaus, während drei Personen hinten auf dem Kraftwagen aufgestellt waren. Die Fahrt fand ein reiches und trügerisches Ende, denn kaum laufend Meter weit geriet der Wagen des Angeklagten aus der Bahn, erst auf die rechte, dann auf die linke Straßenseite und stürzte, nachdem er einen Stein und einen Baum gestreift hatte, über eine Brückenmauer drei Meter tief in einen Graben hinab. Der Angeklagte und vier Wageninsassen landeten ebenfalls im Graben, während ein auf der Bahndelle stehender Mitfahrer schon vor dem Absturz vom Wagen geschleudert worden war und tot auf der Straße liegen blieb. Der Angeklagte und die übrigen Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Das Gericht stellte fest, daß beim Angeklagten — wenn auch keine Trunkenheit — so doch eine Alkoholbeeinflussung vorlag, die der Angeklagte auch erkannte und die ihn hätte veranlassen müssen, von der Weiterfahrt mit dem Kraftwagen abzusehen. Das Gericht erkannte deshalb wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis.

Engemann - Wäsche

Engemann - Wäsche
steht vorzüglich — ist haltbar und billig
Nur zu haben bei: Rest. „Königsplatz“
Dresden, Pirnaische Straße 44

Jugendlicher Automobiler ins Juchhaus.

Vor dem Schöffengericht Dresden stand in dem 1914 geborenen Kurt Hans Eckert aus Dresden ein unverbehrlicher Dieb, der schon zahlreiche und schwere Gefängnisstrafen hinter sich hatte, aber niemals eine Lehre annahm und auch neuerdings wieder, und zwar knapp drei Wochen nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt, rückfällig geworden war. Am 21. März fuhr der Angeklagte aus einem an der Kreuzstraße in Dresden abgestellten Kraftwagen eines Betreters einen Rasterstrolch mit Waren im Werte von 300 Mark. Bereits am folgenden Tage trieb sich der Dieb wieder in der Stadt umher und suchte eine günstige Diebesgelegenheit. An der Ringstraße entdeckte er einen Kraftwagen, in dem sich zahlreiche Gepäckstücke befanden. Da der Wagen vergeschlossen war, schritt der Angeklagte die Plane entlang und holte drei Koffer heraus. Gestaltlos kam der Wagenbesitzer hinzu und ließ den Automobiler festnehmen. Mildernde Umstände kamen für den Angeklagten diesmal nicht mehr in Betracht, und das Urteil lautete auf zweieinhalb Jahre Juchhaus, dreijährigen Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht.

Bernurteilte Schwarzfahrer.

Im Vierteljahr Januar bis März wurden 145 Schwarzfahrer gerichtlich verfolgt und 96 rechtskräftig verurteilt, davon 5 zu Gefängnisstrafen von 2 Tagen bis zu einem Monat und 91 zu Geldstrafen von 5 RM. bis 150 RM.

Kunst und Wissen

Führungen durch die Dresdner Staatlichen Sammlungen

Museum für Mineralogie und Geologie: Mittwoch, 16 Uhr, Erdgeschichte der Heimat; „Das Elbegebirge“ (Dr. Hängschel).
Museum für Tierkunde (Orangerie): Donnerstag, 11 Uhr: „Wie wird die Rassenzugehörigkeit eines Menschen bestimmt“ (mit Führungen; Dr. Hesch).
Ausgewerbetmuseum: Freitag, 11 Uhr: „Handwerkliche Gediegenheit“ (Professor Dr. Frick Richter).

3 Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft errichtet zwei weitere Institute. Am Vortage der in Dresden tagenden 2. Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften beschloß der Senat der Gesellschaft die Errichtung zweier neuer Institute in Freiburg und Graz, so daß sich damit die Zahl der von der Gesellschaft unterhaltenen wissenschaftlichen Forschungsstellen auf 38 erhöht. Die neuen Forschungsstellen betreffen ein Institut zur Erhaltung der Wildformen und der Primittivformen der Kulturpflanzenzüchtung.

Spielplan der Dresdner Theater

Opernhaus
Sonntag (8-11): Lucia von Lammermoor. Kuffr. Anrecht. NSGR. 9201-9406.
Schauspielhaus
Sonntag (8-11): Isabella von Spanien. Anrecht. NSGR. 3801-4000, 16101 bis 16150.
Theater des Volkes
Sonntag (14): Der Vogelkämpfer. NSGR. „Kraft durch Freude“. NSGR. 2501-2600 und Nachfolger.
Romödienhaus
Sonntag (14): Der Mann mit den grauen Schläfen. NSGR. 15051-15100 u. Nachfolger.
Central-Theater
Täglich (8), Sonntag (4 und 14): Auf der grünen Wiese.

Der Erwerb des SA-Wehrabzeichens ist Pflicht des wehrfähigen Deutschen!

Kraftwagen vom Zuge erfasst Drei Tote

Dielesfeld, 26. Mai.

Auf einem unbeschränkten Bahnübergang unmittelbar neben dem Bahnhof Borsdorf ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Kraftwagen aus Borsdorf wurde von einem Personenzug erfasst, mitgeschleift und völlig zertrümmert. Der Fahrer, sein dreijähriger Sohn und ein gleichaltriger Junge, das einzige Kind seiner Eltern, wurden tot zwischen den Schienen aufgefunden. Ueber den Vorgang des Unfalles wird bekannt, daß der Wagen sich dem Bahnübergang in dem Augenblick näherte, als gerade ein Personenzug abgelassen wurde. Der Wachbeamte gab mit der roten Fahne Warnzeichen, doch konnte der Fahrer seinen Wagen erst mitten auf dem Schienen zum Halten bringen. Man rief ihm zu, weiterzufahren, doch war es dafür bereits zu spät.

Ausschreitungen gegen Deutsche bei Lody

In Konstantinow bei Lody kam es zu argeren Ausschreitungen gegen Deutsche. Zu welchen Folgen diese Ausschreitungen geführt haben, ließ sich bis jetzt im einzelnen noch nicht feststellen, da von polnischer Seite alles getan wird, um zu verhindern, daß Nachrichten aus Konstantinow hinausgelangen. Daß die Ausschreitungen größeres Ausmaß angenommen haben, geht aus der polnischen Presse hervor, die von 10 bis 20 Schwere- und Leichtverletzten und von zahlreichen demotierten Däumlern berichtet. Um die Verantwortung von den aufgebenden polnischen Elementen abzulassen, versuchen polnische Blätter, ihren Lesern glauben zu machen, daß es in Konstantinow zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen zwei Gruppen der dortigen Deutschen (!!!) gekommen sei.

In Lody fanden in der Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Volksverbandes und bei Vorstandsmitgliedern dieser Organisation erneut Ausschreitungen statt, die zur Beschlagnahme der Mitgliedsbücher führten. Einzelne Mitglieder dieses Verbandes wurden mit Unterbrechungen von früh an bis drei Uhr nachts verhaftet, um dann wieder auf freien Fuß gesetzt zu werden.

Paris sieht mit Schrecken die maßlose Dummheit der polnischen Provokateure

Paris, 25. Mai

Wie unangenehm den Franzosen die neuesten Schandtatzen verrückter Polen sind, geht aus vorzüglich in das Gewand von Verteidigungsreden gekleideten Appellen an die polnische Vernunft hervor. Man unterstreicht, daß es nicht im wahren Interesse Polens läge, Unruhen dieser Art zu provozieren; man habe den Eindruck, daß die Grenzzwischenfälle geradezu zweckmäßig die deutsche Haltung fördern. Daß die Gewissenlosigkeit der französischen Presse so weit geht, Deutschland der bewussten Opferung von Volksgenossen zwecks Unruhebestimmung zu beschuldigen, sei als Charakteristikum niedriger gehängt.

Eindeutig steht fest, daß die bekannten bedenklichen Jüge des polnischen Nationalcharakters sich in derart losgelassener Form erst von dem Augenblick an äußern, da die Versailles-Entente die polnische Republik ihres (praktisch gegenstandslosen) Schutzes verliert. Wohl ist in Oberösterreich und im Weichselland schon immer Verfolgung und Bedrückung der Deutschen festzustellen worden, aber solche lächerliche Mordtaten wie die von Danzig gibt es erst, seit Polen das englisch-französische Konto getrost zu belasten in Kauf genommen wurde. Das Blut des Danziger Deutschen Grünau kommt auf das Haupt der Westeuropäer, die eine Aera der Bewaffnung von Diplomaten mit Arme-

epikolen einsetzten. Wenn eine Verantwortlichkeit der heutigen Erscheinungen mit den Erfahrungen mit dem Benechtstaat in Paris erklärt wird, dann nicht durch deutsche Schuld, sondern abermals als Frucht des weltgeschichtlichen Verbrechens derer von Versailles. Danzig politische Boge ist nun einmal ein Produkt jener Friedenschwärmerei, von der die Entente zwar heute öffentlich abrückt, die sie aber doch mit Säben und Klauen verteidigt.

Arbeitslosen, Wehrdienstlichen.

Das englische Arbeitslosen-Versicherungsgesetz hat umfangreiche Erhebungen über die Arbeitslosigkeit unter der jugendlichen Arbeiterschaft bis zu 20 Jahren angestellt. Nach seiner Statistik haben in den letzten drei Jahren 8 v. H. überhaupt keine Arbeit gehabt, 7 v. H. bis zu höchstens sechs Monaten, 4 v. H. zwischen sechs Monaten und einem Jahr, 3 v. H. bis zu zwei Jahren und 4 v. H. zwei Jahre und mehr während dieser Jahre gearbeitet.

Das Erschütterndste an diesem Bericht ist aber die laute Klage darüber, daß es unter

den Jugendlichen einen sehr hohen Prozentsatz Arbeitsloser gibt, der die große Zahl von jugendlichen Beschäftigten in nicht nachläßt. Dieses Urteil — so heißt es in dem Bericht — dürfte auf 25 bis 30 v. H. zutreffen.

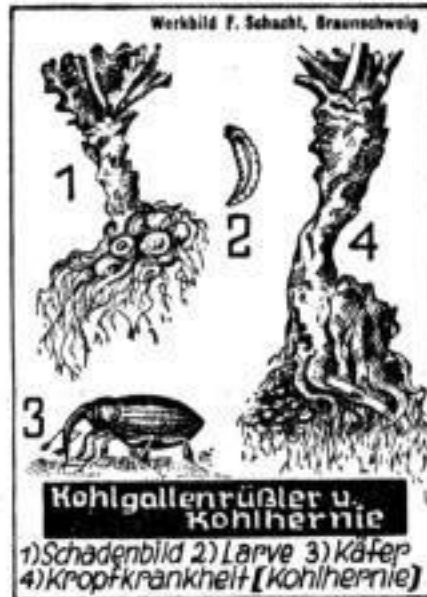
Drohende sowjetische Sprache gegenüber Finnland.

Stockholm, 26. Mai

Die „Pravda“ bringt einen offiziellen Leitartikel, der sich in auffallend aggressivem Ton mit der Abwehrfrage beschäftigt. Das bolschewistische Blatt erklärt, die Sowjetunion als guter Staat des finnischen Meerbusens sei „unmittelbar und direkt“ interessiert am Schicksal der Abwehr-Inseln, die außerdem mehr als 100 Jahre lang zum russischen Reich gehörten. Dabei greift die „Pravda“ zu bereits offenen Drohungen, indem sie mit unumkehrlicher Absicht behauptet, daß Finnland selbst überhaupt nur durch die „freie Willensäußerung“ Sowjetrußlands im Friedensvertrag von 1920 seine Selbständigkeit erlangt habe. Erst hierdurch seien auch die Abwehr-Inseln in finnischen Besitz gekommen.

Schädlingsbekämpfung im Mai

Im Obstbau steht die Ernte auf dem Spiele, wenn nicht gegen alle jetzt vorhandenen und noch austretenden Schädlinge tierischer und pflanzlicher Art schärfster Kampf geführt wird, dessen Erfolg sich allerdings zum Teil erst im nächsten Jahre bemerkbar machen kann. Am wichtigsten ist die Vernichtung der gefährlichen Obstmaden. Wegen sie muß sofort nach beendeter Blüte, bevor der Blütenkelch sich um den jungen Fruchtnoten schließt, mit Kupfer-Kalkmitteln gespritzt werden. Wiederholung ist notwendig. Diese Giftmittel helfen gleichzeitig gegen alle freilebenden Schädlinge, also gegen die Raupen des Frostspanners, Baumweihlings, Goldkäfers usw. — Schwefelmittel sind als Spritzbrühe anzuwenden gegen die Laichkrankheit der Zweifchen.



Epiphytische an Sauerkräutern, den amerikanischen Stachelbeermilben, Schild- und Komma-läuse, Stachelbeermilben u. a. Auf die ersten Anzeichen von Mehltau, besonders an den Apfelbäumen, ist zu achten. Spritzmittel sind im allgemeinen den Stäubemitteln vorzuziehen. Von den Pilzkrankheiten (Fusarium) ist die Schorfkrankheit die verheerendste. Gegenmittel sind Schwefelkalkbrühe und andere Handelsmittel; ebenso gegen die Kränkelfrankheit der Pflanze. Gegen Blattläuse und Blattläuse fehlt es nicht an wirksamen Mitteln. Die vorhandenen Frostplaten, Frostrieffe und sonstigen Baumwunden bedürfen einer Behandlung, zumal solche Stellen mit Vorliebe von Ungeziefer (Blattläuse) befallen werden. Seit einigen Jahren ist in vielen Gegenden

der Apfelblattflöhe — teilweise verheerend — aufgetreten. Kleine grüne, wanaenähnliche Larven, die Wachsfläden ausscheiden, sitzen an jungen Blättern, Blättern, Blüten- bzw. Fruchtstielen. Zur Abwehr sind die gleichen Mittel wie gegen Blattläuse anzuwenden. Ein Zusatz von Arsen verstärkt die Wirkung dieser Mittel.

Im Gemüsegarten. Auf den Kohlblättern und an verschiedenen Gemüsepflanzen machen sich die lästigen Erdflöhe bemerkbar. Ein wirksames Mittel ist das von der Biologischen Reichsanstalt anerkannte „Parasitol-Erdflöhepulver“. Die Stängel der Kohlpflanzen, Zwiebeln und Mören zeigen Fraßgänge. Man umtrübt die Pflanzen mit von Asol oder Karbolsäure getränktem Sand. Bei den Kohlpflanzen sind sog. Kohlfrauen anzubringen. — Schnecken verursachen Fraßstellen an den Blättern. Die Pflanzen werden morgens und abends mit Kalkmilch besprüht. Ferner ist ein Abfuchen und das Auslegen von Röhren zu empfehlen. Nützlich sind die Kröten.

An Kohlpflanzen ist auf die Hernie zu achten. Die Erde ist mit geeigneten, im Handel befindlichen Mitteln zu desinfizieren. Durch Faulen der Herniegalen wird der Boden immer stärker verunreinigt. Erkrankte Pflanzen sind zu verbrennen und nicht auf den Komposthaufen zu bringen. Nicht zu verwechseln ist die Hernie mit dem Schaden, den der Kohlgallenrüder anrichtet. In der kugelförmigen Anschwellung des Wurzelhalses lebt die Larve und Puppe des Käfers. Die Gegenmaßnahmen sind dieselben wie bei der Kohlhernie; außerdem Streuen von Kalk oder einem Gemisch von ein Teil Schwefel, zwei Teile Kalk, zwei Teile Gips.

Gegen Blattläuse sind die üblichen Mittel wie „Rotenol“, Quassilabrin, Tabakextrakt usw. anzuwenden. Marienkäfer, Larven der Flor- und Schwebfliegen und Schlupfwespen sind zu schonen. Wichtig ist auch der Kampf gegen die Freunde der Blattläuse, die Ameisen. Die Nester sind aufzufuchen und vollständig zu vernichten durch Eingießen von kochendem Wasser, Petroleum, stark mit Wasser verdünnter Heringlake oder einer starken Lösung von Chloroform. Anwendung von Kalk und anderen Mitteln.

Bei den Spargelkulturen treten mehrere Arten von Spargelkäfern auf, unter denen das Spargelbähnchen am bekanntesten ist. Die Käfer sind abzufangen und die Pflanzen gegen die Larven wiederholt mit ungelöschtem Kalk oder Thoma-Mehl zu bestreuen. Gegen die Spargelfliege werden mit gutem Beimischungen Fanghölzer aufgestellt. Alle befall-

Jenseits

Ihre Sterne, ich benenne euch nicht,
Ich fasse euch nicht in Silber zusammen,
Ihr seid für mich ein einziges Licht
Aus Abermyriaden Flammen.

Ihr seid für meine Welt der Wall
Vor höchsten Unbegreiflichkeiten, —
Laßt mich hindurch in jenes All,
Wo sich die Sinne zum Geiste weiten!

Ottomar Enking.

nen Teile werden herausgeschnitten und verbrannt. Frühmorgens lassen sich die Fliegen leicht einsaugen.

In der Landwirtschaft. Der Bekämpfung der verschiedenen Speicherschädlinge, dem Fang der gefährlichen Wisamratte und der Vernichtung der Herbstzeile auf den Wiesen ist nach wie vor Aufmerksamkeit zu schenken. Die erforderlichen Maßnahmen sind durchzuführen.

Die Vernichtung von Feldmäusen, Wühlmäusen, Kaninchen und Ratten erfolgt am besten und einfachsten durch das Räucherverfahren mit den bewährten „Reford-Patronen“.

Für die Feldbestellung kommt im Mai außer verspäteten Hackfrüchten nunmehr der Anbau von Gründüngungspflanzen, Futtermischungen, Mais usw. in Betracht. Lupinen sollen wegen der Lupinenfliege nicht zu spät im Monat, am besten schon Ende April oder spätestens in den ersten Maitagen, gesät werden. Andererseits ist ihre Frostempfindlichkeit zu berücksichtigen. Ganz besonders wichtig ist es, auf die Beschaffenheit des Saatgutes zu achten.

Am Wintergetreide stellt sich im Mai vielfach schon der Rost ein, und zwar handelt es sich fast ausschließlich um den sog. Welbrost, dessen hellgelbe Sporenlager auf den Blättern lange Streifen bilden.

Die für viele Gegenden bei weitem größten Schädiger des Sommergetreides sind der Federich und der Ackerseim. In fast allen dort als bekannt angenommen werden, daß „Raphani“ vom Deutschen Pflanzenschutzdienst als einziges Mittel zu ihrer Bekämpfung gleichzeitig in flüssiger und trockener Form amtlich geprüft und anerkannt ist. Das flüssige Raphani wird zu 3%iger, das trockene zu 1,5%iger Lösung verdünnt; es ist sofort gebrauchsfähig und kann auch direkt in die Spritze gefüllt werden.

Wegen die Engerlingschäden geht man am besten vorzugehen vor, indem man die Weizenkäfer bekämpft, und zwar nicht nur in den Herbstflugjahren, die je nach der Gegend alle 3-4 Jahre wiederkehren. Ein gutes Mittel, die Weizenkäferplage einzuschränken, ist die Ankehlung der Stare. Es müssen also reichlich Nistkästen angebracht werden.

Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß die meisten Bauern und Landwirte dem praktischen Vogelschutz noch fernstehen, obgleich gerade sie den größten Nutzen von der Vogelwelt haben. Bisher ist die Vogelwelt nach der materiellen und nach der ideellen Seite hin noch vielfach vernachlässigt worden. Das muß anders werden, wenn nicht unermeßlicher Schaden entstehen soll. Da der größte Teil der Vogelwelt zu den Zugvögeln gehört und somit international ist, muß es das Bestreben aller Völker werden, durch Schutzmaßnahmen sich die Vorteile einer reichen Vogelwelt zu sichern.



In der NSD. haben sich die Stachen zu einer Gemeinschaft zusammen, um als Schildträger vor dem Leben des Volkes zu stehen!

Vom Grastressen des Hundes

Die Hunde fressen nur geringe Mengen Gras auf einmal, aber täglich, wenn ihnen nur Gelegenheit gegeben wird. Daraus nun den Schluß zu ziehen, das Gras habe nur den Zweck, kribbelnd zu wirken, ist durchaus verfehlt. Der Hund nimmt instinktmäßig nur geringe Mengen, weil sie ihm nur so, in kleinen Gaben, voll dienlich sein können. Der tierische Körper nimmt sich aus den Gräsern, dem Sämen und die, aber auch nur die Bestandteile, die er gerade benötigt, die anderen werden wieder ausgeschieden. Bei uns Menschen ist das doch genau so. Ein typisches Beispiel hierfür: Unsere Säuglinge bekommen heute mit etwa vier Monaten das erste Gemüse, Spinat, Mören usw. Im Stuhl findet sich das Gegebene anscheinend unverdaut und unausgelagert. Und doch ist das nicht der Fall wie durch Untersuchung des Ausscheidenden erwiesen ist.

Das Gras oder die Kräuter sind für den Hund aber nicht nur ein naturgemäßes Mittel, Krankheiten vorzubeugen und sie zu heilen. Körper und Nerven jung und in voller Spannkraft zu erhalten, sie haben daneben noch manche andere, wohlthuende Eigenschaften. So hilft Gras, wenn es zerhackt wird, den Durst. Weiter schmeckt frisches, rotes Gras gut und wirkt kribbelnd. Bezüglich des letzten Punktes möchte ich noch einige Bemerkungen anknüpfen, weil viele, auch alte Kynologen,

der Ansicht sind, Hunde fressen Gras, nur weil es kribbelnd wirkt. Der mit den Lebensbedingungen und Eigenarten seines vierbeinigen Freundes Vertraute gibt ihm täglich neben der sehr wichtigen Zwiebel, die außer Schwefel, Jod, freier Phosphorsäure, Zitronensäure usw. einen reichen Gehalt an organischen Nährsalzen, ferner Ätherisches Öl, Rhodan-Verbindungen und anderes mehr enthält und kräftig auskeilend, verdauungsfördernd und harntreibend wirkt, rohe fettsäurehaltige Wurzeln, die sie neben ätherischem Öl das sogenannte Karotin, fer-

ner Eiweiß und Jucker, sowie die Vitamine A, B, in kleineren Mengen auch C und D enthalten, nicht nur ein sehr gutes Mittel gegen Rachitis und Würmer sind und das Wachstum fördern, sondern auch besonders Magen und Darm von Stoffwechselresten reinigen und überhaupt stark kribbelnd wirken. Allein zum Zwecke der besseren Verdauung braucht der Hund also kein Gras.

Sorgt dafür, daß die verpöppelten Atmungs- und Großadriehunde Gras zu fressen kriegen, ganz gewöhnliches Gras, sowie Wurzeln und Zwiebeln. (Rassehund-Sportblatt.)

Die 5. Reichsnährstands-Ausstellung im Aufbau

Der Aufbau der 5. Reichsnährstands-Ausstellung, die von 4. bis 11. Juni 1939 stattfinden soll, ist im Volkspark Kleinsandhof bei Leipzig in vollem Gange. Ritten im Grünen entlehnt hier auf drei langgestreckten trockenen Wiesen, umrahmt von einem aueartigen Wechsel aller deutschen Baumarten, Eichen, Erlen, Buchen, Ahorn, Birken und Weiden, die Ausstellungsanstalt des Bauern.

Verkehrstechnisch liegt der 47 Hektar große Platz sehr günstig. Das Gelände liegt im Südwesten der Stadt zwischen dem Leipziger Rathshaus und dem Stadteil Kleinsandhof am Uferlauf. Die Stadt hat mit sehr erheblichen Kosten Brücken wie Straßen zu verbreitert, daß der Haupteingang in der Antonienstraße jeden Massenverkehr geradelt werden kann. Die Fahrt mit der Straßenbahn vom Hauptbahnhof dauert 18 Minuten und endet — außer den Linien 5 und 8 — in einer Endhaltestelle am Haupteingang. Neben großen Parkflächen für den allgemeinen Verkehr ist für Aussteller ein Sonderparkplatz am Tor 2, Zufahrt von der Antonienstraße über den Schloßweg, eingerich-

tet. Die Reichsautobahn Berlin-München verläßt Kleinsandhof zweckmäßig bei der Abzweigung Merseburg, um nach Osten unter Umgehung der Stadt über die Merseburger und Hühnerstraße zum Platz zu gelangen.

Für den Abtransport der Tiere wurde seitens der Stadt an der freien Straße Flögeln-Gahm eine Abzweigung mit 400 Meter langer Rampe geschaffen, von der die Tiere über die Röhrenallee in das Gelände gelangen. Die Beschaffung der Schan und Großdeutschland ist in allen Abteilungen so vorzuziehen, daß selbst das Wieselgelände von 47 Hektar Umfang nicht alle Anmeldungen aufnehmen konnte.

Zur Tierkenn sind 300 Pferde, 520 Rinder, 264 Schafe, 503 Schweine, 300 Gänse wie eine reichhaltige Schan von Fischen, Geflügel, Kaninchen, Bienen und Seidenraupen angemeldet. In der Abteilung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse umfasst das Band der Hilfsmittel bei einer Länge von 150 Meter 54 Stände, im Band der Milch wird das Ergebnis eines

Preisbewerbes von 7479 Proben dargestellt, und das Band der Pflanzenzucht wird einen umfassenden Überblick über die erfolgreiche Arbeit der deutschen Pflanzenzüchter und die ihm vom Reichsnährstand gestellten Ziele geben. Die Abteilung der landwirtschaftlichen Maschinen, Geräte und des Bauwesens umfaßt 402 Ausstellungsstände und belegt 61 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Viehwirtschaft werden etwa 250 Geräte zur Vergleichsprüfung und Prüfung von Neuerungen herangezogen.

Etwas zur Vogelpflege

Manchem Vogelliebhaber werden die Mehlwurmvorräte jetzt schon etwas knapp, da gibt es eine Maßnahme, diese zur Fütterung von Weichfressern aller Art unentbehrlichen Larven des Mehlkäfers zum Teil sehr einfach zu erzielen.

Ich füttere schon seit fünf Jahren unter anderem einen Star, der den ganzen Winter durch gefangen hat, und zwar ohne Zufütterung von Mehlwürmern. Ich gebe wie immer Insektenreferat mit geriebener Mehlwürme, unter Zufuß von geriebenem Eierbrot. Anstatt der Mehlwürmer lege ich diesem Futter täglich einige Tropfen Speiseöl zu. Dieser geringe Zusatz wirkt sich so günstig aus, daß der Vogel so tadellos laubert und blank im Gefieder ist, wie er draußen im Freien auch nicht schöner sein kann. Meiner Ueberzeugung nach kann mit der kleinen Futtermenge von einigen Tropfen Speiseöl allen Stubenvögeln ein vollwertiger Ersatz organischen Stoffes geboten werden. Dies trifft sicher auch auf Amselreferat zu, denen man außerdem ab und zu ein Stückchen Eberdrot zuzusetzen mag, das sie in der Regel gern aufnehmen. Es wird ihnen namentlich in der Winterzeit sehr zu träglich sein. A. v. Boppe.

Aus aller Welt

Mutter und Tochter erhielten das Ehrenkreuz. In Schmerfendorf bei Bad Liebenwerda erhielt die 83jährige Wilhelmine Werner, die zehn Kinder hatte, das Goldene Ehrenkreuz, während ihre 63jährige Tochter Mutter von sieben Kindern ist und das Silberne Ehrenkreuz erhielt. Auch in der kleinen Gemeinde Schraden erhielten eine Mutter und ihre Tochter das Ehrenkreuz.

Die Kanalschwimmerin Frau Bruna Wendel-Plarre 7. In Duisburg-Hamborn ist Frau Dr. med. Bruna Wendel-Plarre aus Gera an den Folgen einer schweren Grippekrankung gestorben. Im Sommer vorigen Jahres durchschwamm sie als erste reichsdeutsche Frau den Kermelfanal zwischen Frankreich und England in einer sehr guten Zeit. Vor etwa einem halben Jahr erhielt sie eine ehrenvolle Berufung auf den Posten einer Stadtärztin in Duisburg-Hamborn. Der Tod hat neuen großen sportlichen Plänen, die u. a. der Bewingung des Strela-Sundes galten, ein Ende gesetzt.

Eisenbahner vom D-Jug überfahren. In der Nähe der Petersburger Brücke in Danzig hat sich am Donnerstag ein schweres Verkehrsunfall ereignet. Der fünfzigjährige Weichensteller Lange war nach dreimonatigem Krankheitslager wieder zum Dienst erschienen. Auf dem Rückweg von seiner Arbeitsstelle benutzte er den Bahndamm und wurde dabei von einem D-Jug überfahren. Er war auf der Stelle tot.

Schweres Unglück bei einer Steinbruchsprengung. Bei einer Beschäftigung des Steinbruchs Schütz in Raumburg durch Studenten der Technischen Hochschule Stuttgart, die eine Fußwanderung durch den Schwarzwald machten, ereignete sich ein schwerer Unfall. In einem gegenüberliegenden, etwa 150 Meter entfernten Steinbruch fanden zu gleicher Zeit Sprengungen statt. Plötzlich wurde ein zwanzig Jahre alter Student von einem faustgroßen Stein im Gesicht getroffen und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Ein weiterer Student wurde von einem abgesprungenen Stein an der Hand leicht verletzt. Die Untersuchung über den Unglücksfall wurde sofort eingeleitet.

Hochwasserüberflutungen in Polen. Das Unwetter, das in den letzten Tagen die Wolowodschitz Krakau heimlich, hat an zahlreichen Stellen schwere Überflutungen angerichtet. In Neusandz trat alle Wehrdämme aus den Ufern, Schwemmen zahlreiche Brücken hinweg und legten den Verkehr völlig lahm. In Myslenice muhten die Bewohner mehrerer Dörfer in Sicherheit gebracht werden, da das Hochwasser in die Häuser eindrang. Auch die Weichsel ist in ihrem Oberlauf über die Ufer getreten und hat weite Felder überflutet. In Poljany wurden 5000 Hektar Getreidefelder durch Hagelschlag vernichtet.

Schwere Hochwasserhäden haben sich infolge der großen Regengüsse der letzten beiden Tage in der Gegend südlich von Komorn (Ungarn) ereignet. Am schwersten wurde die dortige Gemeinde Nagigamand betroffen, wo dreißig Häuser vollkommen zerstört und die elektrische Überlandleitung auf lange Strecken hin vernichtet wurde. 50 Familien sind obdachlos.

Windmühle mit den Händen angehalten. Durch das tatkräftige Eingreifen eines Hofbesizers wurde auf einem Gut in Sundby in Dänemark ein Knecht von der Gefahr, in das rotierende Rad einer Mühle zu geraten, gerettet. Er gelang dem Bauern, mit der Kraft seiner Hände einen der Mühlenflügel

festzuhalten, bis der gefährdete Knecht von einem anderen dadurch befreit werden konnte, daß er die schon in das Rad hineingezogene Kleidung durchschnitt.

Russisches Munitionslager vom Jahre 1877 in Rumänien entdeckt. In der Nähe von Braila stieß eine Rumänin beim Eingraben eines Pfostens für einen Gartenzäun auf ein unterirdisches Lager Artilleriemunition. Die sofort benachrichtigten Behörden vermuteten, daß es sich bei dem Fund um ein Munitionslager handelt, das die russischen Kriegsschiffe während des Russisch-Türkischen Krieges vom Jahre 1877 an Land anlegten, um nicht durch allzu große Munitionsvorräte an Bord gefährdet zu werden.

Torpedo rettete kufendes Schiff. Beim Übungschießen englischer Flotteneinheiten vor Weymouth ereignete sich ein ganz ungewöhnlicher Unfall. Der Übungsstempel, der bekanntlich ohne Sprengladung verwendet wird, traf ein kleines Motorboot mittschiffs, das sich in die Übungshöhle verirrt hatte. Das Motorboot wurde aufgerissen, der Torpedo brang vollkommen ein. Wasser kam durch das Boot, und das kleine Schiff schien verloren zu sein. Innerhalb von wenig Sekunden muhte es sinken. Doch dies geschah nicht. Im Gegenteil. Bekanntlich sind die Übungsstempel schwimmfähig gemacht, damit es gelingen kann, sie später wieder aufzufinden. Die Schwimmfähigkeit der Torpedos war groß genug, um das ganze Motorboot mit über Wasser zu halten. Da der Motor im Heck saß und nicht mitbeschädigt wurde, konnte das taubelos gesteuerte Schiff aus eigener Kraft die Fahrt in den Hafen fortsetzen. Das ist wohl das erste Mal, daß ein Schiff von einem Torpedo gerettet wurde.

Güterzug im Tunnel auseinandergerissen. Auf der Rivierastraße riß ein Güterzug zwischen den Stationen Ribiscola und Gelle infolge eines Materialschadens in einem

Tunnel auseinander. Während der vordere Teil des Zuges mit der Lokomotive keine Fahrt fortsetzte, blieben die übrigen Wagen im Tunnel stehen. Infolge der Kumpelhaftigkeit des Personals wurde der Unfall schnell bemerkt, so daß alle nötigen Vorsichtsmaßnahmen zur Sicherung der Strecke ergriffen werden konnten und keine weiteren Schäden aus der gefährlichen Situation entstanden. Die Strecke blieb längere Zeit gesperrt, so daß die Baugeberpätungen bis zu anderthalb Stunden erlitten.

So mordete das rote Verbrechergesindel! Der Geheimpolizei in Barcelona gelang es, eine Tscheka-Organisation aus der Zeit der roten Terrorherrschaft zu entdecken, die sich darauf „beschränkte“, ihre Opfer zur grausamen Folterung und anschließend zum Tode zu bestimmen. Da aus dieser fürchterlichen Tortur kein Opfer mehr lebend zurückkehrte, konnte diese Verbrechergesellschaft erst verhältnismäßig spät entdeckt werden. Wie die Tschekisten an die „Arbeit“ gingen, wird dadurch beleuchtet, daß in der Morzhöhle ein lauter Elektromotor eingebaut war, der die Schreie der Gefolterten übertrug.

7 1/2 Millionen Dollar Schadenersatzprozeß gegen den Gewerkschaftsdiktator Lewis. Die blutigen Streikunruhen des Jahres 1937 in Cleveland finden jetzt ihr geschichtliches Nachspiel. Das bekannte Stahlwerk „Republic Steel Corporation“ verklagte vor dem Bundesgericht in Cleveland den berüchtigten CIO-Gewerkschaftsleiter, Lewis, und nahezu 700 Gewerkschaftsbeamte auf Schadenersatz in Höhe von 7 1/2 Millionen Dollar. Die klagende Gesellschaft führt eine sehr große Zahl ungeschlichteter Gewaltakte, Einschüchterungsversuche, Gewalttätigkeiten und Eigentumszerstörungen während der Dauer des Streikes an. Ferner weist sie auf eine erhebliche Anzahl von Körperverletzungen und gewalttätige Behinderung Arbeitswilliger hin.

Furchtbare Stunden auf dem Grunde des Meeres

Die Überlebenden des U-Bootes „Squalus“ sind nunmehr zum Teil in der Lage, die grauenvollen Stunden zu schildern, die sie in tiefer Dunkelheit und bei starker Kälte auf dem Grunde des Meeres verbracht hatten. Der Kommandant des Unterseebootes, Leutnant Raquin erzählte, daß das Wasser bald nach dem Untertanken des Bootes eingedrungen sei. Er habe sofort versucht, alle Ballasttanks des U-Bootes wieder entleeren zu lassen, allein

das Boot habe sich sehr schnell in einem steilen Winkel von etwa 30 Grad aufgestellt und sei auf den Meeresgrund gesunken. Der Kommandant schilderte sodann die Herstellung einer Telefonverbindung durch die vom U-Boot an die Oberfläche geschossene Boje, die neben dem U-Boot-Geheißschiff „Falcon“ aufgetaucht sei, die spätere Unterbrechung der Verbindung durch das Zerreißen des Seiltaues und ihre schließliche Wiederherstellung.

Wie bereits berichtet, verbannten die Überlebenden ihre Rettung dem Umstand, daß ein Besatzungsmitglied mit übermenschlicher Kraft die Schotte vom Hecksteil nach dem Eindringen des Wassers geschlossen hatte. Die Schließung der Schotte erfolgte durch den Obermaat Ranech, der bei seiner Vernehmung erzählte, daß das Wasser infolge der steilen Winkelage des Schiffes so rasch auch in die anderen Ab-

teilungen eindrang, daß die Schotte geschlossen werden mußte, obwohl man wußte, daß im Heckteil noch zahlreiche Mannschaftsmitglieder waren.

Fünf von ihnen konnten sich buchstäblich noch in der letzten Sekunde retten.

Als er nämlich in schwerster Anstrengung die Schließung der Schotte bereits durchführte, hörte er Zurufe, die ihn erregt aufforderten, die Schotte noch einen Augenblick offen zu lassen. Er ließ sie daraufhin wieder zurückgleiten, und durch die Luken krochen im hereinströmenden Wasser fünf Mann. Unmittelbar darauf mußte er jedoch die Schotte schließen und zuschrauben. Ranech erklärte, daß die im Heckteil zurückgebliebenen Leute um diese Zeit vermutlich schon tot waren. Abgesehen davon hätte er unter allen Umständen die Schotten schließen müssen, weil laut Vorschrift bei solchen Katastrophen alle Abteilungen abgeschlossen werden müßten.

Die Marineleitung veranlaßte am Donnerstagmittag die Wiederaufnahme des Bergungswerkes um das gesunkene Unterseeboot. Marinetaucher wurden in Taucherglocken zum U-Boot hinabgelassen, um das Schiff zunächst nach den 26 Besatzungsmitgliedern zu durchsuchen, die höchstwahrscheinlich umgekommen sind.

Eineinhalb Millionen Frank unterschlagen. Vor dem Gericht von Saint-Omer wurde ein Bankier zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, der durch 17 Dokumentenfälschungen und 44 Vertrauensmißbräuche nahezu eineinhalb Millionen Frank unterschlagen hatte.

Mexiko weist jüdische Parasiten ab. Die amerikanische Presse veröffentlicht eine Erklärung des Innenministers zur Frage der Einwanderung. Danach wünscht die mexikanische Regierung lediglich die Einwanderung vermögender Personen, die entschlossen sind, mit ihrem Geld die Landwirtschaft und die Industrie zu entwickeln. Die Einwanderungsgesetze von 200 000 Juden aus Großdeutschland und Polen habe die Regierung abgelehnt, da sie keine Elemente zulassen könne, die die Störung des wirtschaftlichen und sozialen Gleichgewichtes mit sich brächten.

Jüdische Einwandererschmuggelbande unschädlich gemacht. In der bolivianischen Hauptstadt La Paz gelang es der Polizei, eine ausgedehnte jüdische Bande unschädlich zu machen, die nach bekanntem Rezept ungeschliche Einwanderung von Raffegossen auch nach Bolivien betrieb. Fünf Leiter des Ringes, der weitverzweigte Verbindungen zu anderen südamerikanischen und europäischen Staaten unterhielt, wurden verhaftet.

Einstellung von RAD-Führern (Führeranwärtern)

Der Reichsarbeitsdienst stellt im Herbst alle bereits früher ernannten Führeranwärter wieder ein, die im Herbst 1937 zur Ableistung ihrer zweijährigen Wehrpflicht zur Wehrmacht entlassen wurden und sich dort gut geführt haben. Darüber hinaus stellt der Reichsarbeitsdienst auch sonstige geeignete Bewerber ein, die ihrer Arbeitsdienstpflicht und der aktiven Wehrpflicht genügt und das 25. Lebensjahr nicht überschritten haben, ohne daß eine Vormerkung für den Arbeitsdienst bereits erfolgt ist.

Die Einstellungen erfolgen sofort mit dem Dienstgrad eines planmäßigen Truppführers. Die ernannten Führeranwärter des Reichsarbeitsdienstes melden sich schriftlich oder mündlich möglichst bis 1. Juli beim Arbeitsgau XV, Dresden A, Schropfstraße 25, und teilen ihren voraussichtlichen Entlassungstag und die Entlassungsanschrift mit.

Die noch nicht vorgemerkten Bewerber für die Führerlaufbahn reichen dem Arbeitsgauführer XV möglichst bis 1. Juli ein Gesuch um Einstellung ein, jedoch werden auch später eingehende Gesuche noch berücksichtigt.

Bei der für die Ernennung zum planmäßigen Truppführer im allgemeinen vorausgesetzten Dienstverpflichtung zu einer zweijährigen Gesamtwehrdienstzeit werden die Wehrdienstzeiten im Reichsarbeitsdienst und im Nationalsozialistischen Arbeitsdienst, sowie noch eineinhalb Jahre des Wehrdienstes angerechnet. Daneben ist eine viermonatige Dienstverpflichtung unter Anrechnung der gleichen Vordienstzeiten für solche RAD-Führer möglich, die aus beruflichen oder wirtschaftlichen Gründen die Dienstverpflichtung auf zwölf Jahre nicht eingeben können. Dienstzeitverlängerung bis zur Vollendung des zwölften Dienstjahres ist jederzeit möglich.

Parole für den 27. Mai:

Was ist Sozialismus? Wahrer und edler Sozialismus ist jene Tatsache, jeden Menschen in einem Volke, in einer Gemeinschaft an dem Platz zu setzen, den er laut seiner Fähigkeiten ausfüllen kann. Adolf Hitler.

Edelweißkönig

Hochlandroman von Ludwig Ganghofer

Copyright 1919 by G. Braun'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin

Weinend hüftete sich das Mädel, hob die halbverbrannte Kerze vom Boden auf und legte sie mit zitternder Hand auf den Tisch.

Jörg, in seinem Jögern, griff nach dem roten Wachs und drehte es hin und her zwischen seinen Fingern; dann warf er es in den Herrgottswinkel. Auf die Holzbank nieder sinkend, preschte er das Gesicht in die Hände.

Beverl legte ihm die Hand auf die Schulter. „Jörgen, weh, geh, mußt net weinen“, bat sie, während ihr selbst die Tränen über die Wangen liefen, „so was verspürt die arme Seel, dös tut ihr weh.“

Jörg hob den Kopf. „Weh schlafen! Es is schon spät. Morgen müssen wir frühzeitig wieder auf sein.“

„Wie kann ich denn schlafen! Daß mich bleiben.“

„Na, ließs Mädel leg dich schlafen! Und wann du mir gut bist, sagst aber d' Hanni zu kein Menschen so a Wort, wie grad zu mir! Versprich mir's, Beverl!“

„Ja, Jörgenweitzer, ich versprich's!“

Beverl zündete den Wachsstock an, tauchte die Finger in das glühende Resselchen neben der Tür, besprengte Stirn und Brust mit Weihwasser und verließ die Stube.

Sanftlos stieg sie die Treppe hinauf und betrat ihre Kammer. Der kleine Glasfresko mit dem wachsernen Jesuskind, der von Goldbleiten umrahmte Spiegel, die Schachteln und Schachteln und manch anderer Kram, womit die dunkelmalte Kommode bestückt war, verriet, daß ein Mädel die Kammer bewohnte, obwohl sie im übrigen durchaus nicht das Aussehen einer Mädchenstube zeigte. An der Wand hing eine Büchse mit einem Bergfah, und darüber eine Silber- ein Wappenstein und ein kurzer Säbel. Soldatenphotografien in geschlitzten Rahmen schmückten die weißen Wände.

Als Beverl in der Kammer war, öffnete sie das Fenster, das gegen den Garten ging. Dämmriger Mondschein lag auf

dem Gehänge. Ueber die steilen Wiesen huschte etwas hin, das sich ansoh wie ein vor dem Nachtwind treibender Nebelfreif. Beverl wußte das besser: das war die Dufrau, die zu nächster Zeit im grauen Nebelkleid über die Wiesen schwebt, aus ihrem Wunderkrügel den Tau ausgießend über die durstigen Gräser.

Beverl begann sich zu entkleiden. Schon wollte sie sich zur Ruhe legen, als sie erschrocken vor sich hinschlifferte: „Wie ich nur so was hab vergessen können!“ Sie griff nach dem brennenden Wachsstock, warf, in dem kurzen, dünnen Röckel, eilte sie aus der Kammer und hinunter in die Küche. Als sie wieder zurückkehrte, brachte sie eine Schale Milch und weißes Brot. Sie schritt an ihrer Kammer vorüber und öffnete eine Tür.

Reis trat sie in Hannis Stube. Matt erleuchtete das flackernde Wachslicht die mit Schnitzereien geschmückten Wände, den Schreitisch mit seinem Bächerregal, das weißverhangene Bett und das Klavier.

Beverl stellte, was sie gebracht hatte, auf den Tisch und öffnete die beiden Fenster. Als sie zum Tisch zurückkehren wollte, war es ihr, als hätte aus der Luft voraus eine kispelnde Stimme ihren Namen gerufen. Sausend stand sie, unter tiefen Atemzügen, und blickte hinaus in das dunkle Geweige der Kastanie die vor dem Fenster stand. Sie hörte nichts mehr; und die süße Nachlust strich mit leichtem Hauch in die Stube. „Wie guten Geistes loben Gott den Herrn!“ flüsterle Beverl, die Stirn bekränzend. Ihre Augen leuchteten, während sie leise sprach:

„Arme Seel, tu dich speisen,
Arme Seel, tu dich tranken,
Dein Weg is lang,
Dein Weg is bang,
Unser Herrgott soll dich führen in Gnad,
Und dir sein ewiges Leben schenken.“

Sie stellte die Schale mit der Milch und das weiße Brot auf das Gestirn des Fensters, warf noch einen Blick hinaus in das schwarze Geweige und verließ die Stube.

Als sie die Tür hinter sich abschloß, hörte sie raschen Fußschlag. Sie sprang an das Türfenster und sah die dunkle Gestalt eines Reiters auf der Straße vorüberfliegen. Wer war dieser Reiter? Vielleicht der Billwitschneider? Aber nein, der wagt nur um die Zeit der Kornreife, reitet auch nicht auf einem Pferd, sondern auf einem schwarzen Bock, und es kann ihn nur jener erblicken, der einen grünüberwachsenen Maulwurfsbügel verfehrt auf dem Kopfe trägt.

Wer war dieser Reiter? Vielleicht der wilde Jäger? Aber nein, der treibt nur in den Freinächten seine gepferigte Jagd, und niemals allein, immer begleitet von seinem lärmenden Gejagd.

Wer war dieser Reiter? Lange noch, als Beverl schon in den Rissen lag, hielt diese Frage ihre Augen wach.

Als sie schlief, träumte sie, die arme Seele der Hannis lähe vor ihrem Bett, das Milchschälchen im Schoß, das weiße Brot in den durchsichtigen Händen; sie hatte traurige Augen und hatte sieben blutige Wundmale auf der Brust; als sie gegessen und getrunken, erhob sie sich und beugte sich über das Lager, um das Beverl zu küssen; ein eisiger Hauch entströmte ihren bleichen Totenlippen.

Beverl erwachte. Immer noch spürte sie jenen kalten Hauch auf ihren glühenden Wangen. Es war die Nachlust, die durch das offene, vom Mondschein hellerleuchtete Fenster strich.

Schon wollte sie wieder die Augen schließen, als dicht unter ihrem Fenster der Hofhund heftig ansetzte. Beverl melnte zu hören, wie eine leise Stimme den Namen des Hundes rief, und da wurde das laute Gebell zu freudigem Gewinsel. Sie wollte aufstehen, um aus dem Fenster zu schauen; plötzlich vernahm sie ein Geräusch, das über die Mauer herankam, und jetzt — das Mädel erlachte vor Schreck — erschien im mondhellten Fenster eine Soldatenmähle, ein Kopf mit leuchtendem Gesicht. Schultern und Arme rüdten nach, wie kleine Lichter blickten die Knöpfe des Soldatenrockes, und lautlos zwang sie der Mann durch das enge Fenster.

(Fortsetzung folgt.)

Dresden-Dst

1. Villny Ditterbach. Bei der 13. Juchtbluten-Versteigerung des Landesrinderzuchtverbandes Sachsen, die von Bauern und Landwirten aus ganz Sachsen stark besucht war, wurden die aufgebauten 48 Jungbullen des schwarzweißen Fleckenschlages ausnahmslos zu guten Preisen abgesetzt. So wurde u. a. für den reichlich zwölf Monate alten Bullen „Schlendrian“, der bei der vorausgegangenen Sonderprüfung in die Zuchtwertklasse II b eingeordnet war und aus der Zucht des Kammergutes Villny stammt, mit 1200 RM. ein zweifelloß gutes Versteigerungsergebnis erzielt. Noch etwas besser war das Höchstgebot für den 13 Monate alten Bullen „Jutius“, der durch die Sonderprüfung in die Zuchtwertklasse II kam und der Zucht der Gutsoverwaltung Ditterbach (Stadt Dresden) entstammt. Für diesen Tier ergab sich sogar ein Höchstgebot von 1300 RM.

Hpd. Reuben. Gestorben ist im 70. Lebensjahre Maurermeister und Bautechniker Franz Reuber. Er ist in den 70er Jahren aus dem Sudetengebiet nach Loschwitz gekommen und hat hier eine Existenz sich aufgebaut. Durch Fleiß und Ausdauer stieg er zum Baumeister und Bautechniker empor. Er war an dem Bau der Schwebebahn in Loschwitz und dem Umbau der Loschwitzer Kirche maßgebend beteiligt. Zur Jahrhundertwende zog er nach Reuben, wo er sich besonders wohlfühlte. Ende 1920 trat er nach arbeitsreichem Schaffen in den wohlverdienten Ruhestand. Franz Reuber war ein Mann mit aufrichtiger Gesinnung, er lebte still und bescheiden. Schwere Leiden fesselten ihn seit langer Zeit ans Bett, ein sanfter Tod erlöste ihn am Donnerstag. Damit folgte er seiner vor 11 Monaten verstorbenen Ehefrau nach.

Hpd. Reif. An einem Lastwagen festgehalten hatte sich gestern nachmittags auf der Dohnaer Straße ein junger Radfahrer. Als der Lastwagen von einem Omnibus überholt wurde und deshalb scharf rechts fuhr, kam der Radfahrer in arge Bedrängnis und fuhr gegen einen Baum, wobei es eine „Acht“ im Vorder- und sonstige Autadaufhängungen gab. Straßenpassanten erteilten dem leichfertigen Radfahrer eine gehörige Verktion. Dieser machte sich aber rasch davon.

Hpd. Landgraf. Das Fest der goldenen Hochzeit begeht heute Dekorationsmalermeister Gustav Danisch und Frau, Laubegauer Ufer Nr. 29.

Ottendorfer-Drilla. Eingestellte Entschuldung. Das am 11. Dezember 1934 für den Bauern Ernst Moritz Zimmermann in Ottendorfer-Drilla eröffnete und für den minderjährigen Rudolf Ernst Zimmermann durch die Bäuerin Anna Lina verw. Zimmermann am 30. Oktober 1935 weitergeführte Entschuldungsverfahren ist durch rechtskräftigen Beschluß vom 20. Mai 1939 eingestellt worden, da die Vertreterin des Betriebsinhabers den Antrag auf Durchführung des Entschuldungsverfahrens zurückgenommen hat.

Großröhrsdorf. Eröffnung der Badzeit. Die Gemeinde eröffnet am Pfingstsonnabend ihr in der Massene gelegenes Waldbad.

Vangebrück. Der Gustav-Robert-Frauen- und Jungfrauenverein Vangebrück, Großröhrsdorf, Klobische u. Umg. hielt in Vangebrück seine 200. Versammlung ab. Nach den begrüßenden Worten des Kurators, Pfarrer Kaiser-Vangebrück, und des Ortsparterers Löffner, hielt Pfarrer Ködner von der Kreuzkirche in Dresden den Hauptvortrag über das Thema „Der Strom der Sprache und die Brücke der Bibel“, — die Bibel, die seit altersher alle Trennungen der Sprache überbrückt.

Hpd. Heidenau. Für 50 Pfennige 50 Reichsmark gewonnen am Mittwoch fünf Wäse in der Kantine von Krause u. Baumann. Täglich der Braune Vosmann aber auch noch andere Sachen in seinem Kasten hat, zeigte sich vor 14 Tagen als ein heftiger Einwohner auf der Girokasse einen Hundert-Reichsmark-Gewinn einlöste. Für weitere gute Wrisse ist immer noch Zeit.

Hpd. Heidenau. Autobahnverbindung nach dem Schloßpark. Mit dem Sommerfahrplan der RVO. ist nun auch wieder die Autobahnverbindung nach dem Schloßpark Großschloß an Sonntagen eingerichtet. Erfreulicherweise ist der Fahrplan in diesem Jahre, wie vom Stadtverkehrsverband e. V. Heidenau vorgeschlagen, günstiger geworden, so daß auch eine bessere Benutzung dieser Fahrverbindung erhofft wird.

Vh. Pirna. Der Regierungspräsident zu Dresden-Pirna hat mit Wirkung vom 1. Juni 1939 die Eingliederung des zur Gemeinde Kleincolta gehörigen und unbauten Flurstücks Nr. 62a des Flurbuches für Kleincolta, 4,1 Ar groß, in die Stadt Pirna und die damit verbundene Änderung der Gemeindegrenzen ausgearbeitet. Der Reichsstatthalter — Ministerium des Innern — hat verfügt, daß mit dem gleichen Zeitpunkt die Grenzen des Landkreises Pirna und des Stadtkreises Pirna sich entsprechend ändern.

Hpd. Pirna. Der Schussengel des Kindes. bestrafte ein Kind am Donnerstagnachmittag vor körperlichem Schaden. Es hatten sich vier Kinder im Alter von 9 bis 10 Jahren auf der Schlageterstraße einem Pferdewerkzeug genähert, das ihnen entgegenkam, als eins von den Kindern sich vor den Pferden fürchtete und vor dem Fuhrwerk die Straße überschreiten wollte. Dabei lief es in einen überholenden Personkraftwagen hinein, erlitt aber wie durch ein Wunder nur Hautabrisse neben dem großen Schrecken, den es geholt hat.

Hpd. Am Rand. Im Kreis Dippoldiswalde der Deutschen Jägerkass (ohne Staatsrevieren) abgeköllten: 62

Stück Rotwild, 965 Stück Rehwild, 1316 Hasen, 124 wilde Kaninchen, 402 Fische, 35 Dachs, 10 Wader, 16 Fittler, 84 Wiesel, 4 Vierzehner, 114 Hasen, 548 Rebhühner, 108 wilde Tauben, 4 Zehnfüßer, 78 Wildenten, 75 Dachszie, 52 Bussarde, 602 Krähen und Elstern, 33 Bismarratten.

Sport der Heimat

Fußball.

SB. Wacker gegen TB. Jahn Gotta.

Am Sonnabend 17.30 Uhr steigt dieses Spiel. Die Gottaer haben schon viel von sich reden gemacht. Künftig ist ihr unbegrenzter Kampfeswille, gegen den aufstommenden Jahn die bestkämpfigen Wacker schon einige Male alle Mühe hatten. Wacker hatte am vergangenen Sonntag gegen TB. Warga einen recht guten Start und wird auch in dieser Auseinandersetzung mit allem Eifer bei der Sache sein. Schneider, der am Sonntag so gut einflieg, steht auch diesmal auf dem Mittelaußenposten und wird als „Stopper“ dem Gegner ein nur schwer zu überwindendes Bollwerk sein. Das Tor hütet Ullrich, der zeigen will, daß sein Können trotz der langen Pause immer noch hervorragend ist. Da beide Mannschaften sich das erstmal gegenüberstehen, ist mit einem offenen, abwechslungsreichen Kampf zu rechnen. — Im Vorspiel hat Jahnlein 45 (Wacker) die gleiche Eis des SB. 06 als Gegner.

Weitere Spiele: Am Sonntag um 10 Uhr hat die K-Jugend Spieltag. Goswig K-Jugend als Gast. Die 2. Mannschaft spielt am Sonntag um 9 Uhr gegen TB. Loschwitz 2. und anschließend haben beide B-Jugendmannschaften das Wort.

SB. Niederlöblich 1. gegen SB. 1893 1. Am 18. Uhr in Niederlöblich, Lugaer Straße. Während die SB. 1893 an den beiden Pfingsttagen kein Spiel austragen, haben sie für den Pfingstsonnabend einen sehr starken Dresdner Verein zu Gast. Die Sportgemeinschaft 1893 hat sich als einer der schwersten und besten Gegner der 1. Kreisliga entpuppt und hat nur durch Pech den ersten Platz in seiner Abteilung eingeholt. 1893 beendete die Punktspiele hinter Ströbenbach an zweiter Stelle in der Rangordnung. Die Niederlöblicher nun bewiesen ebenfalls in den letzten Punktspielen ihre Stärke und fertigten alle Spitzengüter ab; darüber hinaus holten sie in den letzten Wochen beachtliche Ergebnisse in Gesellschaftsspielen heraus, so daß man gespannt sein darf, wie sie nun gegen 1893 abkneipen werden. Die SB. 1893 starten mit einer starken Mannschaft. Leider ist Gähler verletzt, so daß man im Sturm einige Umstellungen vornehmen muß, weil ja auch Eckhoff noch nicht als Stürmer wegen seiner Knieverletzung auftreten kann. Dafür hat man aber Eckhoff als Torhüter zur Verfügung und steht auch den Arbeitsschichtmann Rüdlich sowie den Soldaten Schöne, die beide auf Urlaub weilen, in der Abwehrreihe spielen. Die

Dinglingers Werke im „Grünen Gewölbe“ neu geordnet

Die Leitung des „Grünen Gewölbes“ im Dresdner Schloß hat es sich unlängst zur Aufgabe gestellt, hervorragendes Kunsthandwerkliches Schaffen so zu ordnen, daß der Charakter der Sammlung als Schatzkammer gewahrt bleibt. In jenen Reihen kunsthandwerklichen Schaffens zählen die Hauptausprägungen des Dresdner Goldschmiedes Johann Reichler Dinglinger, die nunmehr in noch nie erzielter Wirkung erstrahlen. Die Aenderung nahm man im Juli ein, dem letzten und reichsten der gut ausgestatteten Räume vor. Architektonische Schöpfung und Repräsentation halten einander die Waagschale, obwohl die Leitung sich alle zu Gebote stehenden Mittel zu Hilfe nahm, um die Wirkung zu erzielen, die nicht an dem gegebenen künstlerischen Rahmen der barocken Ausstattung ändert. In die Spiegelfelder der vier Fensterlaibungen ließ man verteilte Schränke ein. (Schon August der Starke hatte Wandnischen zur Aufnahme der kostbaren Juwelen anlegen lassen.) Diese neuen Wandnischen verlag man jedoch mit elektrischer Innenbeleuchtung, und ihre Wände verkleidete man mit Spiegel. Nun spenden schmale Lichtquellen reiches Licht, das die Schöpfungen des verdienstvollen Goldschmiedes in dem ihnen gebührenden Glanze erstrahlen läßt. Nicht die geringsten Einzelheiten bleiben dem Auge des Beschauers verborgen. Die Vielfältigkeit der Formen überwiegt ihn jetzt um so mehr, und mancher, der meinte, Dinglinger kenne sich in- und auswendig, wird feststellen, daß ihm die Werke jetzt noch viel herrlicher erscheinen als bei der früheren Aufstellung. Vornehmst erkennt er erst jetzt die edlen Materialien des Goldes, Silbers, Email, der Edelsteine und Perlen, die verwendet wurden. Aber nicht nur das Material kommt besser zur Geltung, sondern vor allem auch die Mannigfaltigkeit der handwerklichen Technik des größten Meisters der Goldschmiedekunst im Zeitalter August des Starken. „Der kämpfende Hercules“, „Das Bad der Diana“, „Die Herminengale“ und „Das polnische Pferd“ fanden ihre Aufstellung in den Wandnischen des Juwelenschimmers. Vergessen nicht man das „Goldene Kaffeegericht“ in der Mitte des Raumes, wo es ebendiesem Platz hatte. Nach der Neuordnung behauptet es sich am Fensterbrett unter Glas und wird elektrisch beleuchtet.

Diese Umstellung, die namentlich mit Dinglingers Werken vorgesehen wurde, zeigt von neuem den bedeutenden Wert der Kunst dieses Meisters des Barocks. Kennt und schätzt man seine Werke, so liegt die Frage sehr nahe: Woher stammt Dinglinger, was ist er und wie verlief sein Leben? Sie soll nicht unbeantwortet bleiben. Johann Reichler Dinglinger war ein Kind des Schwabenlandes. Seine Wiege stand zu Biberach an der Riß, vier Meilen von Ulm, im alten Patrizierhaus des Messerschmiedes Dinglinger. Die Goldschmiedekunst war ihm vererbt, vom Großvater mütterlicherseits. Biberach galt als Sitz der berühmtesten Meister dieser edlen Handwerkskunst, und zu einem dieser hervorragenden Goldschmiedemeister zählte Johann Reichler Dinglingers Großvater. Als Dinglinger am 24. Dezember 1684 geboren wurde, bestimmte man schon seinen späteren Beruf, da die Tradition des Goldschmiedehandwerkes zu Ehren dieses berühmten Ahnen erhalten bleiben sollte.

Der junge Dinglinger wuchs heran, durchlief die Lehre wie jeder andere zukünftige Meister, ging auf Wanderschaft, auf der sich sein Schicksal entschied. August der Starke reiste als Kurprinz durch Schwabenland und wurde durch einen Zufall mit dem Biberacher Dinglinger bekannt, der ihm wahrscheinlich irgendwie einen Dienst erwies und dabei seine Intelligenz verriet. Kurzum, der Kurprinz bestimmte Dinglinger, nach Dresden zu überfahen und in seine Dienste zu treten. Wohl kein freier junger Mann würde sich solche Gelegenheit, in seinem Kunsthandwerk emporzusteigen, entgehen lassen. Dinglinger tat es auch nicht, denn eine Urkunde der Dresdner Goldschmiedekunst aus dem Jahre 1698 berichtet von der Aufnahme Dinglingers in die Innung. Dinglingers erste Arbeit für den Dresdner Hof war ein Rebaillon, das den Ritter St. Georg zu Pferde darstellte und als Anhänger zu tragen ist. Dinglinger hielt es streng im Geheimnis der damaligen Zeit, so daß das Schmuckstück die deutsche Renaissance kennzeichnet.

Mit dem Regierungsantritt August des Starken begann Dinglingers Blütezeit, denn seiner hemte mehr den jungen Herrscher in seiner Prunk- und Prachtliebe. Dinglinger war es gegeben, dem Bestreben seines Fürsten zu folgen und dessen überhöhenreiche Pläne auszuführen. 1698 ernannte der Landesherr Dinglinger zum Hofjuwelier. Diese Urkunde traf aus Polen ein, weil August der Starke sich seit 1697 dort in Regierungsgeschäften aufhielt. Gleichzeitig mit der Ernennung erfolgte der Auftrag zum „Goldenen Kaffeegericht“ und noch andere Bestellungen kleinerer Werke.

Im „Goldenen Kaffeegericht“ zeigt Dinglinger eine vollendete Geschicklichkeit im Herstellen von Gefäßen. Die zierlichen Rahmen, Löwen, Schalen, Vasen und Tassen gruppierte er kunstgerecht zwischen Tabletten, die in drei Etagen einen pyramidalen Tafelaufbau vorstellten. Die Tassen, Dosen und Kannen sind mit der feinsten Maleremalje überzogen, und Juwelen zieren vereinzelt das Kunstwerk. Weiter Dinglinger verarbeitete Eisenblech gleichfalls geschmackvoll mit Metall. Er bildete die Rückwände der Schalen aus Eisenblech, schmückte sie durch Figuren und ordnete zwischen den einzelnen Geräten Göttergruppen und zwei Genien ein. Er besetzte Eisenblech mit Metallstreifen und -sternen. Ein glücklicher Gedanke, denn dadurch brachte er beide Materialien harmonisch einander näher. Das Kaffeegericht, das Dinglinger allerdings als Kaffeegericht aufführt, ist in Dekoration der Tabletten und der einzelnen Gefäße ganz dem späten Louis-Quatorze-Stil angepaßt.

Was der Meister mit dem Verwenden von Edelsteinen, Eisenblech, Metall und Email nicht gewagt haben, so herrschte doch in dem ganzen Kunstwerk der warme, malte Glanz des Goldes vor, während alle übrigen Ausschmückungen nur abtönen wirken.

Das zweite bedeutende Werk Dinglingers ist der „Hofball des Großmoguls zu Delhi“. Auf einer Fläche von etwa einem Quadratmeter bietet sich dem, der dieses Wunder der Kleinkunst, dieses fürstliche Spielzeug beschaut, ein farbenprächtiges, abwechslungsreiches Bild, da die Figuren nicht an einen bestimmten Standort gebunden, sondern nach Belieben anders gruppiert werden. Die Figuren jeder Gruppe sind aber in den Stellungen, Haltungen und Bewegungen so ausgeführt, daß sie untereinander in Zusammenhang gebracht werden können. Jeder Hofstaat der einzelnen Fürsten ist durch Farbe und Musterung in der Tracht und durch die verschiedene Gestalt und Farbe der Baldachine leicht voneinander zu unterscheiden. Man schaut in drei terrassenartig gelegene Höfe des Palastes, die durch goldene Gitter voneinander getrennt sind. Im Hintergrund steht man in einen auf das reichste geschmückten Pavillon, der den Großmogul auf dem Thron, umgeben von seinem Hofstaat, aufnimmt. Wahrheitsgetreu spielt sich das muslimische Hofleben ab. Große des Reiches nahen sich mit ihrem Gefolge dem Großmogul, der zu seinem Geburtstag die Ehrungen und Geschenke entgegennimmt.

Für die Dresdner hat dieses Werk Dinglingers nicht nur den kunsthandwerklichen Wert, sondern es ist gleichzeitig ein Spiegelbild des Dresdner Hoflebens zur Zeit August des Starken, da Hofleute oft ganz im Stile der muslimischen Höfe in Dresden abgehalten wurden. Meister Dinglinger führte ein großes Haus, in dem sogar Peter der Große am 20. Oktober 1711 zu Gast weilte. Das Haus ist uns auf der Frauenstraße noch heute als das „Dinglinger-Haus“ erhalten geblieben, ebenso der schöne Brunnen. Clara Wolf-Rantmann.

M Rothkreuzarbeit ist selbstloser Dienst an Volk und Vaterland in ständiger Hilfsbereitschaft. Ich rufe alle Deutschen auf, diese Arbeit zu fördern. Adolf Müller

SB. 1893 starten somit in folgender Besetzung: Eckhoff; Große, Ruffani; Rüdlich, Pider, Schöne; Schredenbach, Seichow, Grämer, Ragner II, Ragner I.

Letzte Meldungen

England und Frankreich an der Tragödie der verschleppten Spanischjugend mitschuldig. Madrid, 26. Mai (Radio). Die Veröffentlichung des „Diario Valco“ über die Hintergründe der Verschleppung von 3000 spanischen Kindern hat in ganz Spanien zu Aufsehen und tiefer Verbitterung geführt. In der Öffentlichkeit wie auf den letzten Appellen der Falange wird der Tatsache gedacht, daß einzig und allein durch die Hilfeleistung Englands und Frankreichs, die sich nach halb geheimer Förderung Sowjetspaniens nun offen mit dem bolschewistischen Welt-eind verbinden, dieses Kinderdrama möglich wurde.

Der britische Botschafter in Amoy. London, 26. Mai (Radio).

Wie aus Hongkong gemeldet wird, hat sich der britische Botschafter in China, Keer, am Donnerstag auf dem britischen Kreuzer „Cornwall“ nach Schanghai eingeschifft. In Amoy unterbrach er seine Reise, um mit dem Oberkommandierenden der britischen China-Station, Admiral Noble, die Lage in Kurlangsu zu besprechen. Die Blätter verzeichnen in großer Aufmerksamkeit, daß die Japaner sich geweigert haben, ihre Truppen aus Kurlangsu zurückzuziehen. Am Donnerstag nachmittag hätten sie eine Flotade über Kurlangsu verhängt. „Daily Herald“ meldet in diesem Zusammenhang, daß die britischen Marinebehörden als Gegenmaßnahme den Einsatz von Begleitschiffen für die Handelschiffahrt erwogen hätten.

Das wird wieder ein Geschäft! Washington, 26. Mai (Radio).

Präsident Roosevelt unterzeichnete die auf 773 Millionen Dollar summierte Vorlage des Marineministers, die damit Gesetzeskraft erhält. Laut Mitteilung des Chefs der Marineleitung, Admiral Leahy, sind die Pläne für 45 000-Tonnen-Schlachtschiffe fertig. Es soll unverzüglich mit dem Bau begonnen werden. Die von beiden Häusern angenommene Sondervorlage über 54 Mill. Dollar zum Bau neuer Kriegshäfen ging Roosevelt ebenfalls zu.

Sabotage an der „Squalus“?

Reynort, 26. Mai (Radio). Die Nachforschungen nach der Ursache des Wassereintruchs in das amerikanische U-Boot „Squalus“ haben eine sensationelle Wendung genommen. Der Waldimilven-Maat Prien, der den Schließmechanismus des Bootes zu bedienen hatte und der sich unter den Geretteten befindet, sagte bei seiner Vernehmung aus, die Kontrolllampen hätten angeleuchtet, daß alle Ventile durch die mechanische Schließanlage, die vorschriftsmäßig ausgeführt wurde, geschlossen seien. Auch als bereits das Wasser eindrang, hätten die Lichter am Kontrollbrett noch alle hell ausgeleuchtet. Er könne sich nur vorstellen, daß ein Sabotageakt vorliege. Nach Meldungen des „New York Daily News“ nannte Prien sogar den Namen eines Mannschaftsmitgliedes, den er der Sabotage verdächtigte. Die Aussagen Priens wurden von dem befehlshabenden Offizier in Portsmouth gemittelt. Es wurde sofort Vorkehrung getroffen, daß weder Prien, noch ein anderes Mitglied der Besatzung sich der Öffentlichkeit gegenüber über ihre Beobachtungen äußern können. Die offizielle Untersuchung soll erst weitergeführt werden, wenn das Untersee-Boot gehoben und ins Trockendock gebracht worden ist. Inzwischen stellten die Taucher endgültig fest, daß das Heck des gesunkenen Schiffes mit Wasser gefüllt ist und alle 26 Vermissten ertrunken sein müssen.

Wasserstand der Elbe

Ra.	Mo.	Di.	Me.	4.	Fr.	Sa.
25. 6.			+169	+216	+217	+251
26. 6.			+146	+204	+204	+253

Die Zeitung bringt dir die Welt ins Haus!

Schillergarten
Lichtspiele
Blasewitz an der Weichsel

Freitag bis Montag 1/2, 1/2 Uhr
Freitags 4, 1/2, 1/2

Konzert in Tirol
Hell Finkenzeller, Fritz Kemper
und die Wiener Sängerknaben

1. u. 2. Freitag, 2 Uhr: Jugend-Vorst.
Konzert in Tirol 1. u. 2. Freitag.

Aus Dresden und Vororten

Geschäftsstelle: Niederfeldig, Postfachstraße 11, Ruf 600078

11. Jhd. Leuben. Gestorben ist im 70. Lebensjahre Maurermeister und Bautechniker Franz Roder. Er ist in den 70er Jahren aus dem Sudetengebiet nach Loschwitz gekommen und hat hier eine Existenz sich aufgebaut. Durch Fleiß und Ausdauer stieg er zum Baumeister und Bautechniker empor. Er war an dem Bau der Schwebebahn in Loschwitz und dem Umbau der Loschwitzer Kirche maßgebend beteiligt. Zur Jahrhundertwende zog er nach Leuben, wo er sich besonders wohlfühlte. Ende 1920 trat er nach arbeitsreichem Schaffen in den wohlverdienten Ruhestand. Franz Roder war ein Mann mit aufrichtiger Gesinnung, er lebte still und bescheiden. Schwere Leiden festelten ihn seit langer Zeit ans Bett, ein sanfter Tod erfüllte ihn am Donnerstag. Damit folgte er seiner vor 11 Monaten verstorbenen Ehefrau nach.

11. Jhd. Leuben. Der Männergesangsverein Einigkeit mit Franconia Dresden-Leuben will Pfingsten stimmungsreich einleiten. Sänger und Sängerinnen werden am Pfingstsonntagabend an verschiedenen Stellen des Stadtteiles Leuben frohe Wiederbegegnungen und damit sicherlich viel Freude bereiten.

11. Jhd. Reich. In einem Lastwagen festgehalten hatte sich gestern nachmittags auf der Dohnaer Straße ein junger Radfahrer. Als der Lastwagen von einem Omnibus überholt wurde und deshalb scharf rechts fuhr, kam der Radfahrer in arge Bedrängnis und fuhr gegen einen Baum, wobei es eine „Abi“ im Vordergrund und sonstige Dautabstürzungen gab. Straßenpassanten erteilten dem leistungsfähigen Radfahrer eine gehörige Portion. Dieser machte sich aber rasch davon.

11. Jhd. Landeshut. Die Mitglieder der Turngemeinde 1867 Landeshut, Heinz Freuch und Gerhard Wilsch, haben vor dem Kreis Dresden im KZM die Schiedsrichterprüfung bestanden.

11. Jhd. Landeshut. Das Fest der goldenen Hochzeit begeht heute Dekorationsmalermeister Gustav Anstisch und Frau, Landeshuter Ufer Nr. 29.

11. Jhd. Leubnitz-Neusa. Ortshauptamt für Gartenbau wurde Erich Hoffmann-Trebbin für Reich, Leubnitz-Neusa und Streblitz.

Blasewitz. Zahlenbewegung in den höheren Schulen. Wie aus dem vom Statistischen Amt der Landeshauptstadt Dresden bearbeiteten, soeben herausgegebenen Jahrbuch „Dresden in Zahlen“ (36. Jahrg.) hervorgeht, wiesen die höheren Schulen des Dresdner Ostens in den letzten Jahren nachstehende Zahlen auf: Realgymnasium Blasewitz 1938: 381 Schüler und 27 Lehrkräfte, 1937: 378 Schüler, 22 Lehrkräfte, 1936: 407 Schüler, 34 Lehrer; Blasewitzer Höhere Mädchenschule 1938: 498 Schülerinnen und 29 Lehrkräfte, 1937: 413 Schülerinnen und 25 Lehrkräfte, 1936: 401 Schülerinnen, 25 Lehrkräfte; Königs-Georg-Gymnasium 1938: 610 Schüler, 38 Lehrer, 1937: 630 Schüler, 40 Lehrer, 1936: 690 Schüler, 47 Lehrer; Petrich-Georg-Schule Johannstadt 1938: 545 Schüler, 36 Lehrer, 1937: 502 Schüler, 44 Lehrer, 1936: 508 Schüler, 46 Lehrer; Staatl. Höhere Mädchenbildungsanstalt 1938: 758 Schülerinnen und 60 Lehrer, 1937: 780 Schülerinnen, 56 Lehrer, 1936: 818 Schülerinnen und 61 Lehrkräfte; Scharnhorst-Schule 1938: 226 Schüler, 19 Lehrer, 1937: 222 Schüler, 21 Lehrer, 1936: 200 Schüler und 17 Lehrer.

Blasewitz. Autozusammenstoß. An der Einmündung der Deutschen Kaiserallee in die Reichenzstraße riefen gestern gegen Abend zwei anspruchsvolle Personenautos heftig zusammen. Dabei wurden beide Wagen stark beschädigt, unter anderem gingen die Windschutzscheiben in Trümmer, wodurch einer der Fahrer und ein Insasse Schnittwunden erlitten.

Welcher Dirsch / Oberloschwitz. Zur Steuerung der Verkehrspolizei am Dirschberg wurde gestern am Eingang zum Kurpark vor dem Grundstück Baugner Landstraße 15 auf Veranlassung der Verkehrspolizei das bereits an-

gekündigte Verkehrswarnschild mit dem Text „Gefährliche Kraftwagen zurückhalten“ aufgestellt. Durch das Schild sollen Kraftfahrer, die mit der Gegend nicht vertraut sind, auf das ein Stück weiter unten beginnende steile Gefälle des Dirschberges rechtzeitig aufmerksam gemacht werden. Ebenso wurde auch bei der Nordgrundstraße, an der Einfahrt zur Schillerstraße, ein Schild angebracht mit der Aufschrift, daß diese für Kraftwagen über 2,5 Tonne gelperrt ist. Doch auch hier wäre ein Hinweis auf das alsbald beginnende starke Gefälle der Straße angebracht gewesen.

11. Jhd. Leubnitz-Neusa. Schwere Radfahrerunfall. Beim Einbiegen von der Reffeldorfer in die Bernerstraße wurde ein 42 Jahre alter Radfahrer von einer Straßenbahn erfasst und getötet unter das Fahrzeug. In schwerverletztem Zustande fand er Aufnahme im Krankenhaus.

„Alles fürs Herz“

die schöne, lustige Wiener Ausstattungsbrevue, erlebt auch in Dresden in dem gewaltigen hohen Rund des Serrafani einen einzigartigen triumphalen Erfolg. Hunderte mußten in den letzten Tagen am ausverkauften Haus umkehren. Deshalb wurde das Gastspiel unwillkürlich bis zum 30. Mai verlängert.

Sport der Heimat

Fußball

SB. Wacker gegen TB. John Cotta.

Am Sonntagabend 17.30 Uhr steigt dieses Spiel. Die Cottaer haben schon viel von sich reden gemacht. Auffällig ist ihr unbegrenzter Kampfeswille, gegen den aufzukommen sogar die bestkvalifizierten Wacker schon einige Male alle Mühe hatten. Wacker hatte am vergangenen Sonntag gegen SB. Marga einen recht guten Start und wird auch in dieser Auseinandersetzung mit allem Eifer bei der Sache sein. Schneider, der am Sonntag so gut einschlug, steht auch diesmal auf dem Mittelaußenposten und wird als „Stopper“ dem Gegner ein nur schwer zu überwindendes Bollwerk sein. Das Tor hütet Ullrich, der zeigen will, daß kein Mann trotz der langen Pause immer noch hervorragend ist. Da beide Mannschaften sich das erstmal gegenseitig sehen, ist mit einem offenen, abwechslungsreichen Kampf zu rechnen. — Im Vorspiel hat Fahnlein 45 (Wacker) die gleiche Elf des SB. 06 als Gegner.

Weitere Spiele: Am Sonntag um 10 Uhr hat die A.-Jugend Spielt. Coswig A.-Jugend als Gast. Die 2. Mannschaft spielt am Montag um 9 Uhr gegen TB. Lodwig 2., und anschließend haben beide B.-Jugendmannschaften das Wort.

SB. Niederfeldig 1. gegen SB. 1893 1.

Auslos 18 Uhr in Niederfeldig, Lugatz Straße. Während die SB. 1893 an den beiden Pfingsttagen kein Spiel austragen, haben sie für den Pfingstsonntagabend einen sehr starken Dresdner Verein zu Gast. Die Sportgemeinschaft 1893 hat sich als einer der schwersten und besten Gegner der 1. Kreisklasse entpuppt und hat nur durch Pech den ersten Platz in seiner Abteilung eingebüßt. 1893 beendete die Punktspiele hinter Straßenbahn an zweiter Stelle in der Rangordnung. Die Niederfeldiger nun bewiesen ebenfalls in den letzten Punktspielen ihre Stärke und fertigten alle Spitzenreiter ab; darüber hinaus holten sie in den letzten Wochen beachtliche Ergebnisse in Gesellschaftsspielen heraus, so daß man gespannt sein darf, wie sie nun gegen 1893 abhandeln werden. Die SB. 1893 starteten mit einer starken Mannschaft. Leider ist Gähler verletzt, so daß man im Sturm einige Umstellungen vornehmen muß, weil ja auch Eckhoff noch nicht als Stürmer wegen seiner Knieverletzung auftreten kann. Dafür hat man aber Eckhoff als Torhüter zur Verfügung und steht auch den Arbeitsschichtmann Widlich sowie den Soldaten Schöne, die beide auf Urlaub weilen, in der Abwehrreihe spielen. Die SB. 1893 starteten somit in folgender Besetzung: Eckhoff; Große, Ruffant; Widlich, Pider, Schöne; Schreidenbach, Seckow, Grämer, Langert II, Langert I.

„Berge, Menschen und Wirtschaft der Ostmark“

Berlin, 26. Mai (Radio)

Die Ostmark mit ihrem starken und vielfältigen Leben ist in die Berliner Ausstellungshallen eingezogen und veranstaltet unter der Schirmherrschaft Hermann Görings eine Schau, die alle Besucher entzückt und der Ostmark neue Freunde gewinnen wird. Die feierliche Eröffnung fand im Innenraum der Naturdenkmale in Anwesenheit der Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk und Dr. Sech-Inquart sowie zahlreicher Ehren Gäste statt.

Das städtische Orchester leitete die Feierstunde mit den Klängen der Ouvertüre zu „Hofamunde“ ein. Dann entbot Oberbürgermeister Dr. Lippert den Gästen den Willkommensgruß der Reichshauptstadt. Die Vertreter der Ostmark hielten in Gemeinschaft mit dem Berliner Ausstellungswesen eine Schau aufgebaut, die zum ersten Male seit der Befreiung, ja überhaupt zum ersten Male in so umfassender Weise Landschaft, Kultur und Wirtschaft der Ostmark im Zentrum des Reiches zeigt. Die Ausstellung eröffnete auch die großen Perspektiven der ostmärkischen Zukunft. Sie ständen unter dem großdeutschen Motto: „Mit dem Reich und in dem Reich für das Reich.“

Anschließend nahm Reichsminister Dr. Sech-Inquart das Wort. Nach Darlegung der Bedeutung der Ostmark in der deutschen Geschichte

und einer Schilderung der Zeit des Zusammenbruchs erinnerte er an die Stunde der Befreiung und Heimkehr. Der Größe aller Deutschen, der Sohn der Ostmark, erstattete am 15. März 1938 in der Burg zu Wien vor der deutschen Geschichte die Volksgemeinschaft der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich! Damit war das Reich in Wahrheit wiedererstanden.

Das Ostmarkertum ist nicht mehr, so stellte Sech-Inquart weiter fest, beschränkt auf ein bestimmtes deutsches Siedlungsgebiet. Es ist als ein geistiger Bestandteil im Großdeutschen Reich aufzugehen. Seine Aufgabe ist keine selbständige, sondern eine funktionelle, die gerade so wie das Freudentum als der Ausdruck der Haltung untrennbar mit dem Reich verbunden ist und zu seiner Größe und Mächtigkeit in der Welt beiträgt. Die Ausrichtung „Berge, Menschen und Wirtschaft der Ostmark“ soll von diesem Geist und seiner geschichtlichen Entstehung Zeugnis ablegen. Ihr kommt die Aufgabe zu, ostmärkisches Kulturgut noch tiefer in die Vollendung deutscher Einigkeit hineinzutragen. Ich danke an dieser Stelle bewegten Herzens Generalfeldmarschall Göring dafür, daß er an unserem Schicksal und Kampf um das Reich immer lebhaften Anteil genommen hat. In seinem Namen erkläre ich die Ausstellung für eröffnet und gedenke des Führers.

Aus Heidenau und näherer Umgebung

Geschäftsstelle: Heidenau, Wislawastraße 5, Vorderhaus, Ruf 690

11. Jhd. Heidenau. Für 50 Pfennige 50 Reichsmark gewannen am Mittwoch fünf Gäste in der Kantine von Krause u. Baumann. Das braune Bodmann aber auch noch andere Sachen in seinem Kasten hat, zeigte sich vor 14 Tagen, als ein hiesiger Einwohner auf der Girokasse einen Hundert-Reichsmark-Gewinn einlöste. Für weitere gute Griffe ist immer noch Zeit.

11. Jhd. Heidenau. Autobahnverbindung nach dem Schloßpark. Mit dem Sommerfahrplan der RVO, ist nun auch wieder die Autobahnverbindung nach dem Schloßpark Großebühl am Sonntag eingerichtet. Freizeidierweife ist der Fahrplan in diesem Jahre, wie vom Stadtverkehrsverband e. V. Heidenau vorgeschlagen, günstiger geworden, so daß auch eine bessere Benützung dieser Fahrverbindung erhofft wird.

11. Jhd. Heidenau. Die 27. ordentliche Hauptversammlung hielt die Baugenossenschaft Heidenau gestern im Deutschen Haus ab. Vorsitzender Schulz kennzeichnete nach der Begrüßung die politischen Ereignisse des Jahres 1938. Der Führer hat jedem Deutschen seine Arbeit gegeben, seine Aufgabe gestellt. Die Aufgabe der Baugenossenschaft ist, Arbeiterwohnungen zu bauen. Der Geschäftsbericht gab hierüber erspöndend Auskunft, wie an anderer Stelle ersichtlich ist. Der Toten der Baugenossenschaft gedachte die Jahreshauptversammlung durch Erheben von den Plätzen. Geschäftsführer Drechsler stellte an den Beginn seines Geschäftsberichts den Dank an den Führer für seine großen Taten. Sie sollen für die Baugenossenschaft Ansporn zu erhöhter Kraftanstrengung auf dem Gebiete der Beschaffung geeigneter Wohnungen sein. Wie aus dem Bericht des Verbandsprüfers hervorgeht, ist bei der Baugenossenschaft Heidenau und Umg. alles in bester Ordnung, so daß Bilanz, Verlust- und Gewinnrechnung genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat auf Antrag des Mitglieds Pöhlke entlastet werden konnten. Der Reingewinn wird mit 4% Dividende verteilt. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder A. Seiler, Dr. Pöhlke, A. Schulz wurden wiedergewählt. Mit dem Gruß an den Führer und dem Befehl der Nationallieder fand die Hauptversammlung ihr Ende.

11. Jhd. Pirna. Der Regierungspräsident zu Dresden-Baugen hat mit Wirkung vom 1. Juni 1939 die Finalübernahme des zur Gemeinde Kleincoita gehörigen ungebauten Grundstückes Nr. 62 des Grundbuches für Kleincoita, 41 Ar groß, in die Stadt Pirna und die damit

verbundene Änderung der Gemeindegrenzen ausgesprochen. Der Reichshausleiter — Ministerium des Innern — hat verfügt, daß mit dem gleichen Zeitpunkt die Grenzen des Landkreis Pirna und des Stadtkreis Pirna sich entsprechend ändern.

11. Jhd. Pirna. Der Schussengel des Kindes, behütete ein Kind am Donnerstagnachmittag vor körperlichem Schaden. Es hatten sich vier Kinder im Alter von 9 bis 10 Jahren auf der Schlageterstraße einem Pferdehufwerk genähert, das ihnen entgegenkam, als eins von den Kindern sich vor den Pferden fürchtete und vor dem Fuhrwerk die Straße überstreifen wollte. Dabei lief es in einen überholenden Personenkraftwagen hinein, erlitt aber wie durch ein Wunder nur Hautabstürzungen neben dem großen Schrecken, den es gehabt hat.

Bezirk Dippoldiswalde

11. Jhd. Am Neujahr 1938/39 wurden im Kreis Dippoldiswalde der Deutschen Jägerzeitung (ohne Staatsrevieren) abgeschrieben: 22 Stück Rotwild, 965 Stück Rehwild, 1316 Fohlen, 124 wilde Kaninchen, 409 Füchse, 35 Dachs, 10 Warden, 16 Iltisse, 84 Bielfel, 4 Vorkühe, 114 Hasen, 548 Rehbühner, 188 wilde Tauben, 4 Schneepfen, 73 Wildenten, 70 Habichte, 52 Kullarde, 602 Krähen und Ullern, 33 Bismarcken.

11. Jhd. Pöhlendorf. Fertiggelieferter Fuhrweg. Für die Erleichterung des Fuhrwegverkehrs auf der Reichstraße hatte unsere Gemeinde unter Bürgermeister Heilmann einen Fuhrweg auf der Westseite zwischen Apotheke und der Freital-Reichsauer-Straßenkreuzung errichten lassen. Der Fuhrweg wurde zwischen der Baumallee und der Adlerreihe erstellt. Diese Arbeiten können am morgigen Sonntagabend mit der Fertigstellung des Fußsteiges beendet werden. Damit wird der Weg zur allgemeinen Benützung für Fußgänger freigegeben.

11. Jhd. Bärenhede-Johnsbach. 17 Brücken. Vor kurzem erschien in der Presse eine Notiz, daß im Nächstal Beesenstein die meisten Brücken habe, nachdem die vollpürige Bahn vollendet ist. Dazu sei berichtet, daß in Johnsbach, Orstfeld Bärenhede, 17 Brücken bestehen, und zwar fünf neue Bahnbrücken (Güterbahnhof, Zimmermann, Neubert, unter Dohr und bei R. Böttner), vier alte Bahnbrücken (Kornhaus, Bahnhof, die lange Brücke, bei Wegler), fünf Straßenbrücken (Nr. 18, 19, 20, 21, 22 von Wegler bis Bahnhof), zwei Betriebsbrücken (Wolf und Wegler) und eine Brücke über die Bahn (Straße nach Dittersdorf).

Die Baugenossenschaft Heidenau u. Umg.

hat bisher, wie der Bericht zur 27. ordentlichen Hauptversammlung gestern im Deutschen Haus Heidenau erkennen ließ, 148 Häuser mit 717 Wohnungen gebaut. Sie stellen einen Buchwert von 307.300 RM. für 84 Häuser im Altbau und 2.689.922,80 RM. für die 64 neuen Häuser dar. Die Gesamterstellungskosten der seit der nationalsozialistischen Erhebung ausgeführten Neubauten betragen auf der Kantstraße 335.433,50 RM., an der Dresdner Straße 377.691,36 RM., also zusammen 713.124,86 RM. Diese wenigen Zahlen beweisen die Bedeutung der Baugenossenschaft Heidenau auf dem Gebiete der Wohnungsbeschaffung. Es kam auch zur vorerwähnten Jahreshauptversammlung zum Ausdruck, daß man nach wie vor bestrebt sei,

für das Mitglied der Baugenossenschaft wirtschaftlich tragbare Wohnungen zu schaffen.

Das geht praktisch aus folgender Aufstellung hervor:

Von den bis jetzt erstellten Wohnungen kosten monatlich: 22 bis 30 RM. = 3,6 v. D., 198 bis 25 RM. = 32,1 v. D., 161 bis 30 RM. = 26,1 v. D., 113 bis 35 RM. = 18,3 v. D., 78 bis 40 RM. = 11,8 v. D., 25 bis 45 RM. = 4,1 v. D., 7 bis 50 RM. = 1,1 v. D., 4 bis 55 RM. = 0,6 v. D., 8 bis 60 RM. = 1,3 v. D., 6 über 60 RM. = 1,0 v. D.

Wie sah nun die Bautätigkeit im letzten Jahre aus? Nach dem Jahresbericht, den Geschäftsführer Drechsler vortrug, gingen nicht alle Wünsche in Erfüllung. Es ist nicht gelungen, das vorgesehene Bauprogramm fertigzustellen, da größere und wichtigere staatspolitische Aufgaben gelöst werden mußten und verschiedene Baumaterialien nicht immer vorhanden waren. Die Baugenossenschaft hofft aber, daß es recht bald wieder möglich sein wird, in größerem Umfang wohnungskulturelle Sozialwerte für die deutsche Volksgemeinschaft zu errichten. Es sind aber trotz alledem 12 schöne Dreizimmer- und 6 Zweizimmerwohnungen fertiggestellt und im November bezogen worden. Jetzt sind 27 Zweizimmerwohnungen im Bau. Sie werden voraussichtlich am 1. Juli bezugsfertig sein. Sämtliche, auch alle Zweizimmerwohnungen haben Bad mit Klosett, zu jeder Wohnung gehört ein kleiner Vorgarten. Kinderplay und mit Planschbecken, Sandkästen und Bänke sind selbstverständliche Einrichtungen für die Kinder, denn wo frohes Kinderlachen zu hören ist, wählt neue Kraft für unser Volkstum.

Die Dreizimmerwohnungen sind 55 qm., die Zweizimmerwohnungen 41 qm. groß. Das Wohnungsentgelt beträgt für Stube, Kammer und Küche 37 bis 39 RM., für Wohnküche und Kammer 27 bis 29 RM.

Die Baugenossenschaft Heidenau ist im Reichsjahre auch an Mitgliedern gemessen. Am

Anfang des Geschäftsjahres 1938 zählte sie 793 Mitglieder mit 806 Anteilen, am Ende dagegen 782 Mitglieder mit 821 Anteilen. Der Gesamtbetrag der Hoffmann beläuft sich auf 246.300 RM., das sind 4500 RM. mehr als im Vorjahre. Eine gewisse Steigerung der Mitglieder spricht aus dem zahlenmäßig sehr geringen Wohnungswechsel. Im Jahre 1938 fanden nur ein Wohnungswechsel in Altgruppen und drei Wohnungswechsel in Neugruppen statt. Infolge Todesfalles wurden in den Altgruppen sechs, in den Neugruppen zwei Wohnungsobertragungen vorgenommen. Das rückständige Wohnungsentgelt ist auf 180.75 RM. zurückgegangen. 81 Prozent der Mitglieder sind im Besitz einer Wohnung.

Als begründete Neueinrichtung teilte Vorsitzender Schulz

die Schaffung einer Wohnungs-vorrichtungsbeihilfe

mit. Sie steht einem Zuschuß von 6 bis 14 RM. vor. Wird sie von dem Wohnungsinhaber nicht verbraucht, so wird sie ihm gutgeschrieben. Die günstige Entwicklung der Sparkasse der Baugenossenschaft zeigt das Vertrauen der Mitglieder zur Verwaltung. Die Einzahlungen betragen 104.664,32 RM., die Rückzahlungen 56.107,28 RM., so daß sich das Stammkapital von 105.145,29 RM. auf 158.612,38 RM. erhöhte.

Die Abschreibungen betragen 44.882,08 RM., die Geschäftskosten 11.974,63 RM., die Betriebskosten 50.682,86 RM., die Instandhaltungskosten 28.057,45 RM., die Kosten für den Betrieb von Nebenanlagen 500,98 RM., Zinsen 68.421,04 RM., sonstige Aufwendungen 779,03 RM. und der Gewinn 15.781,80 RM. Die Einnahmen aus Wohnungsentgelt befreieren sich auf 211.201,06 RM. Die Hypothekenschulden belaufen sich auf 2.509.943,50 RM. Dem Reservefonds wurde die gefällige Rücklage in Höhe von 99.086,17 RM. zugeführt. Rückstellungen erfolgten in Höhe von 90.990 RM. Das Anlagevermögen setzt sich in der Hauptsache aus Wohn- und sonstigen Gebäuden in Höhe von 2.997.222,80 RM., ungebauten Grundstücken 9687,30 RM. zusammen.

Der Reingewinn wird in Form einer Dividende von 4 Prozent verteilt.

Geplant ist der Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern am Lugans. Nach Einzahlung des Eigenkapitals wird das Eigenheim schlußfertig dem Mitglied der Baugenossenschaft übergeben.

Nach dem Bericht des Verbandsprüfers befindet sich der Geschäftsbetrieb der Baugenossenschaft Heidenau in Ordnung, die Verwaltung ist gut, die wirtschaftliche Lage ist gesund und das Unternehmen geeignet, auch weiterhin am Wohnungsbau aktiv teilzunehmen.

R. G.

Aus aller Welt

Mutter und Tochter erhielten das Ehrenkreuz. In Schmerndorf bei Bad Liebenwerda erhielt die 88jährige Wilhelmine Berner, die zehn Kinder hatte, das Goldene Ehrenkreuz, während ihre 63jährige Tochter Mutter von sieben Kindern ist und das Silberne Ehrenkreuz erhielt. Auch in der kleinen Gemeinde Schraden erhielten eine Mutter und ihre Tochter das Ehrenkreuz.

Die Kanalschwimmerin Frau Bruna Wendel-Plarre 4. In Duisburg-Gamborn ist Frau Dr. med. Bruna Wendel-Plarre aus West an den Folgen einer schweren Grippekrankung gestorben. Im Sommer vorigen Jahres durchschwamm sie als erste reichsdeutsche Frau den Kermelfanal zwischen Frankreich und England in einer sehr guten Zeit. Vor etwa einem halben Jahr erhielt sie eine ehrenvolle Berufung auf den Posten einer Stadtärztin in Duisburg-Gamborn. Der Tod hat neuen großen sportlichen Plänen, die u. a. der Bewingung des Strela-Sundes galten, ein Ende gesetzt.

Eisenbahner vom D-Zug überfahren. In der Nähe der Petersburger Brücke in Danzig hat sich am Donnerstag ein schweres Verkehrsunfall ereignet. Der fünfjährige Weidenpfeiler Lange war nach dreimonatigem Krankheitslager wieder zum Dienst erschienen. Auf dem Rückweg von seiner Arbeitsstelle benutzte er den Bahndamm und wurde dabei von einem D-Zug überfahren. Er war auf der Stelle tot.

Schweres Unglück bei einer Steinbruchsprengung. Bei einer Beschäftigung des Steinbruchs Schill in Raunungsdorf durch Studenten der Technischen Hochschule Stuttgart, die eine Fuhrwanderung durch den Schwarzwald machten, ereignete sich ein schwerer Unfall. In einem gegenüberliegenden, etwa 150 Meter entfernten Steinbruch fanden zu gleicher Zeit Sprengungen statt. Plötzlich wurde ein zwanzig Jahre alter Student von einem laufigroßen Stein im Gesicht getroffen und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Ein weiterer Student wurde von einem abgeprallten Stein an der Hand leicht verletzt. Die Untersuchung über den Unglücksfall wurde sofort eingeleitet.

Gochwassererhebungen in Polen. Das Unwetter, das in den letzten Tagen die Wojewodschaft Krakau heimsuchte, hat an zahlreichen Stellen schwere Verheerungen angerichtet. In Neulanzen traten alle Gebirgsbäche aus den Ufern, schwemmten zahlreiche Brücken hinweg und legten den Verkehr völlig lahm. In Rpsienice muhten die Bewohner mehrerer Dörfer in Sicherheit gebracht werden, da das Hochwasser in die Häuser einbrach. Auch die Weichsel ist in ihrem Oberlauf über die Ufer getreten und hat weite Felder überschwemmt. In Wolhynien wurden 5000 Hektar Getreidefelder durch Hagelchlag vernichtet.

Schwere Hochwasserfluten haben sich infolge der großen Regengüsse der letzten beiden Tage in der Gegend südlich von Komorn (Ungarn) ereignet. Am schwersten wurde die dortige Gemeinde Nagymand betroffen, wo dreißig Häuser vollkommen zerstört und die elektrische Überlandleitung auf lange Strecken hin vernichtet wurde. 50 Familien sind obdachlos.

Windmühle mit den Händen angehalten. Durch das tafkräftige Eingreifen eines Hofbesizers wurde auf einem Gut in Sundby in Dänemark ein Knecht von der Gefahr, in das rotierende Rad einer Mühle zu geraten, gerettet. Es gelang dem Bauern, mit der Kraft seiner Hände einen der Mühlenflügel

festzuhalten, bis der gefährdete Knecht von einem anderen dadurch befreit werden konnte, daß er die schon in das Rad hineingezogene Kleidung durchschnitt.

Russisches Munitionslager vom Jahre 1877 in Rumänien entdeckt. In der Nähe von Braila liegt eine Rumänin beim Eingraben eines Pflanzens für einen Gartengarten auf ein unterirdisches Lager Artilleriemunition. Die sofort benachrichtigten Behörden vermuteten, daß es sich bei dem Fund um ein Munitionslager handelt, das die russischen Kriegsschiffe während des Russisch-Türkischen Krieges vom Jahre 1877 an Land anlegten, um nicht durch allzu große Munitionsvorräte an Bord gefährdet zu werden.

Torpedo rettete sinkendes Schiff. Beim Übungschießen englischer Flotteneinheiten vor Weymouth ereignete sich ein ganz ungewöhnlicher Unfall. Der Übungstorpedo, der bekanntlich ohne Sprengladung verwendet wird, traf ein kleines Motorboot mittschiffs, das sich in die Übungsbayone verirrt hatte. Das Motorboot wurde aufgerissen, der Torpedobrang vollkommen ein. Wasser kam durch das Deck, und das kleine Schiff schien verloren zu sein. Innerhalb von wenig Sekunden muhte es sinken. Doch dies geschah nicht. Im Gegenteil. Bekanntlich sind die Übungstorpedos schwimmfähig gemacht, damit es gelingen kann, sie später wieder auszulassen. Die Schwimmfähigkeit der Torpedos war groß genug, um das ganze Motorboot mit über Wasser zu halten. Da der Motor im Deck lag und nicht mitbeschädigt wurde, konnte das taubellös getriebene Schiff aus eigener Kraft die Fahrt in den Hafen fortsetzen. Das ist wohl das erste Mal, daß ein Schiff von einem Torpedo gerettet wurde.

Güterzug im Tunnel auseinandergerissen. Auf der Rivierastraße rih ein Güterzug zwischen den Stationen Albisola und Celle infolge eines Materialschadens in einem

Tunnel auseinander. Während der vordere Teil des Zuges mit der Lokomotive seine Fahrt fortsetzte, blieben die übrigen Wagen im Tunnel stehen. Infolge der Aufmerksamkeit des Personals wurde der Unfall schnell bemerkt, so daß alle nötigen Vorsichtsmaßnahmen zur Sicherung der Strecke ergriffen werden konnten und keine weiteren Schäden aus der gefährdeten Situation entstanden. Die Strecke blieb längere Zeit gesperrt, so daß die Züge Verspätungen bis zu anderthalb Stunden erlitten.

So mordete das rote Verbrechergesindel! Der Geheimpolizei in Barcelona gelang es, eine Tscheka-Organisation aus der Zeit der roten Terrorherrschaft zu entdecken, die sich darauf beschränkte, ihre Opfer zur grausamen Folterung und anschließend zum Tode zu bestimmen. Da aus dieser fürchterlichen Tortur kein Opfer mehr lebend zurückkehrte, konnte diese Verbrechergesellschaft erst verhältnismäßig spät entdeckt werden. Wie die Tschekisten an die „Arbeit“ gingen, wird dadurch beleuchtet, daß in der Worböhle ein lauter Elektromotor eingebaut war, der die Schreie der Gefolterten übertrug.

7 1/2 Millionen Dollar Schadenersatzprozess gegen den Gewerkschaftsdiktator Lewis. Die blutigen Streikunruhen des Jahres 1907 in Cleveland sind jetzt ihr geschichtliches Kapitel. Das bekannte Stahlwerk „Republic Steel Corporation“ verklagte vor dem Bundesgericht in Cleveland den berichtigten CIO-Gewerkschaftsleiter, Lewis, und nahezu 700 Gewerkschaftsbediente auf Schadenersatz in Höhe von 7 1/2 Millionen Dollar. Die klagende Gesellschaft führt eine sehr große Zahl ungeschicklicher Gewaltakte, Einschüchterungsversuche, Gewalttätigkeiten und Eigentumszerstörungen während der Dauer des Streikes an. Ferner weist sie auf eine erhebliche Anzahl von Körperverletzungen und gewalttätige Behinderung Arbeitswilliger hin.

Furchtbare Stunden auf dem Grunde des Meeres

Die Überlebenden des U-Bootes „Equis“ sind nunmehr zum Teil in der Lage, die grauenhaften Stunden zu schildern, die sie in tieferer Dunkelheit und bei harter Kälte auf dem Grunde des Meeres verbracht hatten. Der Kommandant des Unterseebootes, Leutnant Raquin erzählte, daß das Wasser bald nach dem Untertauschen des Bootes eingedrungen sei. Er habe sofort versucht, alle Ballasttanks des U-Bootes wieder entleeren zu lassen, allein

das Boot habe sich sehr schnell in einem steilen Winkel von etwa 30 Grad aufgestellt und sei auf den Meeresgrund gesunken. Der Kommandant schilderte sodann die Herstellung einer Telefonverbindung durch die vom U-Boot an die Oberfläche geschlossene Boje, die neben dem U-Boot-Hebelstift „Galcon“ aufgetaucht sei, die spätere Unterbrechung der Verbindung durch das Zerreißen des Bojentaues und ihre schließliche Wiederherstellung. Wie bereits berichtet, verdanken die Überlebenden ihre Rettung dem Umstand, daß ein Besatzungsmitglied mit übermenschlicher Kraft die Schotte zum Heckabteil nach dem Eindringen des Wassers geschlossen hatte. Die Schließung der Schotte erfolgte durch den Obermaat Manek, der bei seiner Vernehmung erzählte, daß das Wasser infolge der steilen Winkellage des Schiffes so rasch auch in die anderen Ab-

teilungen eindrang, daß die Schotte geschlossen werden mußten, obwohl man wußte, daß im Deckteil noch zahlreiche Mannschaftsmitglieder waren.

Fünf von ihnen konnten sich buchstäblich noch in der letzten Sekunde retten.

Als er nämlich in schwerster Anstrengung die Schließung der Schotte bereits durchführte, hörte er Zurufe, die ihn erregt aufforderten, die Schotte noch einen Augenblick offen zu lassen. Er ließ sie daraufhin wieder zurückgleiten, und durch die Luken krochen im hereinströmenden Wasser fünf Mann. Unmittelbar darauf mußte er jedoch die Schotte schließen und aufschrauben. Manek erklärte, daß die im Deckteil zurückgebliebenen Leute um diese Zeit vermutlich schon tot waren. Abgesehen davon hätte er unter allen Umständen die Schotten schließen müssen, weil laut Vorschrift bei solchen Katastrophen alle Abteilungen abgeschlossen werden müßten.

Die Marineleitung veranlaßte am Donnerstagmittag die Wiederaufnahme des Bergungswerkes um das gesunkene Unterseeboot. Marinetaucher wurden in Taucherglocken zum U-Boot hinabgelassen, um das Schiff zunächst nach den 26 Besatzungsmitgliedern zu durchsuchen, die höchstwahrscheinlich umgekommen sind.

Eineinhalb Millionen Frank unterschlagen. Vor dem Gericht von Saint-Omer wurde ein Bankier zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, der durch 17 Dokumentenfälschungen und 44 Vertrauensmißbräuche nahezu eineinhalb Millionen Frank unterschlagen hatte.

Regits weiß jüdische Parasiten ab. Die amerikanische Presse veröffentlicht eine Erklärung des Innenministers zur Frage der Einwanderung. Danach wünscht die mexikanische Regierung lediglich die Einwanderung vermöglicher Personen, die entschlossen sind, mit ihrem Geld die Landwirtschaft und die Industrie zu entwickeln. Die Einwanderungsgesuche von 200 000 Juden aus Großdeutschland und Polen habe die Regierung abgelehnt, da sie keine Elemente zulassen könne, die die Züchtung des wirtschaftlichen und sozialen Gleichgewichtes mit sich brächten.

Jüdische Einwandererschmuggelbande unschädlich gemacht. In der bolivianischen Hauptstadt La Paz gelang es der Polizei, eine ausgedehnte jüdische Bande unschädlich zu machen, die nach bekanntem Rezept ungeschickliche Einwanderung von Passagieroffen auch nach Bolivien betrieb. Hans Leiter des Ringes, der weitverzweigte Verbindungen zu anderen südamerikanischen und europäischen Staaten unterhielt, wurden verhaftet.

Einstellung von RAD-Führern (Führeranwärtern)

Der Reichsarbeitsdienst stellt im Herbst alle bereits früher ernannten Führeranwärter wieder ein, die im Herbst 1937 zur Ableistung ihrer zweijährigen Wehrpflicht zur Wehrmacht entlassen wurden und sich dort aufgeführt haben. Darüber hinaus stellt der Reichsarbeitsdienst auch sonstige geeignete Bewerber ein, die ihrer Arbeitsdienstpflicht und der aktiven Wehrpflicht genügt und das 25. Lebensjahr nicht überschritten haben, ohne daß eine Bornertung für den Arbeitsdienst bereits erfolgt ist.

Die Einstellungen erfolgen sofort mit dem Dienstgrad eines planmäßigen Truppführers. Die ernannten Führeranwärter des Reichsarbeitsdienstes melden sich schriftlich oder mündlich möglichst bis 1. Juli beim Arbeitsgau XV, Dresden A, Schloßstraße 25, und teilen ihren voraussichtlichen Entlassungstag und die Entlassungsanschrift mit.

Die noch nicht vorgemerkten Bewerber für die Führerlaufbahn reichen dem Arbeitsgauführer XV möglichst bis 1. Juli ein Gesuch um Einstellung ein, jedoch werden auch später eingehende Gesuche noch berücksichtigt.

Bei der für die Ernennung zum planmäßigen Truppführer im allgemeinen vorgeschriebenen Dienstverpflichtung zu einer zwölfjährigen Gesamtzeit werden die Vorbereitungszeiten im Reichsarbeitsdienst und im Nationalsozialistischen Arbeitsdienst, sowie noch eineinhalb Jahre des Wehrdienstes angerechnet. Daneben ist eine viereinhalbjährige Dienstverpflichtung unter Anrechnung der gleichen Vorbereitungszeiten für solche RAD-Führer möglich, die aus beruflichen oder wirtschaftlichen Gründen die Dienstverpflichtung auf zwölf Jahre nicht eingehen können. Dienstzeitverlängerung bis zur Vollendung des zwölften Dienstjahres ist jederzeit möglich.

Parole für den 27. Mai:

Was ist Sozialismus? Wahrer und echter Sozialismus ist jene Tatsache, jeden Menschen in einem Volke, in einer Gemeinschaft an dem Platz zu leben, den er laut seiner Fähigkeiten ausfüllen kann. Adolf Hitler.

Edelweißkönig

Hochlandsroman von Ludwig Ganghofer

22) Copyright 1919 by G. Bretschke Verlagsgesellschaft, Berlin

Wennd bückte sich das Mädel, hob die halbverbrannte Kerze vom Boden auf und legte sie mit zitternder Hand auf den Tisch.

Jörg, in scheuem Bögen, griff nach dem roten Wachs und drehte es hin und her zwischen seinen Fingern; dann warf er es in den Herrgottswinkel. Auf die Holzbank niederstehend, preschte er das Gesicht in die Hände.

Beverl legte ihm die Hand auf die Schulter. „Jörgenweiser, geh, muht net weinen“, da sie, während ihr selbst die Tränen über die Wangen liefen, „so was verpisst die arme Seel, dös tut ihr weh.“

Jörg hob den Kopf. „Weh schlafen! Es is schon spat. Morgen müssen wir frühzeitig wieder auf sein.“

„Wie kunnst ih denn schlafen! Daß mich bleiben.“

„Na, liebs Mädel! Leg dich schlafen! Und wann du mir gut bist, sagst aber d' Hanni zu kein Menschen so a Wort, wie grad zu mir! Versprich mir's, Beverl!“

„Ja, Jörgenweiser, ih versprich'!“

Beverl zündete den Wachsstock an, tauchte die Finger in das zimmerne Reselfchen neben der Tür, besprengte Stirn und Brust mit Weihwasser und verließ die Stube.

Lauflos stieg sie die Treppe hinauf und betrat ihre Kammer. Der kleine Glasfächer mit dem wächsernen Jesuskind, der von Goldbleiten umrahmte Spiegel, die Schachteln und Schächtelchen und manch anderer Kram, womit die bunte Kammer bewohnt war, verriet, daß ein Mädel die Kammer bewohnte, obwohl sie im übrigen durchaus nicht das Aussehen einer Mädelchenstube zeigte. An der Wand hing eine Wäsche mit einem Bergfah, und darüber eine Blüher, ein Hauptbild und ein kurzer Sessel. Soldatenphotografien in gezeichneten Rahmen schmückten die weißen Wände.

Als Beverl in der Kammer war, öffnete sie das Fenster, das gegen den Garten ging. Dämmriger Mondschein lag auf

dem Gehänge. Ueber die hellen Wiesen huschte etwas hin, das sich anah wie ein vor dem Nachwind treibender Rebellstreif. Beverl wußte das besser: das war die Hulsrau, die zu nächstiger Zeit im grauen Rebellfeld über die Wiesen schwebt, aus ihrem Wunderkrägl den Tau ausgießend über die durstigen Gräser.

Beverl begann sich zu entkleiden. Schon wollte sie sich zur Ruhe legen, als sie erschrocken vor sich hinsäuferte: „Wie ist nur so was hab vergessen können!“ Sie griff nach dem brennenden Wachsstock, Darfuß, in dem kurzen, dünnen Röckl, elste sie aus der Kammer und hinunter in die Küche. Als sie wieder zurückkehrte, brachte sie eine Schale Milch und weißes Brot. Sie schritt an ihrer Kammer vorbei und öffnete eine Tür.

Reiz trat sie in Hannis Stube. Matt erleuchtete das flackernde Wachslicht die mit Schnitzereien geschmückten Wände, den Schreibtisch mit seinem Bücherregal, das weißverhangene Bett und das Klavier.

Beverl stellte, was sie gebracht hatte, auf den Tisch und öffnete die beiden Fenster. Als sie zum Tisch zurückkehrte wollte, war es ihr, als hätte aus der Luft heraus eine lispelnde Stimme ihren Namen gerufen. Laufend stand sie unter tiefen Atemzügen, und blickte hinaus in das dunkle Geweig der Kastanie die vor dem Fenster stand. Sie hörte nichts mehr; und die läpfe Nachtsicht strich mit sachtem Hauch in die Stube. „Alle guten Geister loben Gott den Herrn!“ flüsterte Beverl, die Stirn bekräuzigend. Ihre Augen leuchteten, während sie leise sprach:

„Arme Seel, tu dich speien,
Arme Seel, tu dich tränken,
Dein Weg is lang,
Dein Weg is bang,
Unser Herrgott soll dich führen in Gnao,
Und dir sein ewiges Leben schenken.“

Sie stellte die Schale mit der Milch und das weiße Brot auf das Gesims des Fensters, warf noch einen Blick hinaus in das schwarze Geweig und verließ die Stube.

Als sie die Tür hinter sich abschloß, hörte sie raschen Aufschlag. Sie sprang an das Plurfenster und sah die dunkle Gestalt eines Reiters auf der Straße vorüberfliegen. Wer war dieser Reiter? Vielleicht der Blüwischneider? Aber nein, der waigt nur um die Zeit der Kornreife, reitet auch nicht auf einem Pferd, sondern auf einem schwarzen Bod, und es kann ihn nur jener erblicken, der einen grünüberwachsenen Maulwurfshügel verfehrt auf dem Kopfe trägt.

Wer war dieser Reiter? Vielleicht der wilde Jäger? Aber nein, der treibt nur in den freinächsten seine gepferigte Jagd, und niemals allein, immer begleitet von seinem lärmenden Gejagd.

Wer war dieser Reiter? Lange noch, als Beverl schon in den Rissen lag, hielt diese Frage ihre Augen wach.

Als sie schlief, träumte sie, die arme Seele der Hannis sah vor ihrem Bett, das Milchschüsselchen im Schoß, das weiße Brot in den durchsichtigen Händen; sie hatte traurige Augen und hatte sieben blutige Wundmale auf der Brust; als sie gegessen und getrunken, erhob sie sich und deutete sich über das Lager, um das Beverl zu küssen; ein eisiger Hauch entströmte ihren bleichen Totenlippen.

Beverl erwachte. Immer noch spürte sie jenen kalten Hauch aus ihren glühenden Wangen. Es war die Nachtsicht, die durch das offene, vom Mondschein hellerleuchtete Fenster strich.

Schon wollte sie wieder die Augen schließen, als dicht unter ihrem Fenster der Hofhund heftig anschlug. Beverl meinte zu hören, wie eine leise Stimme den Namen des Hundes rief, und da wurde das laute Gebell zu freudigem Gewinsel. Sie wollte aufstehen, um aus dem Fenster zu schauen; plötzlich vernahm sie ein Geräusch, das über die Mauer heraufkam, und jetzt — das Mädel erstarrte vor Schreck — erschien im mondbleichen Fenster eine Soldatenmüge, ein Kopf mit leichten blauen Gesicht. Schultern und Arme rüdten nach, wie kleine Räder blühten die Knöpfe des Soldatenrockes, und lauflos zwangte sich der Mann durch das enge Fenster.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Meldungen

England und Frankreich an der Tragödie der verschleppten Spanienjugend mitschuldig.
Madrid, 26. Mai (Radio).

Die Veröffentlichung des „Diario Basco“ über die Hintergründe der Verschleppung von 3000 spanischen Kindern hat in ganz Spanien zu Aufsehen und tiefer Verbitterung geführt. In der Öffentlichkeit wie auf den letzten Appellen der Falange wird der Tatfrage gedacht, daß einzig und allein durch die Hilfstätigkeit Englands und Frankreichs, die sich nach halb geheimer Förderung Sowjet-Spaniens nun offen mit dem bolschewistischen Weltreich verbinden, dieses Kinderdrama möglich wurde.

Schnellzug Straßburg-Paris bei Saarburg verunglückt.
Paris, 26. Mai.

Nach einer Dampfmeldung ist der Schnellzug Straßburg-Paris in den Abendstunden des Donnerstag etwa 2 Kilometer vor Saarburg verunglückt. Der letzte Wagen ist beim Befahren einer Weiche entgleist und wurde etwa 800 Meter auf dem Bahndamm mitgeschleift, was die Entgleisung des vorletzten Wagens auslöste. Wegen harter Beschädigung der Gleisanlagen muß der Verkehr bis auf weiteres umgeleitet werden. Verschiedene Blätter melden, daß einige Personen leicht verletzt worden sind.

Der britische Botschafter in Amoy.
London, 26. Mai (Radio).

Wie aus Hongkong gemeldet wird, hat sich der britische Botschafter in China, Keer, am Donnerstag auf dem britischen Kreuzer „Cornwall“ nach Schanghai eingeschifft. In Amoy unterbrach er seine Reise, um mit dem Oberkommandierenden der britischen China-Station, Admiral Noble, die Lage in Kiangsu zu besprechen. Die Blätter verzeichnen in großer Aufmachung, daß die Japaner sich geweigert haben, ihre Truppen aus Kiangsu zurückzuziehen. Am Donnerstagnachmittag hätten sie eine Blockade über Kiangsu verhängt. „Daily Herald“ meldet in diesem Zusammenhang, daß die britischen Marinebehörden als Gegenmaßnahme den Einsatz von Begleitschiffen für die Handelschiffahrt erwogen hätten.

Das wird wieder ein Geschäft!

Washington, 26. Mai (Radio).

Präsident Roosevelt unterzeichnete die auf 773 Millionen Dollar summierte Vorlage des Marinehaushaltes, die damit Gesetzeskraft erhält. Laut Mitteilung des Chefs der Marineleitung, Admiral Leahy, sind die Pläne für 45 000 Tonnen-Schlachtschiffe fertig. Es soll unersetzlich mit dem Bau begonnen werden. Die von beiden Häusern

angenommene Seneca-Billage über 54 Mill. Dollar zum Bau neuer Kriegshäfen ging Roosevelt ebenfalls zu.

Sabotage an der „Squalus“?

Newport, 26. Mai (Radio).

Die Nachforschungen nach der Ursache des Wassereintruchs in das amerikanische U-Boot „Squalus“ haben eine sensationelle Wendung genommen. Der Maschinen-Matrosen Brian, der den Schließmechanismus des Bootes zu bedienen hatte und der sich unter den Geretteten befindet, sagte bei seiner Vernehmung aus, die Kontrolllampen hätten angezeigt, daß alle Ventile durch die mechanische Schließanlage, die vorschriftsmäßig ausgeführt wurde, geschlossen seien. Auch als bereits das Wasser eindrang, hätten die Lichter am Kontrollbrett noch alle hell ausgeleuchtet. Er könne sich nur vorstellen, daß ein Sabotageakt vorliege. Nach Meldungen des „New

York Daily News“ nannte Brian sogar den Namen eines Mannschaftsmitgliedes, den er der Sabotage verdächtigte. Die Aussagen Briens wurden von dem befehlsgebenden Offizier in Portsmouth gemißtraut. Es wurde sofort Vorkehrung getroffen, daß weder Brian, noch ein anderes Mitglied der Besatzung sich der Öffentlichkeit gegenüber über ihre Beobachtungen äußern können. Die offizielle Untersuchung soll weitergeführt werden, wenn das Untersee-Boot gehoben und ins Trockendock gebracht worden ist. Inzwischen stellten die Taucher endgültig fest, daß das Heck des gesunkenen Schiffes mit Wasser gefüllt ist und alle 26 Vermissten ertrunken sein müssen.

Vom Grasfressen des Hundes

Die Hunde fressen nur geringe Mengen Gras auf einmal, aber täglich, wenn ihnen nur Gelegenheit gegeben wird. Daraus nun den Schluß zu ziehen, das Gras habe nur den Zweck, Stuhlverderb zu wirken, ist durchaus

verfehlt. Der Hund nimmt in geringen Mengen nur geringe Mengen, weil sie ihm nur so, in kleinen Gaben, voll dienlich sein können. Der tierliche Körper nimmt sich aus den Gräsern, dem Löwenzahn, die aber auch nur die Bestandteile, die er gerade benötigt, die anderen werden wieder ausgeschieden. Bei uns Menschen ist das doch genau so. Ein typisches Beispiel hierfür: Unsere Säuglinge bekommen heute mit etwa vier Monaten das erste Gemüse, Spinat, Möhren usw. Im Stuhl findet sich das Gegebene ancheinend unverdaut und unausgelaut. Und doch ist das nicht der Fall, wie durch Untersuchungen des Ausscheidenden erwiesen ist.

Das Gras oder die Gräser sind für den Hund aber nicht nur ein naturgemäßes Mittel, Krankheiten vorzubeugen und sie zu heilen, Körper und Nerven jung und in voller Spannkraft zu erhalten, sie haben daneben noch manche andere, wohltuende Eigenschaften. So wirkt Gras, wenn es zerkratzt wird, den Durst weiter schmeckt frisches, rohes Gras gut und wirkt kühlend. Bei kaltem Wetter des letzten Punktes möchte ich noch einige Bemerkungen anfügen, weil viele, auch alte Kennen, der Ansicht sind, Hunde fressen Gras, nur weil es stuhlverderbend wirkt. Der mit den Lebensbedingungen und Eigenarten seines vierbeinigen Freundes Vertraute gibt ihm täglich neben der sehr wichtigen Zwiebel, die außer Schwefel, Jod, freier Phosphorsäure, Zitronensäure usw. einen reichen Gehalt an organischen Nährsalzen, ferner ätherisches Öl, Rhodan-Verbindungen und anderes mehr enthält und kräftig ausstreuend, verdauungsfördernd und harntreibend wirkt, rohe frische, geschabte Möhren ins Fressen, da sie neben ätherischem Öl das sogenannte Karotin, ferner Eiweiß und Jod, sowie die Vitamine A, B, in kleineren Mengen auch C und D enthält, nicht nur ein sehr gutes Mittel gegen Rachitis und Bärmer sind und das Wochensinn fördern, sondern auch besonders Magen und Darm von Stoffwechselresten reinigen und überhaupt stark stuhlverderbend wirken. Wenn zum Zwecke der besseren Verdauung Brandt der Hund also kein Gras.

Sorgt dafür, daß die verpackten Zimmern und Großstadtstunde Gras zu fressen kriegen, ganz gewöhnliches Gras, sowie Möhren und Zwiebeln. (Rassekunde-Sportblatt.)

Die neue Tarifordnung für Gas sieht Haushaltstarif und Gewerbetarif vor

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat nunmehr die angekündigte Verordnung über die Bildung allgemeiner Tarifpreise für die Versorgung mit Gas und dazu eine erste Ausführungsverordnung erlassen, um der Preisbildung in der Gaswirtschaft eine einheitliche Linie zugrunde zu legen. Die beiden Verordnungen vom 16. Mai, die mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft treten, sind im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden.

Die Hauptverordnung bestimmt, daß die Gasverorgungsunternehmen

allgemeine Tarifpreise für Haushaltsabnehmer und für gewerbliche Abnehmer bilden müssen, und zwar in der Form des Zonen-tarifes.

Die Zonen dieses Tarifes sind nach Abnahmemengen in Kubikmetern festzusetzen, wobei der Preis der nächstfolgenden Zone niedriger sein muß als der vorhergehenden Zone.

Für den Haushaltsbedarf sollen drei Zonen vorgesehen werden, eine vierte Zone kann gebildet werden. Bezugsgröße für die Abnahmemengen der Zonen ist die Raumzahl. Als Raum ist ohne Berücksichtigung auf Vorhandensein und Umfang einer Einrichtung für Gasverbrauch jeder bewohnbare Raum und jede vorhandene Küche anzusehen.

Die Festsetzung der Abnahmemengen der ersten Zone für die einzelnen Wohnungsgrößen ist nach der steigenden Raumzahl zu stellen. Bei Wohnungen mit mehr als sechs Räumen kann die Abnahmemenge der 1. Zone unabhängig von der Raumzahl festgesetzt werden. Die Abnahmemenge der 2. Zone darf die der 1. Zone nicht übersteigen. Die Preise der Zonen müssen zueinander im Verhältnis 9:8:4 stehen, soweit der Preis der 1. Zone 18 Rpf. oder mehr beträgt. Ein für die Abnehmer günstigeres Verhältnis kann gewählt werden.

Grund-, Messer-, Zähler-, Berechnungsgebühren dürfen nur erhoben werden, wenn sie bisher erhoben worden sind.

Soweit sie weiter erhoben werden, dürfen sie im Durchschnitt nicht mehr als 50 Rpf. monatlich erbringen. Werden Gebühren nicht erhoben, so kann den Abnehmern ohne Rücksicht auf ihren tatsächlichen Verbrauch eine feste Abnahmemenge in Rechnung gestellt werden, die aber 30 v. H. der Abnahmemenge der 1. Zone nicht übersteigen darf.

Für den Gewerbebedarf können die Gasverorgungsunternehmen die Zahl und die Abnahmemenge der Zonen bestimmen. Vergleichbare Gewerbebetriebe sollen in Gruppen zusammengefaßt werden. Soweit ein Versorgungsunternehmen Gebühren erhebt, dürfen sie nicht höher sein als bisher.

Die gesamten vorstehenden Vorschriften gelten nicht für Müllgas. Für Raumheizgas kann Haushaltsabnehmern und gewerblichen Abnehmern ein besonderer Tarif angeboten werden. Abnehmern, die in räumlicher Verbindung mit ihrem Haushalt ein Gewerbe betreiben, können die Gasverorgungsunternehmen die Abnahme für Gewerbe- und Haushaltszwecke nach dem Haushaltstarif anbieten. Das Angebot kann auf bestimmte Abnahmemengen beschränkt, die Mehrabnahme nach dem Gewerbetarif abgerechnet werden.

Für einzelne Verbrauchseinrichtungen können die Gasverorgungsunternehmen ein Gesamtpaket festsetzen, wenn die Abnahme ohne Messung mit hinreichender Sicherheit festzustellen ist.

Nach der ersten Ausführungsverordnung sind die durch die Tarifordnung vorgeschriebenen allgemeinen Tarifpreise spätestens am 1. April 1941 einzuführen.

Stephenson-Lichtspiele Freitag 27. 59
Leubus Stephenstr. 45
„Drei Unteroffiziere“
mit Ad. Hehn, Fritz Genschow, Ruth Hellberg
Für Jugendliche erlaubt

Lichtspiele Zschachwitz Freitag 27. 59
„Drei Unteroffiziere“ Ein Lustspiel
mit Fritz Genschow, Albert Hehn,
Wih. H. König. Jugendl. zugelassen

Filmschau Niedersiedlitz Freitag 27. 59
Ein holungsloser Fall
mit Jenny Jugo, K. Ludwig Diehl

Filmopalast Heidenau Freitag 27. 59
„Shirley Temple auf Welle 303“
Für Jugendliche zugelassen.

Pfingstfingen
des MGR „Einigkeit“ mit Frauenchor Leubus
am Pfingstsonntag, dem 27. Mai 1939, 19.30 Uhr,
in dem Häuserblock der Baugenossenschaft zwischen
Königsallee und Kleinzschachwitzer Straße

Gasthof Weber, Kreischa
Auf 20
Guter Mittagstisch — Kaffeelation — Schöner Garten. —
Zwei Säle. Für Ausflügl. —
Folgschaften bestens empfohlen.

Am Donnerstagvormittag verschied sanft nach langem schweren Leiden unser
lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, Herr
Franz Mocker
Maurermeister und Bautechniker
* 28. Dezember 1860 † 25. Mai 1939
In tiefer Trauer
Familie Hugo Rießland jun.
Paul Mocker und Frau
Familie Johannes Wagenknecht
und Angehörige
Dresden-Leubus und Heidenau,
am 25. Mai 1939.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. Mai 1939, nachmittags 3 Uhr, von
der Halle des Leubener Friedhofes aus statt.

Lugturn
1. Feiertag 6.30 Uhr
Großes Frühkonzert
Beide Feiertage sowie jeden Sonntag ab 16 Uhr
der beliebte Gesellschaftstanz

Srieda-Bad Laubegast
Leubener Str. 9 / Ruf 600785
Kohlensäure-, Sauerstoff-, Nichteisennadel-, Schlantheiß- und
Reinigungs-Bäder.
Elektr. Behandlg. u. Massagen.

Speiseeis-Diele Donato Pra Giarone
Alle Eisspezialitäten
Heidenau, Bismarckstraße 17 • Geöffnet von 8—24 Uhr

Altgold
Silbergeld kauft
Pirna
Kuppe
Dohnasche
Straße 22
(14974)

Mehrere tücht. Hilfsarbeiter
Reilt ein
Wilhelm Berg, Niedersiedlitz

Hüte x Mützen
nur im
Spezial-Gutgeschäft
Leubus, Stephenstr. 17
D. Söh

Schlafzimmer
280.- bis 1200.- RM.
Küche 160 bis 300 RM.
Stuben-Büfett
von 110.- RM. an
Alle Volltermöbel
billig und gut
Schreibtische, Schreibtische,
Büchereisen, Kleiderbügel
49.- bis 180.- RM., Aufwands-
tische 42.- RM., Ausgusstühle
40.- RM. — Ehelandscheite
Weber Laubegast
nur a. d. Oberstraße

Danksagung!
Ueberwältigend und tief war die Teilnahme bei dem Verluste meines unvergesslichen Gatten und Vaters. Die tatkräftige Hilfe so lieber Menschen, sowie das ehrende Geleit beim Heimgange meines lieben Entschlafenen sind Zeugnis seiner großen Wertschätzung, deren er sich überall erfreute.
Ich danke dafür von ganzem Herzen!
Charlotte Dieffrich
und Tochter Anneliese.

Prohliser Gartenkies
seit 50 Jahren bestens bewährt liefert ab Grube und frei Haus
Fritz Müller, Dresden A 47
Lockwitzgrund 5 Ruf 69012

Ja. Ehepaar sucht
Kleinstwohnung
mit Zubeh., bis 30.- monatl.
E. Schmidt, Dr.-Laubegast,
Schöberstraße 21.

Starke Fertel
hat abzugeben
Rickerstr. 27.

Meiner werten Kundschaft noch zur gefl. Kenntnis, daß ich das Geschäft im Sinne meines Mannes weiterführen werde und bitte herzlichst, auch mir volles Vertrauen entgegenzubringen und mich in meinem schweren Existenzkampfe weiter zu unterstützen.
Niedersiedlitz, im Mai 1939
Lockwitzner Straße 6.

Beachtet die Verkehrsordnung